Nr. 262 95. Jahrgang

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Freitag, 6. November 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 3—5. Bürozeit: 800 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3249, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6098

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 50

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

Neuestes vom Tage

Das neue deutsche Strafgesetzbuch ist im Entwurf fertiggestellt. Am 31. Oktober hat der amtliche Strafrechts-Ausschuß seine Arbeiten vollendet.

Zwischen Dr. Ley und Dr. Schacht ist eine Vereinbarung zur beschleunigten Durchführung des Leipziger Abkommens getroffen worden.

Reichsminister Rust kündigte in einer Rede grundlegende Neuordnungen für Museen und öffentliche Ausstellungen im ganzen Reiche an.

Die deutsche Pro-Deo-Kommission berichtet über das grauenhafte Schicksal der letzten evangelischen Pfarrer in der Sowjetunion. Von 230 Pfarrern leben nur noch drei oder vier.

Beim Wrack der „Elbe 1" haben die ersten Tauchversuche begonnen. Die Aussichten für eine Hebung sind günstig.

Auf dem Brocken entsteht zur Zeit ein neuer Fernsehsender, der zweite im Reich.

Zu einer Rede im Unterhaus beschäftigte sich Außenminister Eden auch mit dem Verhältnis zu Deutschland.

Die nationale spanische Artillerie hat Madrid unter Feuer genommen. Vor den Toren der Hauptstadt spielten sich schwere Luftkämpfe ab, bei denen acht rote Flugzeuge abgeschossen wurden.

Verschiedene römische Blätter melden einen beabsichtigten Gegenbesuch des italienischen Königs in Budapest als besondere Freundschaftsbekundung.

Vereinbarung zwischen Ley und Schacht

Beschleunigte Durchführung des Leipziger Abkommens.

Berlin, 5. November (Drahtb.)

Angesichts der Dringlichkeit und Bedeutung der unter dem Vierjahresplan erforderlichen Arbeiten sind der Leiter der Arbeitsfront, Dr. Ley, und der Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht, übereingekommen, die Arbeiten für die Ausführung des Leipziger Abkommens beschleunigt vorwärtszutreiben und in allen ihren Gliederungen gemeinschaftlich alle Arbeiten zu fördern, die zur Verwirklichung dieses Planes führen können.

Handwerkstagung in Berlin

Die Landeshandwerksmeister bei Dr. Schacht.

Berlin, 5. Nov. (Drahtb.) Seit Dienstag sind in Berlin zum ersten Male alle führenden Männer des deutschen Handwerks aus allen Gauen des Reiches zu einer Tagung zusammengekommen, die am Donnerstagvormittag ihren Abschluß fand.

Am Donnerstag wurden die Landeshandwerksmeister vom Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht zu einer längeren Aussprache empfangen. Dr. Schacht wies auf die großen Aufgaben hin, die der Reichsgruppe Handwerk im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt werden. Insbesondere liegen diese Aufgaben auf dem Gebiete einer verstärkten und verbesserten Ausbildung des Nachwuchses, für die alle Kräfte eingesetzt werden müßten. Der Minister werde gerade der Facharbeiterfrage sein besonderes Augenmerk zuwenden. Nach einer sehr lebhaften Aussprache, an der sich die meisten Landeshandwerksmeister beteiligten, machte Dr. Schacht Ausführungen darüber,

welch ungeheure Bedeutung für die Gesamtwirtschaft und das gesamte Volk in der Erhaltung eines gesunden Handwerks und in der Wahrung bester handwerklicher Traditionen und Einrichtungen liege.

Zum Schluß ging der Minister auf die soeben mit dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront unterzeichnete Erklärung ein, die eine neue gemeinschaftliche Arbeit der beiden großen Organisationen, nämlich der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und der Deutschen Arbeitsfront, im Sinne der Leipziger Vereinbarung verspreche.

Günstige Aussichten für die Hebung der „Elbe I"

Erste Tauchversuche.

Cuxhaven, 5. November. (Drahtb.) Am Mittwochnachmittag waren die Arbeiten an der Unfallstelle des Feuerschiffes „Elbe I" soweit gediehen, daß vom Bergungsdampfer „Reiher" die ersten Tauchversuche unternommen werden konnten. Sie führten zur genauen Feststellung der Lage des untergegangenen Feuerschiffes. Wann mit der Hebung des Wracks begonnen werden kann, steht im Augenblick noch nicht fest, doch werden die Aussichten, das Wrack zu bergen und einzuschleppen bei der gegenwärtig ruhigen Wetterlage als günstig beurteilt.

Das neue deutsche Strafrecht

Der Weg zum volkstümlichen Recht

Neue Rechtsgrundsätze im jetzt fertiggestellten Entwurf des neuen Strafgesetzbuches

Berlin, 5. November. (Drahtb.)

Die amtliche Strafrechtskommission, die sich mit der Neugestaltung des deutschen Strafrechtes zu beschäftigen hatte, hat Ende vergangener Woche ihre Arbeit abgeschlossen und sich damit des Auftrages entledigt, den sie im Frühjahr 1933 vom Führer empfangen hat.

Aus diesem Grunde hatten Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Freisler zu einem Empfang der Presse eingeladen, in dem sie einen Ueberblick über das kommende deutsche Strafrecht gaben. Reichsjustizminister Dr. Gürtner sprach vor der Oeffentlichkeit allen seinen Mitarbeitern, insbesondere Staatssekretär Dr. Freisler und allen denen, die dazu beigetragen hatten, daß nach kurzer Zeit dieser neue Strafrechtsentwurf habe fertiggestellt werden können, seinen besonderen Dank aus.

In einer etwa zweihundert Seiten umfassenden Broschüre „Das neue Strafrecht. — Grundsätzliche Gedanken zum Geleit." führen Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Staatssekretär Dr. Freisler, Graf von der Goltz und der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Wilhelm Crohne in den Entwurf vom neuen deutschen Strafgesetzbuch ein. Der Entwurf beginnt mit folgendem

Vorspruch:

„Ueberzeugt, daß das deutsche Strafrecht von nationalsozialistischer Grundanschauung durchdrungen sein muß, hat die Reichsregierung dieses Gesetz beschlossen und übergibt es dem deutschen Volke. Das gesunde Empfinden des Volkes für Recht und Unrecht bestimmt Gestalt und Anwendung des Strafrechtes. Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechtes. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Zucht und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" gibt ihm die Prägung. In diesem Geist soll Recht gesprochen werden von berufenen Richtern, die als Wahrer der Gerechtigkeit dem deutschen Volke dienen."

*

Mord und Totschlag

Von der Gestaltung des neuen Strafrechts gaben eine Anzahl von Vorträgen Kenntnis, die die Sachbearbeiter auf dem Presseempfang im Reichsjustizministerium hielten.

Aus den Ausführungen von Ministerialdirektor Schäfer über das Kapitel „Mord und Totschlag" geht hervor, daß der Entwurf des neuen Strafrechtes den Mörder als denjenigen bezeichnet, der aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen heimtückisch oder grausam, oder mit gemeingefährlichen Mitteln, oder zu dem Zweck, eine andere Straftat zu ermöglichen, einen Menschen tötet. **Die Strafe für den Mörder ist die Todesstrafe; in besonderen Ausnahmefällen kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden.**

Alle übrigen Fälle der vorsätzlichen Tötung behandelt der Entwurf als Totschlag und bedroht ihn mit lebenslänglichem Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter fünf Jahren.

Die Tötung auf Verlangen ist als besonders aus dem Totschlagstatbestand herausgenommenes Delikt behandelt. Selbstmordversuch und Beihilfe zum Selbstmord sind nicht mit Strafe bedroht. Dagegen wird in Zukunft die Verleitung zum Selbstmord, auch wenn es nur zum Selbstmordversuch gekommen ist, strafbar sein.

Ganz neu ist, daß der zum Mord oder Totschlag Festentschlossene auch schon bei bloßer Beschaffung oder Bereitstellung von Mordwerkzeugen wegen „Vorbereitung der Tötung" strafbar sein soll, und ebenso der neue Tatbestand „der gewissenlosen Menschengefährdung" wonach strafbar ist, wer wissentlich und gewissenlos Menschenleben gefährdet.

Schutz des Kindes

Aus der Tatsache heraus, daß der kostbarste Besitz eines Volkes seine Kinder sind, ist der „Schutz des Kindes" im neuen Strafrecht festgelegt. Prof. Dr. Kohlrausch erklärte hierzu, daß die öffentliche Verächtlichmachung von Ehe oder Mutterschaft, die öffentliche Aufforderung zur Beschränkung der Kinderzahl in der Ehe bestraft wird. Abtreibung und Kindesaussetzung bleiben strafbar. Die schweren Strafen gegen Kindesmißhandlung, wie auch gegen seelische Mißhandlungen bleiben bestehen. Bei erpresserischem Kindesraub bleibt es bei der absoluten Todesstrafe.

Mit dem

„Schutz der Arbeit und Wirtschaft"

beschäftigt sich der Vortrag von Ministerialrat Grau. Das neue Strafrecht wird die Arbeitskraft des einzelnen und der Nation unter seinen besonderen Schutz nehmen.

Ausgangspunkt des Schutzes wird eine Vorschrift gegen die öffentlich begangenen hetzerischen Angriffe auf den Willen des Volkes zur Arbeit sein, wobei die Angriffe auf den Reichsarbeitsdienst als den lebendigsten Ausdruck des völkischen Arbeitswillens besonders hervorgehoben werden sollen. Streik und Aussperrung werden bestraft, und in einer Reihe von Sondervorschriften wird der Arbeiter vor Verfemung, vor Verdrängung vom Arbeitsplatz durch Verleumdungen, Arbeitsbetrug und Arbeitswucher geschützt.

Ebenso wird das gewissenlose Verschleudern von Betriebsmitteln durch den Betriebsführer unter Strafe gestellt, wenn dadurch der Betrieb zum Erliegen und Arbeiter zur Entlassung kommen sollten. Die grundsätzliche Ausgestaltung des strafrechtlichen Schutzes erstreckt sich auch auf den Schutz der deutschen Wirtschaft. Sie wird vor dem Verrat von Geheimnissen an das Ausland einen starken Schutz erhalten. Bestraft wird aber auch der, der eine böswillige Verknappung von Waren, die zum notwendigen Lebensbedarf des Volkes gehören, hervorruft.

Die Bemessung der Geldstrafen

Ganz neue Gedanken bringt in den Strafrechtsentwurf das Kapitel, das die Strafen behandelt. Hierzu sprach Professor Graf Gleispach. Er wies darauf hin, daß die Strafe so zu bemessen sei, daß sie dem gerechten Sühneverlangen des Volkes entspreche. Hier trete der soziale Gedanke bei den neuen Strafbestimmungen hervor. Es sei selbstverständlich, daß bei der Strafe die Persönlichkeit des Täters, seine Stellung und Bewährung in der Volksgemeinschaft zu würdigen seien. Künftighin sollen die Geldstrafen in erster Reihe als Bruchteile oder Vielfaches von Tagesbußen verhängt werden. Tagesbuße ist das tägliche Einkommen des Schuldigen.

So wird es vermieden, daß der Reiche zu milde, der Arme zu hart bestraft wird. Für den Armen wird die Erlegung der Geldstrafe durch lange Zahlungsfristen und Teilzahlungsmöglichkeit erleichtert. Kann er trotzdem den Betrag nicht aufbringen, so kann er seine Schuld durch freie Arbeit tilgen, wobei eine Tagesbuße gleich einem Arbeitstag ist. Wer aber nicht zahlen kann oder will, muß die Ersatzstrafe (Haft) absitzen. In den Fällen, in denen es nicht möglich ist, den Arbeitswilligen Arbeit zuzuweisen, kann eine Erleichterung durch den Richter eintreten.

Schutz der Ehre

Entsprechend den Worten des Führers, daß, wie es dem einzelnen nicht möglich ist, ohne Ehre zu leben, auch ein Volk nicht ehrlos zu leben vermag, ist dem „Schutz der Ehre" im neuen Strafrecht ein breiter Raum eingeräumt.

Graf von der Goltz führte die einzelnen strafbaren Punkte auf: Strafe tritt ein, wenn grundlos herabsetzende Behauptungen aus dem Einzel- oder Familienleben öffentlicht aufgestellt oder verbreitet werden, die die Allgemeinheit nicht berühren, oder wenn in der Absicht, jemanden zu schmähen, der sich im Leben bewährt hat, zurückliegende Dinge hervorgeholt werden. Hier wird bestraft, ohne daß es auf Wahrheit oder Unwahrheit ankommt. Der Wahrheitsbeweis muß erhoben werden, wenn der Beleidiger zu berechtigten Zwecken (früher „in Wahrnehmung berechtigter Interessen") gehandelt hat und an sich deshalb freigesprochen werden müßte.

Bei ehrlicher Abbitte, Aussöhnung oder wenn sich der Täter in verständlicher Erregung über das Benehmen des anderen zu der Beleidigung hat hinreißen lassen, kann von Strafe abgesehen oder die Strafe gemildert werden.

Ehrenschutz der Gemeinschaft

Zu den Teilen des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuches, die den weltanschaulichen und politischen Wandel besonders zum Ausdruck bringen, gehören die Abschnitte über den „Ehrenschutz der Gemeinschaft". Die Beschimpfung und Verleumdung des deutschen Vol-

Moskau leistet „ganze Arbeit"

Grauenhaftes Schicksal der letzten evangelischen Pfarrer

Die evangelische Kirche in der Sowjetunion ausgerottet

Berlin, 5. November. (Drahtb.)

Die deutsche Pro-Deo-Kommission hat aus zuverlässiger Quelle Mitteilungen über das Schicksal der letzten evangelischen Geistlichen aus dem Gebiete der Sowjetunion erhalten.

Pfarrer Simon Kludt aus Freudenfeld wurde vor einiger Zeit zum Tode verurteilt. Das Urteil soll schon vor Monaten vollstreckt worden sein. Die verzweifelte Familie aber spannt man auf die Folter, indem man ihr eine endgültige Mitteilung darüber hartnäckig verweigert. Auch der älteste Sohn war eines Tages verschwunden; es stellte sich heraus, daß er im GPU.-Gefängnis seiner Verurteilung entgegensieht.

In der Nacht zum 27. September wurde Pfarrer Albert Meier aus Charkow von der GPU. verhaftet. Es ist völlig unergründlich, weshalb diese Verhaftung stattfand, denn seit Jahren ist Pfarrer Meier auch seitens der Sowjetbehörden als völlig unpolitischer, ruhiger und zurückhaltender Mann bekannt. Der Grund für seine Verhaftung kann nur in der grundsätzlichen Religionsfeindschaft der Sowjets gesucht werden.

Der Vorgänger Pfarrer Meiers, Propst Birth, schmachtet schon seit drei Jahren im hohen Norden in der Verbannung. Pfarrer Friedrich Braatz aus Ludwigsthal ist zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden und befindet sich im Lager Komy in Sibirien. Pfarrer Karl Krentz aus Neu-Stuttgart ist bei der Zwangsarbeit in einem Steinbruch im Lager bei Tomsk zum zweiten Male zusammengebrochen. Sein baldiges Ende ist mit Sicherheit zu erwarten. Im selben Steinbruch arbeitet Pfarrer Friedrich Deutschmann aus Hochstädt. Auch er ist am Ende seiner Kraft. Früher arbeitete dort auch der zum Tode verurteilte und dann zu zehn Jahren Zwangsarbeit „begnadigte" Pfarrer Woldemar Seib aus Dnjepropetrowsk. Er ist verschollen.

Pfarrer Peter Heinrich Withol aus Luganst bekam zehn Jahre Zwangsarbeit und erkrankte bald an galoppierender Schwindsucht. Er ist höchstwahrscheinlich gestorben. Propst Liborius Behning ist tot. Pfarrer Erbes ist in der Verbannung an Hungertyphus gestorben. Verschollen sind die verschickten Pfarrer Emil und Arthur Pfeiffer aus Norka (Wolga) und Saratow, Pfarrer Arthur Kluck aus Katarinenstadt, der schon vor acht Jahren verbannt wurde, Pfarrer Hansen aus Leningrad, der nach dem hohen Norden verschickt wurde.

Das Empörendste jedoch ist, daß auch die Frauen evangelischer Pfarrer in Zwangsarbeitslager verbannt worden sind.

Die Frau Pfarrer Klucks erhielt zehn Jahre und befindet sich im Fernen Osten hinter Charbarowsk. Seine Schwester Selma, die ebenfalls zu zehn Jahren verurteilt wurde und sich zu Anfang des Jahres in Medweshja Gora in Karelien befand, ist verschollen.

Nachdem auch Pfarrer Waldemar Reichwald im Juni dieses Jahres zu sieben Jahren Gefängnis und seine Frau zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden sind,

ist auch das ganze Sibirien ohne einen einzigen evangelischen Pfarrer.

Alle übrigen 33 Pastoren, über deren Schicksal in der Verbannung bis zum Anfang dieses Jahres noch Nachrichten eintrafen, sind gänzlich verschollen. Von den 230 Pfarrern, die vor der Revolution in 539 Kirchspielen und 1828 Gotteshäusern die evangelischen Christen Rußlands betreuten, sind heute nur noch drei oder vier tätig, auf einem Territorium, das ein Sechstel der Erde umfaßt! Der Bolschewismus hat sein Ziel, die Vernichtung des evangelischen Christentums, restlos erreicht. Ueberflüssig ist es, zu betonen, daß das Schicksal der katholischen und der griechisch-orthodoxen Kirchen in der Sowjetunion dem Schicksal der evangelischen Kirche genau entspricht.

kes sind unter schwere Strafen gestellt. Das deutsche Volk ist aber lebendig in seinen Gliedern und Gemeinschaften vor allem im Führer. Darum soll der Abschnitt über die Angriffe gegen das deutsche Volk mit einer schweren Strafdrohung gegen die Verunglimpfung des Führers beginnen, wobei keinerlei Trennung und Entgegensetzung von Reichskanzler und Parteiführer, von Staatsmann und Privatmann eintreten soll. Jede Beschimpfung bedeutet eine unmittelbare Verunglimpfung des deutschen Volkes. Als besondere Forme, der Volksbeschimpfung nennt der Entwurf dann die Verunglimpfung der Partei, von Reich, Wehrmacht und Arbeitsdienst, ohne damit erschöpfend zu sein.

Eine besondere Bestimmung erfaßt denjenigen, der die Taten deutscher Heere oder den Heldentod deutscher Soldaten herabwürdigt. Weiter hat die Kommission derjenigen gedacht, die verehrungswürdige Männer und Frauen der deutschen Vergangenheit öffentlich beschimpfen oder böswillig verächtlich machen.

Wer Hindenburg, Schlageter oder Horst Wessel beschimpft, kann in Zukunft mit Zuchthaus bestraft werden.

Damit ist nicht gewollt, einer ernsthaften Geschichtsforschung Schwierigkeiten zu bereiten, sobald sie etwa von landläufigen Ansichten abweicht. Darüber hinaus sollen alle lebendigen Gemeinschaften in ihrer Ehre geschützt werden, die ihr Leben in der Volksgemeinschaft und für sie entfalten, also auch der einzelne SA.-Mann, das Regiment, die Gemeinde, die Betriebsgemeinschaft, die Familie, um nur wenige Beispiele zu nennen. Selbstverständlich umfaßt der strafrechtliche Schutz nicht etwa die Dritte Internationale oder eine Einbrecherorganisation und nicht beliebige Geselligkeitsvereine oder solche Weltanschauungsgruppen, die dem deutschen Volk neutral gegenüberstehen und keine im Volkstum wurzelnde selbständige Ehre besitzen.

Reichsgerichtsrat Niethammer nahm abschließend Stellung zum Problem

„Richter und Recht".

Das kommende Strafrecht räume dem Richter eine große Freiheit ein. Im Verfahrensrecht seien Beweisregeln beseitigt, es gelte die freie Beweiswürdigung, im sachlichen Recht dringe die Befreiung des Rechts von äußeren Schranken vor. Der Richter müsse auch nach ungeschriebenem Recht bestrafen. Das neue Strafrecht mache die Grenzen zwischen den einfachen und schweren Fällen beweglich und stelle dem Richter verschiedene Strafarten und Strafarößen zur Wahl. Es fasse die allgemeinen Grundsätze für die Strafbemessung so, daß der Richter eine Anleitung empfange, aber nicht eingeengt werde.

Rust über eine neue deutsche Kunst

Berlin, 5. November. (Drahtb.)

Die von der Preußischen Akademie der Künste veranstaltete zweite Jubiläumsausstellung wurde am Donnerstagmittag vor einer großen Zahl geladener Gäste eröffnet.

Dabei ergriff u. a. Reichsminister Rust das Wort, der ausführte: Es kann im Augenblick niemand verlangen, daß wir in der Lage sind, etwa eine neue Kunst zu lehren.

Neue Kunst wird von Künstlern geboren und nicht von Lehrern erfunden. Was wir aber können, das ist, die Voraussetzungen zu schaffen, in denen die Menschen mit Stift und Meißel wieder lernen, zunächst die Behandlung des Stoffes und der Form zu bewältigen.

Nicht der Zeitgeist ist das Entscheidende und nicht die Mode ist das Lebendige, sondern die Sitte. Und nicht das Gegenwärtige ist das Lebendige, sondern das Ewige und Unvergängliche.

Aus dieser Erkenntnis heraus habe ich vor einigen Tagen den Entschluß gefaßt, gewisse Erscheinungen einer vergangenen Periode zunächst einmal den Blicken zu entrücken, damit wir zu uns selber kommen. Was man uns nach 1918 in Ausstellungen vorgesetzt hat, brauche ich hier nicht näher zu charakterisieren. Es war zu einem Höchstmaß von Gefühlsverwirrung gekommen. Glauben Sie, es hätte sich das Volk von Hellas gefallen lassen, daß man ihm seine Götter und Heroen als Halbtiere hinstellte? Hätte es der mittelalterliche christlich-germanische Mensch ertragen, die Madonna mit dem Gesicht eines Halbtieres darzustellen? Ein preußisches Regiment, das einst den General Ludendorff als seinen Kommandanten gekannt hat, hat es fertiggebracht, seinen Helden ein Denkmal hinzustellen, an dem diese unsere Heiligen, unsere Helden, als Halbtiere dargestellt werden.

Wir wollen, daß die beiden großen Dinge wieder zusammenstoßen: die Tradition einer wahrhaft großen deutschen Kunst mit dem, was jetzt aus einer neuen Zeit geboren werden soll, weil es nach Form drängt. Wer Bedeutendes überhaupt gestalten will, der muß in das Leben seines Volkes greifen und muß gestalten, was ihm heilig ist.

Das ist der Sinn, mit dem wir diese Maßnahmen eingeleitet haben, die sich demnächst über Deutschland erstrecken werden.

Ein Reichsstudentenführer

Neue Leitung in der Studentenschaft.

* **Berlin,** 5. Nov. (Drahtb.) Der Studentenbundführer Derichsweiler hat dem Stellvertreter des Führers die Erfüllung des am 1. August 1934 übernommenen Auftrages, den NSD.-Studentenbund zur Kampftruppe aller Nationalsozialisten an der Hochschule zu machen, gemeldet und dabei die Bitte ausgesprochen, ihn mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. Der Stellvertreter des Führers hat daraufhin Derichsweiler für eine neue Aufgabe in seinen Stab berufen und den SS.-Obersturmbannführer Dr. Gustav Adolf Scheel, den früheren Gaustudentenbundführer von Baden, entsprechend einem Vorschlag Derichsweilers zum NSD.-Studentenbundführer ernannt.

Gleichzeitig hat der Reichserziehungsminister Dr. Scheel zum Reichsführer der Deutschen Studentenschaft ernannt. Damit sind der NSD.-Studentenbund und die Deutsche Studentenschaft, die organisatorisch erhalten bleiben, wieder unter einer Führung (mit der Amtsbezeichnung Reichsstudentenführer) zusammengefaßt und ist die Einheit des gesamten deutschen Studententums gewährleistet.

Ein neuer Fernsehsender

entsteht auf dem Brocken.

Auf dem Brocken, 5. November. (Drahtb.)

Auf dem 1142 Meter hohen Brocken, dem höchsten Berg des Harzes, der Mittel- und Norddeutschland in einer Runde von über 100 Kilometer überschaut, entsteht zur Zeit neben Wetterwarte und Berggasthof ein dritter Bau mit einer Höhe von ewa 52 Metern, gut doppelt so hoch wie ein großstädtisches Mietshaus, das wird die neue Fernsehanlage Deutschlands, neben Witzleben die zweite im Reich.

Die Antennenhöhe ist für die Fernsehtechnik deshalb von besonderer Wichtigkeit, weil die ultra kurze Welle, deren sich das Fernsehen bedient, nicht über den Horizont der Antenne reicht, das heißt, daß die Welle nur soweit reicht, als ihre Antenne „sieht". Die Fernsehsendeantenne des Berliner Fernsehsenders Witzleben wurde deshalb in der äußersten Spitze des Berliner Funkturms untergebracht; aus dem gleichen Grunde baut man jetzt den Fernsehsendeturm auf dem Brocken, mit dem man eine wirksame Antennenhöhe von rund 1200 Metern und einen entsprechenden Horizont gewinnt. Bis zum Frühjahr hofft man, den Bau fertiggestellt zu haben. Dann werden die Maschinen und Geräte hinaufgeschafft und eingebaut werden. Die Sommermonate sollen mit Sende- und Reichweitenversuchen ausgefüllt sein, so daß man annehmen darf, im Herbst 1937 den regelmäßigen Sendebetrieb aufnehmen zu können.

Eden vor dem Unterhaus:

„Auch England wünscht Freundschaft mit Deutschland"

Unter 2 Bedingungen

London, 5. November. (Drahtb.)

In einer Rede vor dem vollbesetzten Unterhaus gab Außenminister Eden die mit großer Spannung erwartete Erklärung zur außenpolitischen Lage ab. Er befaßte sich in seinen Ausführungen u. a. mit der Frage des Völkerbundes, mit den Aussichten der Fünf-Mächte-Konferenz und mit den englischen Beziehungen zu den einzelnen fremden Staaten wie Frankreich, Belgien und Italien.

Die englisch-deutschen Beziehungen umriß der Außenminister wie folgt:

Was Deutschland angehe, so sei in jenem Land wiederholt der Wunsch nach einer engeren englisch-deutschen Freundschaft ausgedrückt worden. Dieser Wunsch werde in England aufrichtig erwidert (sehr starker **Beifall**).

Es gebe jedoch zwei Bedingungen, die England unvermeidlich an jede Freundschaft knüpfe, die England irgendeinem anderen Land anbieten könne, gleichgültig, ob es Deutschland oder irgendjemand anders sei. Eine derartige Freundschaft könne nicht ausschließlich sein und könne sich nicht gegen irgendjemand anders richten. (Beifall.)

Wenn er von Deutschland spreche, so müsse er sich zu einer dort neuerdings feststellbaren Neigung äußern, die darin bestehe, England die Schuld für Deutschlands wirtschaftliche Schwierigkeiten zu geben. Das sei eine Lehre, die England nicht einen Tag lang annehmen könne, noch stehe sie mit den Tatsachen im Einklang.

Viel wichtiger als der wirtschaftliche Gesichtspunkt der Frage sei aber die Hauptfrage, der man gegenüberstehe, nämlich die Möglichkeit, das Welthandelsvolumen zu vermehren, **das gleichzeitig zu einer Vermehrung der deutschen** Ausfuhren wie der Ausfuhren aller anderen Staaten führen würde. **Es könne keine Rede davon sein, daß England sich an irgendeiner Einkreisung Deutschlands beteilige.**

Abschließend stellte Eden drei Hauptpunkte des britischen Programms auf:

1. Stärkung der Autorität des Völkerbundes. In dieser Hinsicht werde die britische Regierung alles tun, denn es bestehe kein Grund, wegen eines Fehlschlages die Bemühung aufzugeben.
2. Herbeiführung einer europäischen Regelung.
3. Aufrüstung Englands.

Für diese Politik erbitte die Regierung die Unterstützung des Unterhauses und einer einigen Nation (Beifall).

Gegenbesuch des Königs von Italien in Budapest?

Eine besondere Freundschaftsbekundung.

* Rom, 5. Nov. (Drahtb.) **Die von verschiedenen** Blättern gebrachte Nachricht von einem Gegenbesuch **des Königs von Italien in Budapest wird amtlich** zwar nicht bestätigt, doch dürfte sie nach Ansicht unterrichteter italienischer Kreise zutreffen. Italien liege daran, so sagt man in diesen Kreisen, die herkömmliche Freundschaft zu Ungarn durch einen Gegenbesuch des Königs von Italien selbst vor aller Welt zu unterstreichen und werde sich deshalb sehr wahrscheinlich nicht an das Protokoll halten, nach dem der Gegenbesuch durch den Kronprinzen zu erfolgen hätte.

Das Londoner Gastspiel der Dresdener Staatsoper

Die Aufführung des „Don Juan" in London durch die Dresdener Staatsoper war wieder ein starker Erfolg. Die Leistungen der einzelnen Künstler finden in den Londoner Morgenzeitungen begeisterte Anerkennung. Besonders Karl Böhm und sein Orchester haben die Londoner entzückt. Welch großes Interesse man der Dresdener Staatsoper überhaupt entgegenbringt, zeigt die Tatsache, daß sowohl die „Ariadne auf Naxos" als auch ein Konzert, das Richard Strauß persönlich dirigierte, durch den Rundfunk übertragen wurden.

Täglich eine halbe Million Dollar Schaden

Ernste Folgen des amerikanischen Hafenarbeiterstreiks.

* **Newyork,** 5. Nov. (Drahtb.) Der Streik der amerikanischen Hafenarbeiter hat bereits zu schweren Schädigungen der Wirtschaft geführt. Durch den Streik wurden bisher insgesamt 325 Schiffe, davon nach den Behauptungen der Streikenden allein 49 in Newyork, stillgelegt. In Schiffahrtskreisen wird der durch die Lahmlegung des Seeverkehrs verursachte Verlust auf eine halbe Million Dollar täglich geschätzt. Infolge der Unterbrechung der Zufuhren befürchtet man vielfach Nahrungsmittelmangel.

Roosevelt will am Freitag nach Washington zurückkehren und versuchen, den Hafenarbeiterstreik beizulegen, bevor er eine zweiwöchige Erholungsfahrt in die Südgewässer antritt.

Die letzten Wahlziffern

* **Newyork,** 5. Nov. (Drahtb.) Nach den hier um 4.30 Uhr MEZ. vorliegenden Wahlergebnissen erhielt Roosevelt 23 822 442 Stimmen und Landon 14 835 381 Stimmen.

In das Unterhaus wurden bisher gewählt: 316 Demokraten, 87 Republikaner, 6 Progessivewund 3 Landarbeitervertreter. 23 Unterhaussitze sind noch unentschieden. Der Senat setzt sich nach den letzten Ergebnissen aus 71 Demokraten, davon 24 Neugewählte, 17 Republikanern, davon 6 Neugewählte, so wie aus zwei Landarbeitervertretern, davon einer neugewählt, zusammen. Die übrigen Senatssitze sind noch unentschieden. Bei den Gouverneurswahlen in 33 Bundesstaaten wurden bisher 24 Demokraten gewählt. Die Demokraten führen in zwei weiteren Bundesstaaten. Bisher sind nur zwei Republikaner zu Gouverneuren gewählt worden.

Korruptionsskandal in der Sowjetunion

Als Auftakt der Moskauer Revolutionsfeiern.

Warschau, 5. November. (Drahtb.) Den Auftakt für die diesjährige Jahresfeier des Tages der roten Revolution bilden verschiedene Verhaftungen wegen Unterschlagung anläßlich der Vorbereitungen für den roten Feiertag. U. a. wurde dem Direktor der OGPU.-Fabrik in Leningrad Umurow die Unterschlagung von 237 000 Rubel vorgeworfen. Ferner ist der Leiter des Leningrader Trusts der Gaststätten Nukomitz verhaftet worden, weil er die ihm unterstehenden Betriebe zur Vorbereitung großer Festessen aufgefordert hatte, ohne daß die Frage der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung während der Feiertage auch nur im geringsten geklärt worden war.

Anhaltende Preissteigerung in Frankreich

* **Paris,** 5. Nov. (Drahtb.)

Wie die „Journée Industrielle" mitteilt, hat die Preissteigerung, die in ganz Frankreich bereits vor der Abwertung eingesetzt hatte, seither aber verstärkt andauert, auch in der letzten Oktoberwoche angehalten. Die Inlandserzeugnisse sind um weitere 7,76 v. H., die eingeführten Auslandserzeugnisse sogar um 22,5 v. H. gestiegen. Die Durchschnittserhöhung beläuft sich auf 11,88 v. H.

Pariser Automobilfabrik besetzt.

* **Paris,** 5. Nov. (Drahtb.) In der Pariser Automobil- und Motorenfabrik Panhard Levassor, die auch für die französische Kriegsindustrie arbeitet, sind am Mittwoch die 3000 Arbeiter in den Streik getreten und haben die Betriebe besetzt. Die Ursache des Streiks ist darin zu suchen, daß die Fabrikleitung wegen Mangel an Aufträgen etwa 700 Arbeitern kündigen mußte

„Wasserfallen" in Nordfrankreich

Daladier gegen kommunistische Zersetzung der Armee.

Paris, 5. November. (Drahtb.)

Die Erklärungen, die der französische Kriegsminister am Mittwoch vor dem Heeresausschuß der Kammer abgegeben hat, werden in der Pariser Presse nach den verschiedensten Richtungen hin noch wesentlich ergänzt.

Das „Echo de Paris" schreibt, daß sich die ganze Aufmerksamkeit Daladiers nach der belgischen Neutralitätserklärung auf den Ausbau der französischen Nordgrenze richte. Die Flüsse und Kanäle dieses Gebietes müßten zu „Wasserfallen" ausgebaut werden. Anschließend habe sich der Kriegsminister mit den Streiks in der französischen Kriegsindustrie beschäftigt. Die Regierung werde in Zukunft keinerlei Streiks mehr dulden und habe diesbezüglich bereits alle Maßnahmen getroffen.

Daladier wandte sich dann in sehr scharfer Form gegen die kommunistische Propaganda in den französischen Kasernen. Er habe bereits zwei sogenannte „Republikanische Verteidigungsausschüsse" aufgelöst, die in den Kasernen gebildet worden seien, und die in Wirklichkeit nichts anderes darstellten als kommunistische Zellen.

In Kürze

André hingerichtet.

Am 4. November 1936 ist in Hamburg der am 17. Januar 1894 geborene Eikar André hingerichtet worden, der am 10. Juli 1936 wegen Mordes in einem Fall, wegen versuchten Mordes in neun Fällen, wegen Landfriedensbruchs und Aufruhr und wegen Vorbereitung des Hochverrats zum Tode verurteilt worden war.

„Hindenburg" und „Graf Zeppelin".

Das Luftschiff „Hindenburg" startete am Donnerstag um 18.25 Uhr vom Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main nach Südamerika. Die Kabinen sind voll besetzt. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befindet sich auf der Heimreise von Südamerika an der brasilianischen Küste.

Das vorläufige endgültige Wahlergebnis in Amerika

(Eigener Drahtbericht.)

Newyork, 6. November. Auf Grund der endgültigen Ergebnisse der Wahlen besteht das Unterhaus des Kongresses aus 334 Demokraten, 89 Republikanern, 7 Progressiven und 5 Vertretern der Landarbeiter. Der Bundesenat setzt sich zusammen aus 75 Demokraten, 17 Republikanern, 1 Progressiven, 1 Unabhängigen und 2 Vertretern der Landarbeiter.

Aus der Hitlerjugend

Der neue Mädeltyp

Gleiche Schulbildung für Mädel und Jungen gefordert.

Die Erziehungsgrundsätze des BDM. legt die Reichsleiterin Trude Bürkner in „Wille und Macht" dar.

Man könne heute feststellen, daß die Erziehungsgrundsätze und -maßnahmen des BDM. über die Grenzen dieser Organisation hinaus vorbildlich geworden sind für die Erziehung der gesamten heranwachsenden Mädelschaft unseres Volkes. Der Führer habe am 1. Mai 1936 von neuem wieder herausgestellt, daß der BDM. es sei, der die deutschen Mädels zu starken und tapferen Frauen zu erziehen habe. Dieser Aufgabe unterziehe sich die gesamte Führerinnenschicht des BDM. in leidenschaftlicher Entschlossenheit. Verschwommene Begriffe einer früheren Zeit, die einen „Gretchen- und Käthchen-Typ" als das erstrebenswerteste Ideal für eine heranwachsende Mädelgeneration hielten, seien durch den gesunden und frischen Wind, der bei der nationalsozialistischen Jugend weht, über den Haufen geworfen worden, — gerade so wie der in einigen Schichten als unbedingt erstrebenswert gehaltene Typ der „Höheren Tochter", der in der heutigen Zeit aber auch gar keine Existenzberechtigung mehr habe. Wir erziehen heute unsere Mädel, so sagt die Reichsleiterin, zu starken, gesunden und frohen Menschen, die sauber sind an Leib und Seele, die innerlich und äußerlich gestrafft und zuchtvoll sind, und die darüber hinaus als leidenschaftliche Nationalsozialisten unbeirrt ihren Weg auch durch den Alltag gehen.

Trude Bürkner kündigt dann einen Ausbau der Schule durch den Einsatz auch von Wanderlehrerinnen an, die die entlegensten Dörfer besuchen werden. Sie unterstreicht die hohe Bedeutung der hauswirtschaftlichen Schulung und erhebt die Forderung, daß dem rassisch und charakterlich besten Teile unserer deutschen Mädchen in neu zu schaffenden sozialpolitischen Erziehungsanstalten für Mädel die gleichen Bildungs- und Erziehungsmöglichkeiten gegeben werden, wie die Jungen sie bereits besitzen. Die Forderung nach einer gleichwertigen Schulbildung und Erziehung überhaupt für Jungen und Mädel werde nicht nur von der Führerschaft der nationalsozialistischen Jugend erhoben, sondern man sei da auch eins mit den führenden Männern von Partei und Staat.

Schwere Luftkämpfe vor den Toren Madrids

8 rote Flugzeuge abgeschossen / Die Hauptstadt unter Artilleriefeuer

Mostoles vor Madrid, 5. November.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die bei Alcorcon stehende nationale Artillerie beschoß am Donnerstagvormittag Madrid. Das Ziel des Feuers war insbesondere der in der Stadtmitte gelegene Platz Puerta del Sol, an dem sich unter anderem auch das Innenministerium befindet. Die Roten feuerten zur gleichen Zeit aus 10½-Zentimeter-Geschützen, die im Westen der Stadt, im Volkspark Casa de Campo, stehen, auf das Dorf Alcorcon und die nach Madrid führende Landstraße.

Bei Getafe versuchten die Roten verschiedene Gegenangriffe, die jedoch schlecht vorbereitet waren und dementsprechend ohne jeden Erfolg blieben.

Am Donnerstagvormittag spielten sich im Luftraum zwischen Madrid, Getafe und Alcorcon schwere Luftkämpfe ab, in deren Verlauf es den Nationalisten gelang, sieben rote Jagdflugzeuge französischer und sowjetrussischer Herkunft sowie ein rotes Bombenflugzeug Marke Potez abzuschießen.

Die Madrider „Regierung" gibt in einer amtlichen Mitteilung zu, daß ihre Streitkräfte die Orte Leganes, Alcarcon und Getafe haben räumen müssen.

Anarchisten in der „Regierung"

In der spanischen Hauptstadt haben die Anarchisten nunmehr auch in aller Form die Macht in die Hand genommen. Largo Cabarello hat am Mittwoch den Ausschuß der roten Machthaber, der sich immer noch „Spanische Regierung" nennt, einer neuerlichen Umbildung unterzogen. Unter den neuernannten „Ministern" befinden sich vier Anarchisten, denen das Wirtschaftsministerium, das Industrieministerium, das Gesundheitsministerium und das Justizministerium anvertraut wurde.

Sowjetrussische Waffentransporte auf dem Wege nach Spanien.

Paris, 5. November. (Drahtb.) Dem „Matin" wird aus Hendaye gemeldet, daß in letzter Zeit 23 sowjetrussische Fahrzeuge die Dardanellen durchfahren hätten. Sie seien mit Waffen, Flugzeugen, Geschützen, Kriegsmaterial aller Art und Lebensmitteln für Spanien beladen. Der sowjetrussische Petroleumdampfer „Avaristas", der Brennstoffe an Bord führe, sei nach Alicante unterwegs.

* Iserlohn, 6. November.

Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,35 Uhr, Sonnenuntergang: 16,51 Uhr. — Mondaufgang: 0,21 Uhr, Monduntergang: 13,17 Uhr. Letztes Viertel: 2,59 Uhr MEZ.

6. November: 1632: Schlacht bei Lützen. — Gustav Adolf fällt; Pappenheim wird tödlich verwundet. 1771: Alois Senefelder, Erfinder des Steindrucks, in Prag geb. (gest. 1834). — 1893: Der russische Komponist P. J. Tschaikowsky in St. Petersburg gest. (geb. 1840). — 1917: Bolschewistische Revolution in Rußland. — 1929: Der ehemalige Reichskanzler Prinz Max von Baden in Konstanz gest. (geb. 1867). — 1935: Einführung der neuen Reichskriegsflagge.



Noch keine Beständigkeit.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Westwindwetterlage. Ununterbrochen gelangen bald wärmere, bald kältere Luftmassen nach Mitteleuropa. Zwar ist augenblicklich die Tendenz zur weiteren, langsamen Abkühlung vorhanden, aber auch dann kann mit einer Beruhigung des unbeständigen Wetters nicht gerechnet werden.

Aussichten für das Sauerland für Freitag, den 6. November: Zeitweilig böig auffrischende Westwinde. Meist stärker bewölkt mit einzelnen Schauern. Temperaturen um 8 Grad. In höheren Lagen in der Nacht zum Sonnabend Frostgefahr.

Voraussage für Sonnabend, den 7. November: Frische Winde aus NW., später auf SW. zurückdrehend. Wechselnd wolkig, noch Niederschläge. Temperaturen nur wenig verändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch keine Beständigkeit zu erwarten.

Der Alpdruck

Morgens kommt Frau Müller bleich und übernächtig an den Kaffeetisch. Sie starrt düster vor sich hin und antwortet auf die fröhlichen Morgengrüße ihrer Familie nur mit einem schweren Seufzer.

„Was hast du denn bloß?" fragen Mann und Kinder erstaunt. Und endlich kann Frau Müller nun ihrem Herzen Luft machen.

„Ich habe so gräßlich geträumt", sagt sie, „ich bin noch wie zerschlagen davon. Stellt euch vor, ich habe geträumt, ich müßte nachträglich alle Lebensmittel, die im letzten Jahr in unserem Haushalt umgekommen sind, aufessen. Es war rasend, sage ich euch . . ."

„Aber wie kommst du denn bloß darauf?"

Mutter nickt traurig mit dem Kopf. „Na denkt ihr etwa, ich hätte diese ganzen letzten Aufrufe zum Kampf gegen den Verderb nicht gelesen? Da ist mir klar geworden, wie viel auch bei uns so im täglichen Leben umkommt. Nun habe ich also geträumt, ich käme in unseren Keller, um mal nach dem Rechten zu sehen. Und da erstarrte mir das Blut vor Entsetzen. Denn in dem Keller lagen lauter verdorbene Lebensmittel und es herrschte eine geradezu erstickende Luft. In einer Ecke ein riesiger Haufen verfaulter Kartoffeln. Das waren die, die im vergangenen Winter umkamen, weil wir uns wochenlang nicht darum gekümmert hatten und eine faule Kartoffel immer die andere angesteckt hat. Und dann Berge von fauligen, verwelkten Kohlblättern und anderen Gemüse-Abfällen, die ebenfalls nur schlecht geworden waren, weil ich sie zu lange habe liegen lassen. An der Wand, wo doch unser Regal mit den Einkoch-Gläsern steht, waren Dutzende von Gläsern, deren Inhalt sämtlich schlecht und verschimmelt war. Bei allen waren die Deckel lose, und dadurch war der Inhalt verdorben . . ."

Frau Müller hält erschöpft inne. „Aber Mutter", meint die Tochter, „das ist doch alles stark übertrieben. In jedem Haushalt kommt mal was um — es sind doch immer nur Kleinigkeiten!"

„Natürlich sind es im Augenblick Kleinigkeiten", sagt Frau Müller erregt, „aber durch diesen Traum habe ich erst gesehen, wie diese Kleinigkeiten anwachsen. Denn das war das Schlimmste: oben auf dem Regal mit den Gläsern saß ein kleiner Teufel und grinste frech und sagte, das wären alle die verdorbenen Vorräte des letzten Jahres, und ich müßte sie nun zur Strafe nachträglich aufessen! Und dann hielt er mir einen Korb hin, in dem lauter steinharte und verschimmelte Brotkanten lagen — die mußte ich aufessen! Immerfort habe ich im Traum darauf herumgekaut — bis ich schließlich beim Aufwachen merkte, daß es mein Bettzipfel war! Kinder — der Traum hat mich belehrt! Bei mir kommt nichts mehr um!"

#

Soldaten sollen keine Schulden machen

Der Reichskriegsminister hat Richtlinien über den Abschluß von Kredit- und Abzahlungsgeschäften durch Soldaten erlassen. Danach sollen Soldaten unter 25 Jahren Kredit- und Abzahlungsgeschäfte nur mit Genehmigung ihres Disziplinarvorgesetzten abschließen dürfen. Diesem steht es frei, die Altersgrenze von Fall zu Fall zu erhöhen. Die Genehmigung ist zu versagen, wenn Persönlichkeit und wirtschaftliche Lage des Antragstellers nicht die Gewähr für ordnungsmäßige Erfüllung seiner Verpflichtungen bieten. Der Reichskriegsminister empfiehlt, mündliche Schuldenmeldungen jeweils beim ersten Lohnappell des Monats einzufordern. Die Soldaten sollen vor leichtfertigem Schuldenmachen, insbesondere Wechselverbindlichkeiten, gewarnt werden.

* **Im Silberkranz.** Dieser Tage feierten die Eheleute Ludwig Grenzbach, Gerlingser Weg 30, das Fest der 25jährigen Ehegemeinschaft. — Noch nachträglich unsern herzlichen Glückwunsch!

Die Iserlohner Gemeinderäte tagten:

Nutznießer des Fremdenverkehrs müssen Werbungskosten tragen

Ortssatzung über Erhebung von Fremdenverkehrsbeiträgen angenommen

(—) Iserlohn, 6. November.

Die Gemeinderäte der Stadt Iserlohn traten am Donnerstagabend im Sitzungssaale des Rathauses zu einer Sitzung zusammen, in der verschiedene Etatserhöhungen und eine Ortssatzung über die Erhebung eines Beitrages zur Förderung des Fremdenverkehrs in der Fremdenverkehrsgemeinde Iserlohn erörtert wurden.

Zu der Ortssatzung über die Erhebung eines Fremdenverkehrsbeitrages führte Oberbürgermeister Dr. Damrau aus, daß der Städtische Verkehrsverein, der bisher die Aufgabe übernommen hatte, die heimische Wirtschaft an den Kosten der Fremdenwerbung zu beteiligen, in den letzten Jahren in immer größere finanzielle Bedrängnis geriet. Von einer freiwilligen Beteiligung oder gar ehrenamtlichen Mitarbeit konnte gar keine Rede mehr sein und die noch vorhandene Initiative mußte ersticken, weil das Interesse am Verkehrsverein immer mehr abnahm. Es waren schließlich immer dieselben, die ihren Beitrag zahlten und für diese war es natürlich kein Ansporn zu sehen, daß sich andere Nutznießer des Fremdenverkehrs von den Werbungskosten ausschlossen.

Um eine gerechte Verteilung der Lasten für die Durchführung der Fremdenverkehrswerbung zu erzielen, sollen nach dem nationalsozialistischen Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz", alle diejenigen Grundeigentümer und Gewerbetreibenden zur Zahlung eines Beitrages herangezogen werden, die durch die Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs Nutzen haben.

Im § 2 der Ortssatzung heißt es,

daß alle Nutznießer des Fremdenverkehrs die Pflicht haben, zur Bestreitung der Kosten beizutragen, die durch die Pflege und Förderung des Fremdenverkehrs entstehen.

Diese Kosten werden alljährlich als Beiträge erhoben. Die Beitragspflichtigen werden im § 3 genannt. Es sind alle Grundeigentümer und Gewerbetreibenden, denen aus dem Fremdenverkehr Vorteile erwachsen, insbesondere:

1. Verkehrsbetriebe, die der Beförderung von Personen, Waren und Nachrichten dienen (z. B. Personenfuhrwerke, Droschken, Omnibushalter, Spediteure, Dienstmänner, Straßenbahn, Reisebüros);
2. Betriebe, die gewerbsmäßig Fremde beherbergen (z. B. Hotels, Gasthöfe, Fremdenpensionen und Personenkreise, die sich gegen Entgelt mit der Wohnungsvermietung an Fremde befassen);
3. Betriebe, die gewerbsmäßig Fremde bewirten (z. B. Schank-, Speise-, Kaffee-Wirtschaften, Milchhäuser, Eisdielen);
4. Betriebe, die der Unterhaltung der Fremden dienen (z. B. Lichtspiele, Theater, Diesen, Bar, Badeanstalten usw.);
5. Betriebe für den Verkauf von Waren oder Leistungen, deren der Fremde bedarf oder vornehmlich sich bedient (z. B. Konditoreien, Bäckereien, Metzger, Feinkostgeschäfte, Straßenstände, Klein-, Kunst- und Andenkengeschäfte, Buch- und Kunsthandlungen, Lichtbildner, Blumenhandlungen, Drogerien, Apotheken, Brauereien, Bierverleger, Weinhandlungen, Zeitungsverlage, Warenhandel aller Art, Auto- und Fahrradhandlungen, Auto- und Fahrrad-Werkstätten, Brenn- und Treibstoffhandlungen).

Der jährliche Pflichtbeitrag beträgt nach § 4 mindestens 3,— RM. und in: Stufe 1 = 6,— RM., Stufe 2 = 10,— RM., Stufe 3 = 15,— RM., Stufe 4 = 20,— RM., Stufe 5 = 30,— RM., Stufe 6 = 40,— RM., Stufe 7 = 50,— RM., Stufe 8 = 75,— RM., Stufe 9 = 100,— RM., Stufe 10 = 150,— RM., Stufe 11 = 200,— RM.

Die Einreihung der Beitragspflichtigen in die einzelnen Stufen erfolgt durch den Verkehrsbeirat der Stadt Iserlohn. Der Verkehrsbeirat ist auch berechtigt, in Sonderfällen über diese Stufen hinauszugehen und höhere Beitragssätze festzusetzen. Die Einreihung erfolgt jährlich. Der Oberbürgermeister kann die Beiträge in allen Fällen nachgewiesenen Unvermögens herabsetzen oder erlassen.

Die Ortssatzung ist absichtlich im § 3 allgemein gehalten, um die Möglichkeit zu haben, jeden, der irgendwie aus der Belebung des Fremdenverkehrs Nutzen zieht, erfassen zu können. Nachdem der Herr Oberbürgermeister noch bekanntgegeben hatte, daß für das laufende Jahr nur der halbe Beitragssatz eingezogen werden wird, wurde die neue Ortssatzung einmütig angenommen.

Etatpositionen wurden erhöht

Erhöhungen von Etatspositionen

Bei Ueberholen der Heizungsanlage des Oberlyzeums stellten sich Mängel heraus, die bei Aufstellung des Kostenanschlages nicht übersehen werden konnten. Hinzu kommen dringende Instandsetzungsarbeiten. Es war eine Nachbewilligung von rund 800 RM. erforderlich.

Im Laufe des Rechnungsjahres ergab sich die Notwendigkeit, die als Zufahrtsstraße dienende Bismarckstraße auszubauen. Die Ausbaukosten dieser Straße stellen sich auf rund 8500 RM. Die Herstellung einer Eisenbetonbrücke der Obergrüne kostet rund 2100 RM. Der Restbetrag und etwaige Ersparnisse bei der Bismarckstraße sollen für Ausbauarbeiten am Vödeweg Verwendung finden. Die Gesamtkosten von 11 000 RM. werden bei einer anderen Etatposition eingespart, so daß keine Mehrbelastung eintritt.

In der Gemeinderatssitzung waren bereits Entwürfe und Baupläne zum neuen Seilersee-Restaurant zu sehen. Da sich noch einige Veränderungen ergeben werden, wollen wir im einzelnen noch nicht auf sie eingehen, sondern nur feststellen, daß man sich bemüht, das neue Gebäude in landschaftsgebundenem Stil zu errichten.

bildeten den Gegenstand weiterer Beratungen. Sie sind zum größten Teil zwangsläufig und durch die wirtschaftliche Belebung usw. bedingt. Für die Straßenreinigung und Gebäudeunterhaltung wurden mehrere Etatserhöhungen genehmigt.

Von der Aufsichtsbehörde wird die Anschaffung eines Satzes Gerätschaften zur Ausbildung der Feuerwehr im Gasspüren zur Pflicht gemacht. Die Anschaffung eines solchen Satzes kostet rund 1000.— Mark. Der hiernach noch verbleibende Betrag reicht nicht aus, die zur Ausrüstung der Feuerwehr unbedingt erforderlichen Löschgeräte und Ausrüstungsstücke zu beschaffen. Es ist deshalb eine Nachbewilligung von 500.— Mark erforderlich. Dieser Betrag wird jedoch bei der Etatsposition II B 4 „Persönliche Ausgaben für die Feuerwehr" eingespart werden.

Die Beseitigung der durch die Schneekatastrophe im April d. J. an der Feuermeldeanlage verursachten Schäden erforderte allein einen Kostenaufwand von 287,78 Mark. Zur Deckung der laufenden Instandsetzungskosten ist ein weiterer Betrag von rund 300.— Mark erforderlich, so daß die Etatsposition um diesen Betrag erhöht werden muß.

Es wurde die Erhöhung folgender Etatpositionen des Haushaltsplanes der Gebäude- und Straßenunterhaltung beschlossen: die Löhne mußten durch Einstellung eines Gärtners von 33 000 auf 34 500 RM. erhöht werden, die Fuhrlöhne machen eine Erhöhung von 4400 auf 7000 RM. erforderlich, weil die lebhafte Bautätigkeit einen bedeutenden Mehraufwand an Fuhrlöhnen für die Straßenunterhaltung erfordert. Ferner werden die Ruhegelder um geringere Beträge erhöht.

Die Iserlohner Gemeinnützige Baugesellschaft plant, wie bereits berichtet, größere Bauten an der Schmiedestraße. Die Stadt hat nach Möglichkeit stets finanzielle Unterstützung geleistet. Die zeitige Beteiligung der Stadt Iserlohn an der Iserl. Gem. Baugesellschaft beträgt 73 000 RM. Um der Baugesellschaft die Durchführung der an der Schmiedestraße geplanten Bauvorhaben zu ermöglichen, soll die Beteiligung um weitere 5000 RM. erhöht werden. Der Betrag von 5000 RM. steht aus Hypothekenrückzahlungen zur Verfügung.

Der im Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1936 für die Unterhaltung des Gebäudes Bellevue-West vorgesehene Betrag von 3730 RM. ist verbraucht. Für innere Instandsetzungsarbeiten und laufende Unterhaltungsarbeiten am Dach usw. werden noch rund 1500 RM. benötigt. Außerdem hat sich bei der Inbetriebsetzung der Heizung ergeben, daß der Heizkessel reparaturbedürftig ist und bis zur Durchführung der Reparaturarbeiten eine Beheizung des Gebäudes nicht möglich ist. Für diese Arbeiten werden 700 RM. erfordert. Es sind somit insgesamt 2200 RM. nachzubewilligen. Um die Arbeit der Frauenoberschule zu fördern und nicht durch Unterlassung dieser Instandsetzungsarbeiten zu hindern, wurde die erforderliche Erhöhung bewilligt.

Die Aenderung der Bürgersteuer

Familienunterstützungsempfänger frei.

Nach dem Familienunterstützungsgesetz werden an bedürftige Angehörige von einberufenen Wehrpflichtigen und Arbeitsdienstmännern Familienunterstützungen gezahlt. Nach dem neuen Bürgersteuergesetz sollen die Empfänger derartiger Familienunterstützungen bei der Bürgersteuer ebenso begünstigt werden wie die Empfänger von Bezügen auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes. Künftig unterbleibt also die Erhebung der Bürgersteuerbeträge auch dann, wenn der Betreffende am Fälligkeitstage Familienunterstützung bezieht. In einem Runderlaß zur Bürgersteuer weist der Reichsfinanzminister weiter darauf hin, daß ein Beschluß über die Erhebung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1937 nicht in jedem Falle erforderlich ist. Es bedarf in einer Gemeinde eines Beschlusses nur dann, wenn die Bürgersteuer mit einem anderen Hundertsatz des Reichssatzes als für 1936 oder nicht mehr erhoben werden soll. Im Hinblick auf die verhältnismäßig späte Verkündung der Bürgersteuerregelung ist die Frist für die Beschlußfassung über die Bürgersteuer bis zum 5. November 1936 verlängert worden.

* **Urlaubsregelung für Lehrlinge und Jungarbeiter.** Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat den Urlaub für Lehrlinge und Jungarbeiter in der Verwaltung einheitlich für das ganze Reich geregelt. Soweit sie ihren Erholungsurlaub in einem Sommerlager zubringen, kann bis auf weiteres Dienstbefreiung unter Fortzahlung der Bezüge insoweit gewährt werden, als der nach der Tarif- oder Dienstordnung zuständige Erholungsurlaub unter 14 Tagen bleibt. Die Einberufung in das Hitler-Lager muß im Einvernehmen mit der Dienststelle erfolgen. Bedürftigen Teilnehmern an einem Sommerlager der Hitlerjugend kann auf Antrag ein Zuschuß von täglich einer Mark, insgesamt jedoch höchstens zehn Mark, gewährt werden. Auch die Gemeindeverbände sollen entsprechend verfahren.



... . . und ähnliche Dialekte"

* Iserlohn, 6. November.

Es gibt Witzzeitschriften, die Woche für Woche eine nette Blütenlese von Satzfehlern aus den deutschen Zeitungen sammeln und so nett glossieren, daß man daran seine Freude haben kann. Es ist schon so, daß die Schriftleitungen, wenn die Zeitung fertig ist, mitunter selbst lachen über die tollen Scherze, die sich bisweilen der Setzfehlerteufel leistet. Unsere Leser haben dafür ein besonderes Verständnis, wie sich aus einer netten Zuschrift ergibt, die uns heute auf den Redaktionstisch flatterte. Sie hat den Schluß eines gestern veröffentlichten Artikels zum Anlaß, in dem zu lesen war, daß der Sohn des Juden Nathan wegen Steuerhinterziehung und anderer Dialekte (Delikte natürlich) seiner Bestrafung entgegensieht. Dazu schreibt uns „Friha":

Lieber, guter J.K.Z.,
Hast mich stets so treu begleitet. —
Gestern war's besonders nett,
Hast viel Freude mir bereitet.

So stand es bei dir zu lesen:
„Ein Schmarotzer schlimmster Sorte",
Jude Nathan ist's gewesen.
Wirklich toll, hat man noch Worte?

Denn vom alten Schieber Nathan
Nahm der Wilhelm, was sein Sohn,
Sicher manchen Mauschelrat an;
Doch was sagtest du davon?

Daß sein Sohn, der „aufgeweckte",
Ganz bestimmt noch sitzen muß
Wegen dieser Dialekte, —
Das war des Artikels Schluß.

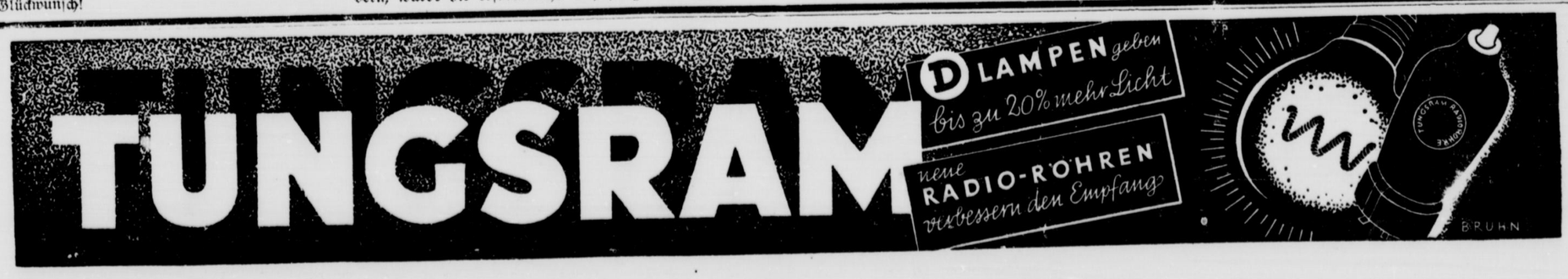
Dialekt? — Die Mauschelsprache?
Oder sollt' es anders sein?
Das ist eine luft'ge Sache;
Denn sofort sah man ja ein,

Daß du dich im Wort vergriffen,
Denn du meintest nur Delikt,
Jeder Leser hat's begriffen
Wenn er sorgsam hingeblickt.

Lieber, guter J.K.Z.!
Dieser Mißgriff war 'ne Tat,
Die man lustig fand und nett,
Kein Delikt — nein, delikat!

Friha.





Spiel und Sport

AUS HEIMAT UND ALLER WELT

Riesengrätsche und Riesenhocke für Turnernachwuchs / Die Jugendmannschaftskämpfe im Geräteturnen beginnen

Wie wir schon vor kurzem berichteten, würde das Fachamt I (Turnen) im Reichsbund für Leibesübungen neben der sonstigen Förderung des Geräteturnens auch Kämpfe für die Jugendturner einrichten und nach gegebenen Richtlinien in drei Gauen, darunter auch im Gau Westfalen, ausprobiert werden. Bewährt sich die Ausschreibung, dann werden die übrigen Gaue ebenfalls die Mannschaftskämpfe, die für die männliche Jugend gelten, anschließend austragen. Die Kämpfe werden in den Wintermonaten zur Ausführung kommen und müssen schon im Januar in den Kreisen die Sieger ermittelt sein, während im Februar die beste Mannschaft im Gau festgestellt wird.

Wann die ersten Kämpfe in den Unterkreisen beginnen, ist noch nicht bestimmt, auf alle Fälle

haben die Vereine sofortige Vorbereitungen zu treffen.

Jede Jugendmannschaft besteht aus 6 Jugendturnern, die einen Siebenkampf austragen. Es kommen hier die Jahrgänge 1918 bis 1921 in Betracht. Als Geräte bezw. Uebungen wurden bestimmt: 1. Reck kopfhoch, 2. Reck sprunghoch, 3. Barren brusthoch, 4. Barren 1,50 bis 1,60 Meter hoch, 5. Pferd quer (ohne Pauschen), 6. Langpferd, 7. Bodenturnen. An jedem Gerät, einschließlich Bodenturnen, werden drei Schwierigkeitsstufen geturnt, und zwar von zwei Turnern immer eine der Folgen. Es bleibt dem Jugendturnwart eines jeden Vereins überlassen, wie er seine Mannschaft einteilt. Eine Aufstellung nach Alter und Leistung ist nicht erforderlich.

Um für die Jugendturnwarte sofort ein klares Bild für die Aufstellung ihrer Mannschaft zu schaffen, soll hier folgendes erwähnt werden: Die Mannschaft muß aus den obengenannten Jahrgängen bestehen; es ist aber ganz gleich, welchem der drei Jahrgänge sie angehören.

Bei dem Turnen der drei Schwierigkeitsstufen kann ebenfalls an jedem Gerät gewechselt werden, so daß der Jugendliche immer nur die Stufe turnt, die seinen Leistungen entspricht. Die Ausschreibungen sind äußerst geschickt zusammengestellt, sie geben auch die Voraussetzung, daß sich die Kämpfe in dieser Art im ganzen Reichsbund durchsetzen werden. Sie werden in den Vereinen bestimmt das größte Interesse finden, da die Uebungsfolgen in ihren Schwierigkeitssteigerungen einen besonderen Ansporn für die Jugend bedeuten.

Ganz erfreulich ist es auch, feststellen zu können,

daß man am Langpferd auch die Riesengrätsche und Riesenhocke ausgeschrieben hat,

da gerade der Sprung manchem, sonst an allen Geräten vorzüglichen Geräteturner, die größte Schwierigkeit bereitet. Bei den Uebungen des Bodenturnens werden ebenfalls der Mut und die Entschlossenheit des Jugendturners grundsätzlich gefördert.

Es wird erwartet, daß sich jeder Verein mit mindestens einer Mannschaft beteiligt. Nähere Mitteilungen über Meldungen, Art und Zeit der Austragungen ergehen noch.

Fußball

Gauliga:

Tus Bochum — Westfalia Herne.
Borussia Dortmund — Sp. Vg. Hüsten 09
Sp. Vg. Herten — Sp. V. Höntrop
Sp. V. Erle 08 — Sp. V. Rotthausen

In der Gauliga ist Tus. Bochum stark zurückgefallen und dürfte auch gegen Westfalia-Herne, den augenblicklichen Tabellenzweiten, kaum eine Gewinnchance haben. — Borussia-Dortmund ließ durch seinen hohen 10:2-Erfolg am letzten Sonntag über Tus.-Bochum aufhorchen. Am Sonntag ist der ehemalige Südwestfalenmeister Hüsten 09 zu Gast bei den Dortmundern. Auf Grund des eigenen Platzes rechnen wir mit einem Siege der Dortmunder, zumal die Gäste nur daheim ihre besten Spiele liefern. — Herten setzt sich mit Höntrop auseinander. Die Gäste liegen zwar ziemlich am Schluß der Tabelle, haben aber bisher nur vier Spiele ausgetragen. Trotz des ungewohnten Geländes in Herten erwarten wir die Gäste knapp in Front. — In Erle 08 und Rotthausen stehen sich zwei fast ziemlich gleichwertige Gegner gegenüber. Es ist leicht möglich, daß man sich hier mit einem Unentschieden begnügt, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß der Vorteil des eigenen Platzes für die Erler ein nicht zu unterschätzender Faktor ist.

Bezirksklasse

Gruppe Arnsberg

RSV. Lüdenscheid-Höh — Sp.-Vg. Klafeld-Geisweid.
Sportfr. Siegen — Sp.-Vg. Herdringen.

In der Arnsberger Gruppe gibt es nur zwei Begegnungen. Der Neuling aus Lüdenscheid-Höh hat nicht einmal die schlechtesten Aussichten, die Tabellenspitze demnächst mit Beschlag zu belegen. Dazu ist aber vor allem notwendig, daß der sonntägliche Gegner aus Klafeld-Geisweid bezwungen wird. — Die Siegener Sportfreunde haben auf eigenem Gelände Gelegenheit, ihr Punktekonto gegen den Neuling aus Herdringen etwas aufzubessern.

1. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn.

Sp.-Vg. Iserlohn 11 — Sp.-Vg. Fröndenberg.
VfL. Schwerte — SC. Westig 08.
VfB. Westhofen — SC. Menden 10.

Da auf dem Sportplatz in Fröndenberg Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden müssen, war eine Umlegung des bereits angesetzten Spieles erforderlich. So werden Sonntag also die Blau-Weißen auf heimischem Boden kämpfen. Dies wäre für die 11er ein Vorteil, doch darf man nicht vergessen, daß die Fröndenberger auf fremdem Gelände bisher gute Erfolge erzielt haben. Im vergangenen Jahre mußten die Iserlohner 3 Punkte an den Gast abgeben, und er hat hiermit bewiesen, daß er eine gute Elf stellt. Auch werden die 11er nicht mit kompletter Mannschaft antreten können, da am vergangenen Sonntag 2 Spieler verletzt worden sind.

Lüdenscheid 08, Westfalia Holthausen, Tus. Eiringhausen und Plettenberg sollten der Papierform nach siegen. Zum Kampf des heimischen Sportvereins wird uns geschrieben: Der Gegner des Sportvereins spielt zum erstenmal gegen die 05er, und gehen somit beide Vereine unbeschwert in diesen wichtigen Punktekampf. Die Gäste haben den zweiten Tabellenplatz vor Eiringhausen inne und weisen mit 22 Punkten das beste Torverhältnis auf. Gegen VfB. Altena wurde vor 3 Wochen mit 7:1 ein überlegener Sieg erzielt; es ist hieraus zu ersehen, daß die Brügger einen sehr durchschlagskräftigen Sturm haben. Für die 05er heißt es also vor allen Dingen, in der Hintermannschaft auf der Hut zu sein. Aber auch die Stürmerreihe hat in dem letzten Spiel gezeigt, daß bei vollstem Einsatz die Erfolge nicht ausbleiben. Es wäre zu wünschen, daß der Sturm wieder in bester Aufstellung zur Verfügung steht, um der Mannschaft von Anfang an auch das erforderliche Selbstvertrauen zu geben. Da alle Vorbedingungen für einen flotten und harten Spielverlauf gegeben sind, werden bei entsprechend gutem Fußballwetter auch wieder die Zuschauer auf ihre Rechnung kommen. In Simon-Hemer hat das Spiel einen guten Schiedsrichter gefunden. Iserlohn 05 2. M. gegen Letmathe 98 2. M. Die 2. Mannschaft der 05er tritt ebenfalls zum Punktekampf an. Gegner sind die spielstarken 98er aus Letmathe.

2. Kreisklasse

Gruppe Iserlohn.

TV. Hönnetal — VfL. Hohenlimburg-Wesselbach.
Sp.-V. Landhausen — VfL. Iserlohn 24.
VfB. Grüne — Sp.-V. Sundwig.

Gruppe Schwerte.

Reichsb. Schwerte — SC. Hennen 12.
SC. Letmathe 30 — Sp.-V. Wandhofen.

Die Hönnetaler werden gegen Wesselbach einen sehr schweren Stand haben, in Landhausen ist das Treffen erst nach heißem Kampf für Iserlohn 24 zu gewinnen, in der Grüne dürfte der interessanteste Kampf des Sonntags in diese Klasse steigen. Wir wollen ihn trotz des Platzvorteils offen halten; Hennen kann auch in Schwerte gewinnen, während die Wandhofener den Letmathern die Punkte lassen müßten.

Die deutsche Mannschaft steht

Gegen Italien wie gegen Schottland

Noch vor Abschluß des Gemeinschaftstrainings auf dem Reichssportfeld ist die deutsche Nationalmannschaft für den Fußball-Länderkampf gegen Italien, am 15. November im Olympischen Stadion, aufgestellt. Deutschland bestreitet den Kampf mit der gleichen Mannschaft, die in Glasgow gegen Schottland ein so hervorragendes Spiel bot.

Die Aufstellung lautet: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidigung: Münzenberg (Allemannia Aachen), Munkert (1. FC. Nürnberg); Läufer: Janes (Fortuna Düsseldorf), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Sturm: Elbern (Beuel), Gellesch (Schalke 04), Siffling (SV Waldhof), Szepan und Urban (beide Schalke 04), Ersatztorwart: Buchloh (VfB Speldorf).

Noch eine deutsche Elf

Zum WHW.-Spiel gegen den Gau Mittelrhein.

Im Mittelpunkt der Winterhilfsspiele steht auch in diesem Jahr ein Kampf der deutschen Fußballmannschaft. Am 18. November (Bußtag) treffen die Nationalen im Kölner Stadion auf eine starke Auswahlmannschaft des Gaues Mittelrhein. Es sind fast die gleichen Spieler, die drei Tage vorher in Berlin gegen Italien antreten; nur machen Elbern und Münzenberg diesmal bei der Mittelrheinmannschaft mit. Dr. Klaas von Tennis-Borussia steht dafür in der Verteidigung und der schußgewaltige Polixit Helmchen von Chemnitz führt den Sturm an. Helmchen erhält damit Gelegenheit, sich einen ständigen Platz in der deutschen Nationalmannschaft zu sichern. In Köln sollen spielen:

Jakob
(Jahn Regensburg)
Dr. Klaas (Tennis-Bor. Berlin) — Munkert (1. FC Nürnberg)
Janes — Sold — Kitzinger
(Fort. Düsseld.) (FV. Saarbrücken) (Schweinfurt 05)
Lehner (Augsburg), Siffling (SV Waldhof), Helmchen (Pol. Chemnitz), Szepan, Urban (beide Schalke 04).

Um den Reichsbund-Pokal.

Vom Fachamt Fußball wurden die neuen Termine für die einzelnen Runden im Reichsbund-Pokal bekanntgegeben. Danach wird die Vorrunde mit ihren acht Paarungen am 22. November und die Zwischenrunde am 20. Dezember ausgetragen. Am 7. Februar steigt die Vorschlußrunde, während das Endspiel für den 28. Februar angesetzt wurde.

Hockey

Hockeysport am Sonntag im Dienste des WHW.

Das Fachamt Hockey im DRL. führt am kommenden Sonntag, dem 8. November, seinen diesjährigen Opfertag für das Winterhilfswerk durch. Die Hockeyspieler haben keine besonderen Veranstaltungen angesetzt, sondern in allen Gauen nehmen die Gaumeisterschaften ihren Fortgang. Vor Spielbeginn aber werden die Mannschaften und Schiedsrichter ihr Scherflein darbringen, während die Vereine die Tageseinnahmen zur Verfügung stellen. Dieses Selbstopfer des Hockeysportes aber zeigt besonders eindrucksvoll die Hilfsbereitschaft des deutschen Sports zum Wohle der notleidenden Volksgenossen.

Um den Hockey-Silberschild

Südwest—Baden-Württemberg in Frankfurt.

Das Zwischenrundenspiel im Kampf um den Hockey-Silberschild zwischen dem am 1. November spielfreien Gau Südwest und Baden-Württemberg findet am 18. November auf dem Platz des Frankfurter SC. 80 statt.

Die Regler rühren sich . . .

Fahrten nach Neheim und Bochum / Die Vereinsmeisterschaften beginnen

Nach dem großartigen Erfolg in Barmen am 12. Okt., wo es der heimischen Vertretung gelang, aus dem Kampf der 17 Städtemannschaften um den „Wanderpreis von Rheinland und Westfalen" als Sieger hervorzugehen, war es um unsere heimischen Kegler ein wenig still geworden. Jetzt rühren sie sich wieder und die Meldungen zur Teilnahme an bedeutenden Kräftemessen sind schon herausgegangen.

Sonntag gehts nach Neheim . . .

Der Neheimer Verein hat aus Anlaß seiner 10jährigen Gründungsfeier Jubiläumswettkämpfe ausgeschrieben. Vierervereinsrieaen und Einzelwettkämpfe sind zu bestreiten. Der heimische Verein entsendet zwei Vierervereinsmannschaften und neun Einzelwettkämpfer. Man wird in Neheim auf gute Klasse stoßen, denn was Klang und Namen hat, steht auf der umfangreichen Meldeliste. Und dazu der Gastgeber selbst — der Gaumeister 1936 von Westfalen — hat ja im letzten Jahre eindeutig bewiesen, wie stark er ist. Und wenn die heimischen Kegler nicht vollkommen auf dem Posten sind, dann ist es um den Sieg geschehen.

. . . und dann nach Bochum.

In Bochum ist zum neunten Male der Kampf „Um den goldenen Kegel von Bochum" ausgeschrieben worden. Dieser Kampf hat in diesem Jahre eine ganz besondere Bedeutung. Die heimischen Kegler haben in den Vorjahren mit wechselndem Erfolg diesen bedeutungsvollen Kampf bestritten. Im letzten Jahre gelang noch der dritte Mannschaftssieg, immerhin noch eine feine Leistung mit Rücksicht auf die starken Mannschaften, die den Kampf bestritten. Der Iserlohner Verein hat 10 Meldungen abgegeben. Die Kegler mit den besten vier Ergebnissen im Kampf „Um den goldenen Kegel" werden die Mannschaft bilden. Nur sehr gute Leistungen werden zu Erfolgen führen. Hoffen wir.

Die Meisterschaften beginnen . . .

Endlich noch hat der Deutsche Keglerbund die Meisterschaften für das Jahr 1937 ausgeschrieben. In einzelnen Etappen, zunächst im Verein, dann im Unterkreis, im Kreis und im Gau werden die Besten ermittelt, es werden immer weniger und die restlichen wohl tatsächlichen Spitzenkönner werden sich den Endkampf um die Deutsche Meisterschaft liefern. Im heimischen Verein beginnt man mit den Vereinsmeisterschaften am letzten Novembersonntag. Der Einzelkampf auf Schere stellt 600 Kugeln als Bedingung. Je vier Gänge à 100 Kugeln und der letzte Gang über 200 Kugeln. Es wird natürlich wieder ein heißer Kampf werden, denn der Sieger und die Nächstbesten werden die Vereinsmannschaft bilden, die den Verein bei den weiteren Ausscheidungskämpfen zu vertreten hat.

Am 17. Januar im Dienste des Winterhilfswerkes.

Für die Kegler ist der 17. Januar zur Unterstützung des Winterhilfswerkes 1936/37 bestimmt worden. An diesem Tage wird in ganz Deutschland in allen Vereinen des Bundes ein Winterhilfskegeln veranstaltet. Im Vorjahre war der Gesamtbetrag auf 50 000 RM. gestiegen. Und es ist zu hoffen, daß dieser Betrag in diesem Jahre wieder überboten wird.

Sportvereinsanzeiger

Großkampf um die Punkte:

Iserlohn 05 - VfB. Brügge

Anstoß 2.30 Uhr nachm. „Krug zu Nidda"

Handballer im Dienste des WHW.!

ITV. / MSV. — AST. / Tgmbe. / IESV.
11 Uhr Sportplatz Artillerie-Kaserne

Iserlohn 11 spielt Sonntag um 14.30 Uhr auf dem Sportplatz „Zur Alm" gegen **Spvg. Fröndenberg** Meisterschaftsspiel!

Gegen England, Irland, Schottland

Länderkämpfe der deutschen Hockey-Frauen.

Die deutsche Frauen-Ländermannschaft unternimmt im März 1937 eine Reise nach Großbritannien, um dort zwei Länderspiele auszutragen. Am 6. März geht, voraussichtlich in London, der Länderkampf Deutschland—England vor sich, und am 10. März spielen die deutschen Frauen gegen den Freistaat Irland. Dieses Spiel wird wahrscheinlich in Dublin stattfinden. Außerdem besteht die Möglichkeit eines Spieles mit Schottland. Kommen die Verhandlungen zum Abschluß, so gelangt dieser Länderkampf auf deutschem Boden, ebenfalls im Frühjahr, zum Austrag.

Handball

Handballer beginnen das Winterhilfswerk des Sports.

Das Fachamt Handball im DRL. führt am Sonntag, wie berichtet, die erste Großveranstaltung der Sportler für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes durch. In Magdeburg stehen sich die Mannschaften vom PSV. Magdeburg und MSP.-Hindenburg zum Wettspiel gegenüber. Voraussichtlich wird der Reichssportführer des deutschen Winterhilfswerks, Pg. Hilgenfeldt, dem Spiel des alten und neuen Deutschen Handballmeisters beiwohnen.

Leichtathletik

Am 8. November Deutsche Waldlauf-Meisterschaft in Freiburg

Am kommenden Sonntag, dem 8. November, wird in Freiburg i. Br. die Deutsche Waldlaufmeisterschaft zum Austrag gebracht. Der Meistertitel wird im Einzel- und Mannschaftslauf vergeben. Jede Vereinsmannschaft kann aus vier Läufern bestehen, von denen die drei besten gewertet werden. Die Strecke ist 10 km lang, Start und Ziel befinden sich im Stadion des Freiburger Fußball-Klubs. Nach dem Start sind zwei Runden zu je 400 m auf der Aschenbahn zu laufen, etwa 7,5 km werden auf Waldwegen mit geringer Steigung zurückgelegt und der Rest auf geteerter Landstraße. 59 Einzelläufer und 13 Mannschaften haben ihre Meldung abgegeben.

Boxen

Großboxkampf in Iserlohn

Murach, Deutscher Meister und Olympia-Sieger, mit Schalke 04 am Start.

Es ist für Iserlohn ein besonderes sportliches Ereignis, daß am Bußtage die bekannte Schalker Boxstaffel gegen die Iserlohner auf der Alexanderhöhe in den Ring gehen und dazu ihre bewährten Kämpen Murach und Radomski bestimmt mitbringen wird. Der junge Deutsche Meister und 2. Olympiasieger Murach wird sicher schon die Interessenten an dem bevorstehenden Kampf gegen Rosner, Iserlohn, veranlassen, sich ihn nicht entgehen zu lassen. Beide Kämpfer verfügen über eine ausgefeilte Technik, und Murach hat zweifellos vor und während der Olympischen Kämpfe ganz gehörig viel über sein früheres Können hinzugelernt. Jedenfalls — und das ist ausschlaggebend — werden Kämpfe geboten, wie sie in Iserlohn lange nicht gezeigt worden sind. Man muß auch beachten, daß die Hiesigen in letzter Zeit durch eifriges Trainieren stark nach vorn gelangt sind und sich den Schalkern ohne Befürchtungen stellen können. Es wird natürlich Kämpfe geben, die in allen Klassen hart und sogar heißer werden können, als wir es bisher gewohnt waren. Radomsky ist ein bekannt harter Boxer und wird seinem Gegner zu schaffen machen. Rosner und Murach aber kennen sich; Murach ist von Rosner schon bezwungen worden, warum sollte es Rosner nicht auch diesmal gelingen!?

Deutsch-englische Amateurboxkämpfe in der Kölner Rheinlandhalle

Am kommenden Sonntag.

Die sportlichen Großereignisse im Westen wollen nicht abreißen. Am kommenden Sonntag sind es wieder die Amateurboxer, die in der Kölner Rheinlandhalle mit einer Veranstaltung aufwarten, die über den Westen hinaus Interesse auslösen wird.

Eine englische Streitmacht, die sich aus Mitgliedern der Post- und Eisenbahnsportvereine und englischen Firmenspielern zusammensetzt, trifft mit einer starken deutschen Staffel zusammen.

Wie sie in Köln kämpfen:

Fliegen: Reuscher-Köln — B. B. Newman-England.
Bantam-Schmitz-Dortmund — S. Panter-England.
Feder: Rustemeier-Köln — E. J. Nunn-England.
Leicht: Dikes-Hamm — F. Frost-England.
Welter: Fluß-Köln — C. B. Tovey-England.
Mittel: Baumgarten-Hamb. — A. M. Crawley-England.
Halbschw.: Stein-Bonn — F. B. Brookman-England.

Allerlei Sport

Franz Eggert †

Der Führer der deutschen Radfahrer gestorben.

Von einem schweren Verlust ist die deutsche Radsportbewegung betroffen worden. Nach langem, schwerem Leiden ist der Leiter des Deutschen Radfahrerverbandes, Franz Eggert, im Alter von 62 Jahren in Beelitz gestorben.

Käthe Krauß als Sportreferentin.

Käthe Krauß, Deutschlands schnelle Sprinterin, wird in Zukunft als Referentin für die sächsische Frauen-Leichtathletik an der Schulung des Nachwuchses mitarbeiten.

Ein gerissener Schieber zur Strecke gebracht

700000 Mk. Goldwerte in Koffern und Kisten

Das verbrecherische Treiben des Juden Nathan / Nach jahrelanger schwieriger Arbeit aufgedeckt

Dem Steuerfahndungsdienst des Landesfinanzamtes Hamburg ist — wie wir gestern schon berichteten — nach jahrelanger außergewöhnlich schwieriger Arbeit die Aufdeckung eines Falles von Hinterziehung von Devisen und Steuern gelungen, wie er einzig in der kriminellen Geschichte dastehen dürfte. Der 58jährige Jude Max Carl Nathan wurde als einer der gefährlichsten Volksverbrecher entlarvt. Devisen und Gold im Werte von über 700 000 Reichsmark wurden in seinem Besitz gefunden und beschlagnahmt. Zu diesen Tatsachen, die wieder einmal einen Blick in das gemeingefährliche Treiben eines Schiebers und Betrügers, eines Schmarotzers am deutschen Volksvermögen eröffnen, erfährt das „Hamburger Fremdenblatt" noch folgende Einzelheiten, die anschaulich das volksschädigende Verhalten dieses Ausbeuters charakterisieren.

Nathan lebte in einem vornehmen Patrizierhause an der Außenalster und war als ein Mann bekannt, der sein Geld mit dem Handel von Möbeln, Autos und Gelegenheitsgeschäften verdiente. **Er trat nach** außen hin als solide lebender Bürger auf. Eingeweihte Kreise aber wußten, daß er der Kreditgeber eines gewissen Kreises von Pfandleihgeschäften war. Viele von diesen waren ihm mehr oder weniger verschuldet. Wenn sie die hohen Wucherzinsen — bis zu 30 Prozent pflegte Nathan zu fordern — nicht zahlen konnten, so hielt er sich an den verfallenen Pfändern auf seine Weise schadlos. Seine Geschäfte waren also höchst übler Natur.

Seit Jahren stand Nathan bei dem Steuerfahndungsdienst des Landesfinanzamtes unter dem Verdacht, seinen steuerlichen Verpflichtungen höchst ungenügend nachzukommen. Lange Zeit waren die Versuche, ihm diese Verfehlungen nachzuweisen vergeblich. 1933 griff man zum ersten Male zu, konnte ihm aber nichts nachweisen. Ein Arier gab sich damals dazu her, durch eine falsche Erklärung den Juden Nathan vor seinem verdienten Schicksal zu bewahren. Man hat damals schon, wie sich jetzt herausstellt, unmittelbar vor der Lüftung der steuerlichen Geheimnisse Nathans gestanden.

Festnahme auf dem Hauptbahnhof.

So war dem Nathan noch eine letzte Gnadenfrist gegeben. Die Warnung war vergeblich gewesen. Er setzte sein verbrecherisches Treiben fort. Allerdings ahnte er wohl kaum, wie scharf er jetzt von den Beamten des Steuerfahndungsdienstes beobachtet wurde. Vor einigen Monaten war das Material gegen ihn so stark angewachsen, daß man zum zweitten Male gegen ihn vorgehen konnte. Schlagartig setzte die Aktion ein. An fünf verschiedenen Stellen wurde gleichzeitig gegen Nathan und seinen Anhang vorgegangen. Er selbst konnte nicht gleich gefaßt werden. Als er aber am nächsten Tage von Marienbad zurückkehrte und am Hauptbahnhof in eine Telephonzelle ging, um sich zu erkundigen, ob die Luft zu Hause rein sei, wurde auch er festgenommen. Schon in seiner großen Reisetasche fand man wichtiges Material. Man entdeckte eine „Referenzmappe", aus der hervorging,

daß der Jude Nathan unter den verschiedensten arischen Namen zu reisen pflegte und sich unter den raffiniertesten Mitteln Schreiben von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu verschaffen wußte, die wie „Empfehlungsschreiben" aussahen.

Die weitere Untersuchung ergab, daß Nathan unter gut zwei Dutzend Decknamen auftrat, die sämtlich arisch klangen. Mit gefälschten Empfehlungsschreiben fingierter Firmen wußte er sich Freifahrten auf Eisenbahnen und besondere Vergünstigungen in ganz Europa zu verschaffen. Da selbstverständlich seine „Bemühungen um die Hebung deutsch-ausländischer Wirtschaftsbeziehungen und Förderung des deutsch-ausländischen Reiseverkehrs" keine Erfolge zeitigten, hat er auch dem deutschen Ansehen im Auslande großen Schaden zugefügt. Er hat sich damit in zahlreichen Fällen der schweren Urkundenfälschung, des Betruges und ähnlicher Verbrechen schuldig gemacht.

Ueberraschend aber waren die Feststellungen, die die Beamten in steuerlicher Beziehung machten. Nathan hatte bisher, abgesehen von seinen sieben Häusern, als Einkommen nur die lächerliche Summe von 4000 Reichsmark angegeben. An Vermögen behauptete er außer den Häusern nur etwa 20 000 Reichsmark zu besitzen. Aber schon eine oberflächliche Zusammenstellung auf Grund seiner Geschäfte ergab, daß in Wahrheit sein Vermögen in die Hunderttausende gehen mußte.

Es war nun für den Steuerfahndungsdienst die schwere Aufgabe zu lösen, wo das Geld zu finden sei. Und diese Aufgabe ist mit bewundernswürdigem Scharfsinn auch umfassend gelöst worden. Es gelang, im Laufe der mehrwöchigen Untersuchung folgende Beträge zu beschlagnahmen:

Bargeld in Höhe von 46 000 RM., Hypothekenbriefe im Werte von 110 000 RM., zwölf Akzepte im Werte von 96 000 RM. und sechs Briefmarkenalben mit den wertvollsten, vor allem auch altdeutschen Marken, im Werte von schätzungsweise 40 000 RM. Man fand eine Zigarrenkiste, die angefüllt war mit Juwelen, Brillanten und Edelsteinen aller Art, die einen Wert von rund 20 000 Reichsmark besitzen. Weiter entdeckte man in anderen Verstecken eine große Handtasche und einen großen Reisekoffer, die angefüllt waren mit Bruchgold und Schmuckgegenständen aller Art, alle aus Gold oder Platin, deren Wert etwa 50 000 RM. beträgt.

Der Koffer war so schwer, daß ihn drei Beamte kaum wegtragen konnten.

Der Schatz im Wintergarten.

Man vermutete aber noch mehr, und nach wochenlangen Verhandlungen gab Nathan endlich zu, daß er noch weitere Werte vergraben habe. Wo, das war nicht aus ihm herauszubringen. Man untersuchte noch einmal gründlich das Haus und den Garten. Schließlich geriet man an den Wintergarten der Villa, der zur Hälfte mit Steinplatten, zur anderen mit Sand bedeckt war. Man schürfte mit Spaten durch die ein Viertel Meter hohe Sandschicht und entdeckte unter einer Palme eine Stelle, die nicht, wie sonst überall, mit einer asbestähnlichen Schicht bedeckt war. Einen Meter hatte man schon im Boden gegraben. Schon wollte man den Versuch aufgeben, da holte man Eisenstangen, und forschte weiter und stieß auf einen Eisendraht. Nach dreistündiger Arbeit legte man eine Holzkiste aus bestem dicken Eichenholz frei, die zweifellos für diesen Zweck besonders angefertigt worden ist.

Damit hatte man einen Schatz an Devisen und Gold gefunden, der etwa 250 000 RM. wert ist. Die Kiste enthielt drei Fächer, in denen Glashäfen steckten. Zwei dieser Glashäfen waren vollständig und der dritte zu zwei Drittel mit Goldmünzen und Goldsachen gefüllt. Im wirren Durcheinander lagen da Haufen von Goldketten, Armbändern, Uhrendeckel und Hunderte von Trauringen. Zwischendurch glitzerten Zehn- und Zwanzig-Mark-Stücke, Zwanzig-Dollar-Stücke und englische Pfunde.

Die Glashäfen waren versiegelt, die Kiste war stark vernagelt.

Beim Oeffnen der Glashäfen fand man zunächst auch je eine Thermosflasche, die mit Talg zum Schutz gegen Feuchtigkeit verschlossen waren. In diesen fand man ein ganzes Vermögen an Devisen.

Die Scheine waren in schmale Röllchen eng zusammengewickelt und mit Zwirn zusammengebunden. Diese Röllchen enthielten Guldennoten, Dollarnoten sowie Schweizer Franken, dänische Kronen und englische Pfunde in hohen Noten. Allein in holländischer Währung wurden sechs Röllchen mit je zehn 1000-Gulden-Noten gefunden, insgesamt wurden an holländischen Devisen Scheine im Werte von rund 100 000 Reichsmark gefunden. An Golddevisen wurden gefunden 100 englische Pfunde, 820 amerikanische Dollar, 210 deutsche Mark und 100 Goldmünzen anderer Währungen.

Da, wie schon gesagt, der Gesamtwert dieses Schatzes an Devisen, Goldmünzen und Bruchgold rund 250 000 Reichsmark beträgt und die weiteren beschlagnahmten Werte einen Wert von über 450 000 Reichsmark besitzen, so hat der Jude Nathan seit Jahren einen Bestand von Devisen und Gold im Werte von über 700 000 Reichsmark dem deutschen Volke in der gemeinsten Weise vorenthalten, einem Volke, dessen Gastrecht er genoß und auf dessen Kosten er diese ungeheuren Werte auf verbrecherische Art ansammeln konnte.

Der 1905 geborene Sohn Wilhelm sieht der Bestrafung wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz, Steuerhinterziehung und ähnlicher Delikte entgegen.

Wer war Nathan?

Max Carl Nathan wurde am 19. März 1878 in Hamburg geboren und hat seitdem immer seinen Wohnsitz in Hamburg gehabt. Er besitzt ein erhebliches Register an Vorstrafen, darunter wegen Hehlerei, Steuerhinterziehung, Betrugs, Beamtenbeleidigung, täuschender Reklame, fahrlässiger Körperverletzung usw. In Glückstadt hat er sechs Monate wegen Hehlerei im Gefängnis gesessen. 1925 kaufte er für ein paar Hundert Mark die Firma Franz Sewerin auf, unter deren Namen er vornehmlich seine üblen Geschäfte betrieb. Er gab sich auch meistens als Dr. Severin aus.



Das ist die Kiste mit einem Teil des Gold- und Devisenschatzes, den Nathan in seinem Wintergarten vergraben hatte. (Scherl, M.)

Ein Schwindlerehepaar hinter Schloß und Riegel

:: **Düsseldorf**, 4. November.

Unter der Anklage des umfangreichen Warenbetruges hatten sich der 35 Jahre alte Theodor Köster und seine Ehefrau vor der Großen Strafkammer in Düsseldorf zu verantworten. Köster, der bereits zehnmal vorbestraft ist und erst am 26. Februar 1936 nach Verbüßung einer einjährigen Gefängnisstrafe aus dem Gefängnis entlassen worden war, hatte sofort nach seiner Entlassung die Schwindeleien wieder angefangen. Die Angeklagten operierten folgendermaßen: Sie ließen sich Firmenbogen drucken mit der Bezeichnung „Else Deimel, Düsseldorf, Postfach, Sportbekleidung" und „Else Deimel, Düsseldorf, Postfach, Chem.-Pharm.-Artikel". Mit einem Betrag von 10 RM. richteten sie sich ein Postscheckkonto ein. Das Vorhandensein dieses Postscheckkontos war in Fettdruck auf dem Briefbogen vermerkt. Es wurden dann Inserate in Zeitungen in Berlin, in Leipzig und in München aufgegeben, daß Leica-Apparate, Faltboote zu kaufen und zu verkaufen seien. Darauf ging eine ganze Reihe Offerten von Firmen ein, die solche Artikel anboten und auch von Personen, die welche kaufen wollten. Daraufhin bestellte das Ehepaar eine Reihe von Sachen und schickte o Zahlung Postsche. anweisungen ein, die unbezahlt zurückkamen, weil auf dem Konto nur 10 RM. standen. Die durch diese Schwindelmanöver erhaltenen Waren verkaufte das Ehepaar an Privatpersonen. Das Ehepaar erhielt in den meisten Fällen die entsprechende Summe, ohne aber die Waren abzuliefern. Köster hatte ferner einen Privatsekretär für ein großes kaufmännisches Büro gesucht und eine Reihe Offerten erhalten, unter denen sich auch die eines Dr. jur. Freiherr von Gayl befand, der seine Originalpapiere beigefügt hatte. Unter dem Namen dieses Herrn meldete sich Köster, um der Kriminalpolizei zu entgehen, polizeilich. Vor der Großen Strafkammer gab er an, keine betrügerischen Absichten gehabt zu haben. Das Gericht hatte aber eine andere Meinung und verurteilte Köster zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Seine Frau, die noch nicht bestraft ist und unter seinem Einfluß gehandelt hat, erhielt neun Monate Gefängnis.

Den unbequemen Ehemann ermordet und im Backofen verbrannt

Aufklärung eines Kapitalverbrechens.

:!: **Zweibrücken**, 5. Nov. Mit der auf den 23. und 24. November angesetzten Verhandlung vor dem Schwurgericht Zweibrücken gegen die 1906 geborene Anna Bißbort geb. Veith und den 1890 geborenen Christian Riechmann aus Contwig findet ein Kapitalverbrechen seine Aburteilung und das rätselhafte Verschwinden des 1902 in Windsberg geborenen Metzgers Adam Bißbort, des Ehemanns der Angeklagten Bißbort, seine Aufklärung. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß die beiden Angeklagten den Ehemann Bißbort am Abend des 17. Oktober 1935 im Bett ermordet und die Leiche im Backofen verbrannt haben. Die treibende Kraft bei diesem scheußlichen Verbrechen war die Ehefrau Bißbort, die mit ihrem Schwager Riechmann seit Jahren ein ehebrecherisches Verhältnis unterhielt.

Der Tod lauert im Moor

Kriminal-Roman von Werner E. Hinz

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

(15. Fortsetzung.)

„Wohin denn, Herr Kommissar?"

„Nur ein Häuschen weiter. — Den Rucksack mit dem Chausseestein können Sie übrigens liegen lassen. Sonst aber gilt das gleiche wie vorhin, — verstanden? Nur daß Sie dieses Mal die Seite nach dem Moor zu bewachen müssen!"

* * *

Das Dienstmädchen öffnete auf das Klingeln des Kommissars.

„Herr Cornelius zu sprechen?"

„Einen Augenblick."

Schien nicht besonders gut erzogen zu sein, das Dienstmädchen, daß es einen vor der Tür stehen ließ. Oder war daran die Bestürzung schuld, die sich nur zu deutlich in dem Gesicht des Mädchens gemalt hatte?

Dann aber kam auch schon Cornelius selbst durch die Diele geschritten. „Aber bitte, Herr Kommissar, treten Sie doch näher! Und entschuldigen Sie, daß mein Mädchen —"

„Hat nichts zu sagen. Ich will Sie auch nicht lange aufhalten. Nur ein paar Kleinigkeiten, die ich mit Ihnen zu besprechen hätte —"

„Wenn es Ihnen recht ist, gehen wir in mein Arbeitszimmer."

„Nur keine Umstände meinetwegen, Herr Cornelius —"

Sie gingen durch das Eßzimmer, das angefüllt war mit dem beißenden Qualm eines billigen Tabaks. Sie gingen durch den kahlen Salon in das Arbeitszimmer des Hausherrn. Die Tür zu dem angrenzenden Wintergarten stand offen und ließ die feuchte Abendluft herein.

Cornelius drückte sie ins Schloß, deutete einladend auf einen der alten Ledersessel und nahm selbst auf dem anderen Platz.

„Womit kann ich Ihnen dienen, wenn ich Ihnen nichts anbieten kann, aber — —" Er stockte. Dann machte er eine gleichgültige Bewegung ins Ungewisse. „Warum sollte ich es gerade Ihnen verheimlichen? Morgen werden es ja doch hier in Zausen die Spatzen von den Dächern pfeifen. — Meine Frau — hat mich heute verlassen."

Man mußte immerhin so tun, als sei man überrascht. „Das tut mir natürlich sehr leid, Herr Cornelius —"

„Ich habe es ja immer so kommen sehen, daß meine Ehe dieses Ende nehmen würde. Vielleicht war es auch zum Teil mein Verschulden — und dann der Altersunterschied — —Ursula ist zwanzig Jahre jünger als ich — und die Kleinstadt war wohl auch nichts für sie. — Ich hatte meine Arbeit, vernachlässigte meine Frau auch ein wenig — — aber nach einer dreijährigen Ehe hätte ich doch nicht geglaubt — — einfach auf und davon zu gehen, mir ein paar nichtssagende Zeilen zurückzulassen."

Aus der Tasche seiner Hausjoppe zog Cornelius den Brief hervor, aber sicher war es nicht seine Absicht gewesen, ihn Traß zu lesen zu geben. Doch schon hatte er die Hand ausgestreckt und das Schreiben an sich genommen.

Ein eglinierter Briefbogen — —

Traß verschwammen die Buchstaben vor den Augen, während er flüchtig die wenigen Zeilen überlas

„Da ich zu der Erkenntnis gekommen bin, daß ich ein weiteres Zusammenleben mit dir nicht länger ertragen kann, bin ich gegangen.

Ursula."

Hm, in solchem Stil mochte man wohl ein höfliches Geschäftsschreiben abfassen. Und das war nun ein Abschiedsbrief, — ein Brief auf eglinierten Bogen.

„Das ist gewiß sehr bedauerlich, Herr Cornelius — hm. Um nun aber auf den Zweck meines Besuches zu kommen — —"

„Ja, bitte?"

Traß hatte den Brief neben sich auf die Lehne des Sessels gelegt. Jetzt schlug er die Beine übereinander und schlang die Hände um das Knie.

„Ich bin gekommen, um Sie zu warnen."

„Zu — warnen? — Verzeihung, aber ich verstehe nicht — —"

„Peter Larsen treibt sich hier in der Nähe herum."

Der Schreckschuß hatte gesessen. Ganz blaß war Cornelius mit einem Male geworden.

„Peter Larsen — Larsen, der Mann vom Moorhof?"

„Ja. — War er schon bei Ihnen?"

„Nein. Ich wüßte auch nicht — —"

„Larsen ist des Mordes an Frau Torda Lundfal verdächtig. Er hat die Flucht ergriffen, — und das ist natürlich so gut wie ein Geständnis. Aber das wird Sie nicht weiter interessieren. — Jetzt jedenfalls möchte ich auf Ihr liebenswürdiges Anerbieten von heute vormittag zurückkommen, mir das schwedische Wörterbuch zu geben."

Cornelius erhob sich, trat zu einem der hohen Bücherregale und suchte unter den dort aufgestellten verstaubten Bänden.

„Hier müßte es doch — ich erinnere mich genau — — ach, hier ist es ja auch. Bitte sehr, Herr Kommissar."

Ein dicker Leinenband, der die Spuren eisriger Benutzung zeigte, ein schwedisch-deutsches Wörterbuch aus einem Verlag in Upsala.

„Danke. Ich glaube, das dürfte für meine Zwecke genügen."

Traß ließ die Blätter durch seine Finger gleiten. Auf der vordersten Seite stand in nüchterner Schrift der Name des Besitzers: Cornelius. Aber da hatte früher noch ein anderer Name gestanden, der jetzt ausradiert war. Einzelne Buchstaben davon konnte man sogar jetzt noch entziffern, und wenn man den Zusammenhang ahnte, konnte man auch den ganzen Namen leicht erraten.

„Tja, — das wäre dann also wohl die erste Dummheit gewesen— oder nein, eigentlich schon die dritte.

Es handelt sich dabei nämlich für mich um folgendes, Herr Cornelius, — man fand bei der ermordeten Frau Lundfal einen Brief in schwedischer Sprache. Zweifellos wurde sie durch diesen Brief in das Moor hinausgelockt, wo sie dann dem feigen Mordanschlag zum Opfer fiel. Ebenso fest steht es für mich, daß Peter Larsen diesen Brief schrieb — —aber das dürften Sie selbst ja ebensogut wissen wie ich, Herr Cornelius!"

„Ich — —?"

„Und dann — ehe ich es vergesse — noch eines! — Wo haben Sie eigentlich den Telefonapparat, der Ihr Haus mit dem Moorhof verband und der gestern nachmittag zu so ungelegener Zeit läutete? — Sie sagten zwar, es sei ein Wecker, aber ich kenne jetzt den wahren Zusammenhang."

Es war wieder einmal ein Schuß ins Blaue, — aber nun sollte Cornelius nur versuchen, aus dieser Zwickmühle herauszukommen. Gott sei Dank hatte man gute Ohren. Gestern nachmittag das Läutesignal des angeblichen Weckers und heute das Klingelsignal des Telefons bei Larsen, — beides der gleiche, schrille Ton. Das konnte unmöglich ein Zufall gewesen sein.

„Also, bitte?"

Cornelius nagte an der Unterlippe. Dann plötzlich trat ein weiches Lächeln in seine Züge. „Offen gestanden, Herr Kommissar, — Ihr Scharfsinn ist mir recht peinlich. Ich hätte Larsen gerne geschont —"

„Darum geht es jetzt nicht. Ich spreche als Vertreter der Polizeibehörde und habe ein Recht darauf, von Ihnen die Wahrheit zu verlangen!"

„Ich denke ja auch gar nicht daran, sie Ihnen vorzuenthalten. Ich will ja zugeben, daß ich von mir aus nie als Ankläger gegen Larsen aufgetreten wäre, aber da Sie die Wahrheit schon halb durchschaut haben — —"

„Vielleicht auch mehr als halb!"

„Gewiß, gewiß. — Nur — — ich komme mir beinahe wie ein Verräter Larsen gegenüber vor. Er — unterstützte mich geldlich — —"

„Erpressung?"

Vorwurfsvoll runzelte Cornelius die Stirn. „Herr Kommissar, ich möchte es vermeiden, daß Sie meine Worte in dieser Weise mißdeuten. Ich bin kein Erpresser. Larsen half mir des öfteren freiwillig aus kleinen Geldverlegenheiten — —"

„Ich denke, Larsen war ein armer Teufel!"

„Ja, den Anschein vermochte er sich leicht zu geben, — was allerdings nicht verhinderte, daß er in Wirklichkeit ein reicher Mann ist — —"

Eine ungeduldige Handbewegung: „Wir wollen uns nicht in Einzelheiten verlieren, Herr Cornelius! — Larsen war also Frau Lundfals Mörder? Ja oder nein?"

Und jetzt mußte die Entscheidung kommen. Von dieser Antwort hing vieles ab.

„Ja oder nein?"

„Nein! — — Jedenfalls — — Larsen beging den Mord nicht, — konnte ihn ja auch gar nicht begehen —"

„Und warum nicht?"

„Peter Larsen ist seit drei Jahren tot."

Was war das? Larsen seit drei Jahren tot? Worauf sollte das nun wieder hinaus?

„Also, bitte, wollen Sie sich gefälligst etwas klarer ausdrücken!" So allmählich konnte man den letzten Rest von Geduld verlieren, — vor allen Dingen dann, wenn es einem wie jetzt unter den Fingern brannte. „Wenn also Larsen nicht der Mörder war, — wer dann? Wissen Sie es?"

„Ich habe es von Anfang an gewußt — —"

Unwillkürlich schob Traß die rechte Hand in die Hosentasche.

„Wer?"

„Hilmar Lundfal!"

Nun, über diese Antwort [illegible] nicht weiter zu wundern. So etwas [illegible] selbst ausgeklügelt, hatte nur noch ni[illegible] a'phen g'wagt, hatte es für eine überfliegene Phantasie gehalten, — — und nun mit einem Male war es Wahrheit.

Handel-Wirtschaftliches-Industrie

Berliner Börse

Aktien schwach.

Berlin, 5. November. Die Stimmung an der heutigen Aktienbörse war als recht unsicher zu bezeichnen. Bei Beginn kam es zu neuen, nicht unbeträchtlichen Abschwächungen. Der Verlauf brachte nicht unerhebliche Schwankungen. Die erneut beachtlichen Rückgänge am Markt der Auslandswerte fanden größere Aufmerksamkeit.

Die schwache Haltung der Auslandsaktien übertrug sich wieder auf die Auslandsrenten. Die Rückgänge fielen auch heute stark ins Gewicht, insbesondere am Markt der bosnischen und mexikanischen Anleihen.

Am Montanmarkt bewegten sich die Abschwächungen zwischen 1 und 2,5 v. H. Sehr schwach lagen Stolberger Zink. Die Farbenaktie verlor zeitweise 2,5 v. H. Von chemischen Werten waren Goldschmidt und Heyden stärker ermäßigt. Wesentliche Rückgänge traten heute auch für die Werte ein, die gestern durch eine widerstandsfähige Haltung auffielen. Empfindliche Abschwächungen erlitten von anderen Werten Metallgesellschaft, Berger, Holzmann, Bemberg, Aschaffenburger Zellstoff, Süddeutsche Zucker, Daimler, Lahmeyer, Deutsch-Atlantische Telegraphen, Deutsche Linoleum und im unnotierten Verkehr Wintershall, Sächsische Textil, Oberbedarf und Karstadt.

Am Markt der festverzinslichen Werte waren die Kurse gut gehalten. Die Altbesitzanleihe ging auf 119,20 zurück, während die Umschuldungsanleihe wieder mit 90,25 halbamtlich notiert wurde. Zinsvergütungsscheine etwa wie gestern (94). Von Steuergutscheinen waren die 1938er leicht erholt (112,80). Die 4,50prozentige steuerfreie Reichsbahnanleihe dagegen etwas schwächer (102,62).

Im späteren Verlaufe konnte sich das Kursniveau von seinem niedrigsten Stande etwas erholen. Befestigt waren u. a. Montan- und Elektrowerte, ferner I. G. Farben, Waldhof sowie von Auslandsaktien Conti Linoleum 204. Aku unterlagen starken Schwankungen. Zum Schluß bewegte sich das Papier zwischen 81,50 und 80,50.

Berliner Devisenkurse

Berlin, den 5. November 19..

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

Devisenkurse	5. November Geld	Brief	4. Nov. Geld
Aegypten	12,46	12,49	12,465
Argentinien	0,692	0,696	0,692
Belgien	42,03	42,11	42,02
Brasilien	0,145	0,147	0,145
Bulgarien	3,047	3,053	3,047
Canada	2,489	2,493	2,490
Dänemark	54,30	54,40	54,32
Danzig	47,04	47,14	47,04
England	12,16	12,19	12,165
Estland	67,93	68,07	67,93
Finnland	5,37	5,38	5,37
Frankreich	11,565	11,585	11,575
Griechenland	2,353	2,357	2,353
Holland	133,67	133,93	134,49
Iran (Teheran)	15,13	15,17	15,13
Island	54,55	54,65	54,57
Italien	13,09	13,11	13,09
Japan	0,709	0,711	0,709
Jugoslavien	5,654	5,666	5,654
Lettland	48,23	48,33	48,25
Litauen	41,94	42,02	41,94
Norwegen	61,11	61,23	61,13
Oesterreich	48,95	49,05	48,95
Polen	47,04	47,14	47,04
Portugal	11,045	11,065	11,05
Rumänien	2,488	2,492	2,488
Schweden	62,70	62,82	62,72
Schweiz	57,15	57,27	57,16
Spanien	22,48	22,52	22,48
Tschechoslowakei	8,771	8,789	8,771
Türkei	1,978	1,982	1,978
Ungarn	— —	— —	— —
Uruguay	1,329	1,321	1,319
Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	2,488	2,492	2,489

Am Geldmarkt war die Flüssigkeit noch größer als gestern. Alle rediskontierbaren Werte, soweit ihre Laufzeit kurz- oder mittelfristig ist, begegneten starker Nachfrage. Blankotagesgeld wurde inoffiziell auf 2,87 bis 3,12 gesenkt, doch dürften erhebliche Beträge unter diesen Sätzen zu haben gewesen sein.

*

Im Ausland lag der französische Franc schwächer. Das Pfund wurde in Paris mit 105,19 nach 105,13 umgesetzt, der Dollar mit 21,52 nach 21,50. Die amerikanische Währung war im Auslande meist auch sonst etwas fester. Schwach lag der Gulden nach der letzten starken Erholung. So befestigte sich das Pfund heute in Amsterdam auf 99,1025 nach 9,04.

92. Milchversteigerung in Hamm.

In den Städtischen Ausstellungshallen in Hamm fand die 92. Versteigerung von Milchkühen und Rindern der Westfälischen Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft e. GmbH. Münster statt, die sich eines guten Besuches und eines starken Auftriebes erfreute. Allerdings zeigten die Preise eine stark fallende Tendenz, was durch die allgemeinen Preisverhältnisse und durch stärkeres Angebot auf den Fettviehmärkten verursacht war. Insgesamt waren 128 Kühe und 63 Rinder aufgetrieben. Davon wurden 82 Kühe und 41 Rinder verkauft. Der Höchstpreis betrug für Kühe 700 RM, für Rinder 580 RM, der niedrigste Preis für Kühe sowohl wie für Rinder 280 RM, der Durchschnittspreis für Kühe 489 RM, für Rinder 400 RM, der Gesamtdurchschnittspreis 460 RM. — Die nächste Versteigerung findet am 1. Dezember statt.

* **Weiter starke Preissteigerung für Kupferfabrikate.** Nachdem die Grundpreise für Kupferfabrikate erst am 4 November um 0,75 RM je 100 kg erhöht worden waren, sind sie mit Wirkung ab 5. November abermals um den gleichen Betrag heraufgesetzt worden. So kosten nunmehr Kupferbleche 90,75 (90), Kupferdrähte und -stangen 83,75 (83) und Kupferröhren ohne Naht 106,75 (106) RM. Dieses sind die Richtpreise des Großhandels für Werkslieferungen. Bei kleineren Posten und Lagerbezügen kommen die bekannten Aufschläge hinzu.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 5. November. Im Berliner Getreideverkehr war die Umsatztätigkeit allgemein nur mäßig, da die Zufuhren der Landwirtschaft vorerst noch keine Verstärkung erfahren haben.

Die Notierungen lauteten: Weizen 206, Roggen 169, Hafer 148, Weizenmehl 27,40, Roggenmehl 21,55, Weizenkleie 11,20, Roggenkleie 9,95, Viktoriaerbsen 36½ bis 41½, kleine Speiseerbsen 34—36½, Futtererbsen 24½—26½, Peluschken 26—29, Ackerbohnen 23½ bis 25, Wicken 26½—28, Lupinen blaue 16¼—17¾, gelbe 24—25, Leinkuchen 16,38, Erdnußkuchen 15,88.

Dortmunder Großmarkt für Getreide und Futtermittel.

Dortmund, 5. November. (Erzeugerpreise für die Festpreisgebiete der Provinz Westfalen.) Weizen 76,77 kg W 18 204, W 16 202, W 13 199, W 12 198, W 9 195. Roggen 69-71 kg R 18 169, R 16 167, R 15 165, R 13 163, R 11 161. Futterhafer 48,49 kg H 19 167, H 18 166, H 13 160. Futtergerste 59,60 kg G 14 176, G 13 174, G 12 173, G 11 171, G 10 170 RM.

Die Mehlnotierungen lauteten: Weizenmehl Type 790, November, W 18 28,20, W 16 28,20, W 13 27,45, W 12 27,45, W 9 27,45. Roggenmehl Type 997, ab 15. August 1936, R 18 23,15, R 16 23, R 15 22,95, R 13 22,75, R 11 22,55. Weizenkleie ab 15. September 1936, W 18 22,05, W 16 11,95, W 13 11,75 W 12 11,70, W 9 11,55. Roggenkleie ab 15. August 1936, R 18 10,80, R 16 10,70, R 15 10,55, R 13 10,45, R 11 10,30 RM.

Dortmunder Pferdemarkt

Dortmund, 5. November. Auftrieb: 165 Pferde und 11 Wagen aller Art. Es wurden bezahlt für Kaltblüter beste Arbeitspferde und Stuten 1000—1200, zweite Arbeitspferde und Stuten 700—900, dritte Arbeitspferde 400—600, zweijährige Pferde 500—700, einjährige Pferde 400—500 RM. Warmblüter beste Arbeitspferde und Stuten 900—1100 zweite Arbeitspferde 600—800, dritte Arbeitspferde 300—500 RM. Kreuzungen beste Arbeitspferde und Stuten 800—1000, zweite Arbeitspferde 500 bis 700, dritte Arbeitspferde 200—400 RM. — Der nächste Markt findet am Freitag, 20. November, statt.

Metallnotierungen

Berlin, 5. Nov. Elektrolytkupfer (Wirebars) 60,75 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.
Aluminium 98-99 kg Bl., 144. Vorher: 144.
Aluminium Walz oder Draht: 148. Vorher: 148.
Reinnickel 98-99 kg: 269. Vorher: 269.
Antimon-Regulus: —. Vorher: —.
Silber in Barren 900 f: 38,60—41,60. Vorher 38,40 bis 41,40.

Der Kampf gilt dem Unfall!

Zur Unfallverhütungsaktion in der Eisen- und Metallindustrie

In der Zeit vom 4. November bis zum 31. Dezember 1936 nimmt die große Unfallverhütungsaktion in der Eisen- und Metallindustrie ihren Fortgang. Das Ziel ist: Gesundheit, Schutz und Sicherheit der Arbeit, der Kampf gilt dem Unfall!

Die Aktion steht unter dem Geleitwort des Führers: „So, wie die Wirtschaft und das Kapital der Nation zu dienen haben, ist auch die Arbeit dem gleichen Zwecke dienstbar zu machen. Der vornehme Träger der Arbeit aber ist keine Maschine, sondern der Mensch selbst. Die Pflege und der Schutz des arbeitenden Menschen ist damit in Wirklichkeit die Pflege und der Schutz der Nation, des Volkes."

Restloser Einsatz aller Betriebsführer mit ihren Gefolgschaften ist notwendig, um den Betrieb durch Einsetzung aller technischen Unfallverhütungsmittel unfallsicher zu gestalten, und in fortlaufender Erziehungsarbeit alles daranzusetzen, den Schaffenden vor Unfällen zu schützen. Vorbeugen ist besser als heilen. Gesundheit und Arbeitskraft des Schaffenden gehören nicht ihm, sondern der Volksgemeinschaft!

So wird in allen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie eine Gemeinschaftsarbeit verrichtet, die ehrlicher Wettstreit sein soll für die Erkämpfung des großen Zieles: der nationalsozialistische Musterbetrieb. Die Vorstufe und eine Voraussetzung zur Erreichung dieses Zieles ist die Beseitigung der Unfälle in den Betrieben durch: Schutz und Pflege des schaffenden deutschen Menschen.

*

Zur Unfallverhütungsaktion in der Eisen- und Metallindustrie veröffentlicht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley folgenden Aufruf:

„Der stärkste Faktor und der unversiegbare Kraftquell unserer Nation ist die Gesundheit und die Arbeitskraft des schaffenden deutschen Menschen. Die Volkskraft zu pflegen, zu schützen und zu erhalten ist die vornehmste Aufgabe der volksverbundenen nationalsozialistischen Staatsführung. Die Unfallverhütungsaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft 6, Eisen und Metall, die unter der Losung: „Schutz und Sicherheit in der Eisen- und Metallindustrie" vom 4. 11. bis 31. 12. zur Durchführung kommt, hat den Sinn, alle Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder in den Dienst zum Kampf gegen den Unfall aufzurufen.

Betriebsführer! Schafft unfallsichere Betriebsanlagen; denn es gehört zu den besonderen Fürsorgepflichten des Betriebsführers, die ihm anvertraute Gefolgschaft für die Nation gesund zu erhalten.

Gefolgschaften! Achtet auf Eure Gesundheit und erhaltet Euch Eure Arbeitskraft, denn Leichtsinn und Unachtsamkeit sind häufig die Ursachen größter Unfälle, die dem Betroffenen das ganze Leben lang eine Verminderung seiner Arbeitskraft und Lebensfreude bringen können. Wir aber wollen die Freude an der Arbeit als Ausdruck der Lebensbejahung.

Diese Unfallverhütungsaktion als große Gemeinschaftsarbeit aller Schaffenden in der Eisen- und Metallindustrie muß zum nachhaltigen Appell für die Pflege der Gesundheit und zum Schutze der Arbeitskraft werden."

Aus aller Welt

Die Massenmörder von Galatz verhaftet

Lynchversuche einer erregten Menge.

Bukarest, 5. Nov. In der Stadt Galatz wurde, wie erinnerlich, vor einigen Tagen ein achtfacher Raubmord verübt, dem ein Bäckermeister, seine Frau, seine zwei Kinder und seine vier Gesellen zum Opfer fielen. Der Mörder hatte die acht Personen mit Selterwasserflaschen erschlagen und war dann geflohen.

Der Polizei gelang es nun in Braila, einen Bäckergesellen zu verhaften, der in dem Anzug des ermordeten Bäckermeisters, dessen goldene Uhr in der Tasche, über den Marktplatz der Stadt spazieren ging. Der Mörder, der schon einmal aus dem Gefängnis entsprungen ist und früher bei dem Bäckermeister beschäftigt war, hat ein volles Geständnis abgelegt. Danach ist er allein der Täter. Er hat die vier Bäckergesellen getötet, als diese gerade während einer Arbeitspause schliefen, und den Bäckermeister durch ein ihm von seiner früheren Tätigkeit her noch bekanntes verabredetes Klopfzeichen an der Wand des Schlafzimmers in die Backstube gelockt. Die Beute des Massenmörders allerdings war sehr gering, da der Bäckermeister sein Geld auf der Bank aufzuheben pflegte.

Als die Polizei den Mörder nach Galatz brachte, mußte sie ihn vor einer mehrtausendköpfigen Menge in Schutz nehmen, die ihn lynchen wollte.

—* **Dänische Spende für die Opfer von „Elbe 1".** Der Kgl. Dänische Generalkonsul Yde in Hamburg hat mit einem Schreiben dem Reichsstatthalter einen Betrag von 2000 Kronen übersandt für die Hinterbliebenen der verunglückten Besatzung des Feuerschiffes „Elbe 1".

Gemüse enthalten, wenn sie in Wasser gekocht werden, zwischen 70 und 98 Prozent Wasser. Kartoffeln, die man in Fett backt, verlieren nichts von ihrem Nährwert.

Rundfunk

Reichssender Köln.

Sonnabend, den 7. November.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde.
7,00: Nachrichten; anschl.: Morgenlied — Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeitangabe, Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Der einsame Mensch.
10,30: Fröhliches Spiel für die Kleinsten.
11,00: Was ist los im Sport?
11,10: Sendepause.
12,00: Buntes Wochenende.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Buntes Wochenende.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,15: Wochenendkonzert.
15,15: Jungmädel singen und erzählen.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Nachmittagskonzert.
16,45: Zwei Seefahrten mit der KdF.-Hochseeflotte.
18,00: Der neue Funkplan. Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18,05: Kennt ihr unsere Volksinstrumente?
19,00: Die Bühne.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Marschlieder im Land der Seen und Elche.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Eröffnung des Hindenburg-Eisstadions in Krefeld.
22,35—24,00: Und morgen ist Sonntag.

„Also Hilmar — Lundfal? Und — Hilmar Lundfal — ist — Peter Larsen?"

Cornelius nickte langsam. „Ja, diesen Namen hatte er angenommen, nachdem er durch Zufall davon erfahren hatte, daß der echte Peter Larsen gleich nach einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen war — —"

Ruhig! Ruhig! — Nicht die Ruhe verlieren! Eine Zigarre nehmen, die Spitze abbeißen, ein Streichholz anreißen — —

„Vielleicht haben Sie die Liebenswürdigkeit, etwas ausführlicher zu berichten, Herr Cornelius! — Und wenn Sie gestatten, mache ich jetzt mal das Fenster ein bißchen auf. Den Rauch meiner Zigarre kann nicht jeder vertragen." Und Traß ließ den Worten die Tat folgen. Jetzt befand sich Henseleit draußen im Garten in Rufweite.

„So — und nun berichten Sie bitte alles, was Sie über den Fall Hilmar Lundfal wissen!"

Also doch! — Also doch! — Hilmar Lundfal.

Cornelius sprach langsam und bedächtig, wie einer, der gewohnt ist, jedes einzige Wort genau zu überlegen.

„Während des Krieges lebte Hilmar Lundfal als Vertreter eines schwedischen Unternehmens in Berlin. Dort lernte ich ihn kennen, — und ebenso auch Peter Larsen, der zusammen mit Lundfal tätig war. Nach Kriegsende kehrten beide nach Schweden zurück und ich hörte nie wieder von ihnen, bis — — ja, das war dann also vor drei Jahren. Ich hatte mich hier in Zaufen ansässig gemacht, um ganz in Ruhe meinen Sprachforschungen leben zu können, hatte geheiratet — — und dann begegnete ich eines Tages zum ersten Male dem Mann, der den Moorhof gekauft hatte. Er nannte sich Peter Larsen, aber auf den ersten Blick erkannte ich in ihm Hilmar Lundfal wieder."

„Warum benachrichtigten Sie nicht die Behörden von diesem Betrug?"

„Ich war Lundfal von früher her zu Dank verpflichtet. Er als Vertreter einer neutralen Macht hatte gute Beziehungen und war mir oft gefällig gewesen, hatte mir bei der allgemeinen Knappheit während des Krieges Lebensmittel verschafft — —"

„Gut, gut. — Aber weiter. Was sagte Lundfal, als er Ihnen hier begegnete?"

Cornelius spielte mit den Verschnürungen seiner Hausjoppe. „Er war natürlich höchst unangenehm überrascht, — aber er beruhigte sich bald, als ich ihm zu verstehen gab, daß er von mir nichts zu befürchten habe. Und eines Tages erzählte er mir dann die abenteuerliche Geschichte seines zweiten Lebens —"

Und Traß wußte, daß Cornelius jetzt die Wahrheit sagen würde, wenn er auch vorher in manchen Punkten gelogen hatte.

„Lundfal hatte nach seiner Rückkehr aus Deutschland in Schweden ein Bankgeschäft gegründet, in dem auch sein Freund Larsen als Buchhalter mitarbeitete. Ein paar Jahre lang ging das Geschäft ausgezeichnet, bis Lundfal die Dummheit beging zu heiraten. Seine Frau, eine ehemalige Schauspielerin, war grenzenlos anspruchsvoll und wußte den in sie blind vernarrten Mann zu bestimmen, dem Geschäft immer größere Summen zur Befriedigung ihrer Wünsche zu entnehmen. Bis es dann eben eines Tages soweit war, daß das Bankhaus Lundfal vor dem Ruin stand. Lundfal selbst hatte für diesen Fall einen gewagten Plan ausgeheckt, den er auch bedenkenlos durchführte. Er unternahm mit einer Anzahl Bekannten eben einen Ausflug mit dem Segelboot in die Schären. Dort stürzte er in der Nacht über Bord — und ertrank."

„Das heißt — ertrank nicht!"

„Natürlich nicht!" bestätigte Cornelius ruhig. „Er war ein guter Schwimmer, rettete sich an Land und floh am nächsten Tage nach Dänemark hinüber. Begreiflicherweise hatte er vorher noch die letzten Geldbestände seiner Bank an sich gebracht, so daß er keine Not zu leiden brauchte. Er blieb unter falschem Namen in Dänemark und erfuhr aus den Zeitungen von seinem Tode, von dem am nächsten Tage folgenden Zusammenbruch seiner Bank und von der Verhaftung Peter Larsens. Lundfal nämlich hatte durch geschickte Fälschungen in den Büchern dafür gesorgt, daß nicht er, sondern Peter Larsen in den Verdacht der Unterschlagungen und Betrügereien kommen mußte."

„Ein Ehrenmann, dieser Herr Lundfal!" Traß schüttelte empört den Kopf.

„Ein Geschäftsmann, Herr Kommissar, der sogar mit seinem Tode noch ein gutes Geschäft machte. — Zu fünf Jahren Zuchthaus hatte man Larsen verurteilt, fünf Jahre lang blieb Lundfal in Dänemark. Dann aber, als der Zeitpunkt von Larsens Entlassung näher rückte, wurde ihm dort der Boden zu heiß. Er bereitete alles zu seiner Uebersiedlung nach Deutschland vor, ließ durch einen Agenten hier den Moorhof kaufen — und mußte kurz vor seiner Abreise aus Dänemark erfahren, daß Larsen gleich nach seiner Entlassung bei einem Verkehrsunglück ums Leben gekommen war. — Es ist also nicht schwer zu begreifen, wie Lundfal dazu kam, hier in Deutschland den Namen Larsen anzunehmen — —"

„Offen gestanden, mir ist das nicht so leicht erklärlich, — aber das ist ja im Augenblick auch nicht so wichtig. — Wie kam es nun zu dem Mord an Frau Torda Lundfal?"

Sie saßen sich ruhig gegenüber, sprachen fast im Plauderton miteinander über das abenteuerliche Schicksal dieses Menschen. Die grauen Rauchfäden der Zigarre in der Hand des Kommissars wehten dem offenen Fenster zu, verschmolzen mit dem Grau des Nebels da draußen.

„Tja, — wie es zu dem Mord an Frau Torda Lundfal kam? — Sehen Sie, er hatte die verwöhnte Frau mittellos dort in Schweden zurückgelassen. Sie war die einzige, die nicht an seinen Tod glaubte, aber sie sprach mit niemandem darüber. In aller Heimlichkeit beauftragte sie eine Privatagentur mit den Nachforschungen nach Hilmar Lundfal, — und wirklich brachten die Leute heraus, daß Lundfal unter falschem Namen hier in Zaufen lebte —"

„Und Frau Lundfal hetzte ihm nicht die Polizei auf den Hals?"

„Frau Torda Lundfal war klüger. Sie schrieb an den Totgeglaubten, drohte ihm, wenn er ihr nicht das Geld schicken würde — —"

„Und das hat Hilmar Lundfal Ihnen alles erzählt?"

„Ich besaß sein volles Vertrauen. Er wußte, daß er von mir nichts zu fürchten hatte. Ich bin kein Verräter, Herr Kommissar!"

„Nein, das sind Sie nicht. — Und Lundfal schickte seiner Frau Geld?"

„Er schickte ihr Geld — ja. Aber gleichzeitig machte er ihr den Vorschlag, hierher zu kommen und mit ihm zu leben. Sie sagte zu, sie kam auch — — und Lundfal schickte ihr durch seinen Knecht einen Brief in das Gasthaus, bestellte sie für den Abend in das Moor — — und dann —"

„Dann tötete er sie, nicht wahr? — Und meinen Sie nicht auch, Herr Cornelius, daß er durch den ersten — Mord hier im Moor auf den Gedanken kam, die Tat unter den gleichen äußeren Umständen auszuführen?"

„Mag sein. Ich habe mit ihm darüber nicht weiter gesprochen. Sie wissen jetzt jedenfalls alles, was ich über diese Zusammenhänge weiß — —"

„Noch eine Frage!" Langsam griff Traß in die Jackentasche und brachte den Brief zum Vorschein, den man im Zimmer der toten Frau Lundfal gefunden hatte. „Eine Frage nur, Herr Cornelius. — Wie kommt es, daß dieser Brief hier, — der Brief, durch den Frau Lundfal in das Moor hinaus bestellt wurde, — daß also dieser Brief auf dem gleichen Papier geschrieben ist, wie der Abschiedsbrief Ihrer Frau?"

Ungläubig starrte Cornelius auf die beiden Briefe — denn auch Ursulas Abschiedsbrief hielt Traß jetzt in der Hand. Seine blasse Stirn legte sich in scharfe Falten.

„Das — — das ist ja — — da muß Hilmar Lundfal mir doch wirklich einen Bogen von meinem Briefpapier weggenommen haben —"

„Das schwedische Wörterbuch haben Sie wohl auch von Lundfal? Es steht ja noch sein Name darin, wenn auch nur undeutlich zu erkennen —"

„Ja, gewiß — — ich — —"

In diesem Augenblick erklang aus dem Garten eine Stimme, — Landjäger Henseleits Stimme: „Herr Kommissar! Da steht einer im Wintergarten!"

Links von Traß war die Tür, die in den Wintergarten führte. Mit einem Satz hatte der Kommissar sie erreicht, aufgerissen — —

Da stand Peter Larsen, regungslos, die Arme über der Brust verschränkt.

Durch die offene Tür zum Wintergarten nach draußen wehte ein heftiger Zugwind, ließ das Fenster des Arbeitszimmers klirren —

Nein, das war es nicht allein gewesen. Nicht der Zugwind.

Cornelius hatte sich durch das Fenster nach draußen geschwungen.

„Henseleit — aufpassen!"

Traß wollte an Larsen vorüber, durch den Wintergarten und über die angrenzende Steintreppe ins Freie. Larsen jedoch steckte abwehrend den Arm aus, versperrte den Weg.

„Werden Sie mich wohl durchlassen!"

Mit der ganzen Wucht seines schweren Körpers warf sich Traß dem Schweden entgegen, stieß ihn beiseite, jagte durch den Wintergarten, die Treppe hinab — —

„Henseleit! Henseleit!"

„Ja —?" Irgendwoher aus dem Nebel.

„Haben Sie ihn?"

„Wen?"

„Cornelius!"

„Da lief einer zum Moor hin — —"

Ein milchiger Strahl blitzte auf, bohrte sich ein Stück durch den Nebel — die Taschenlampe des Landjägers.

Traß eilte auf ihn zu. „In welcher Richtung?"

„Da hinunter — —"

„Los doch! Vorwärts!"

Und vorwärts hasteten die beiden Männer. Ein dritter folgte ihnen wie ein Schatten.

Verdammt — und lauter Beete im Weg!

„Vorsicht — aufgepaßt!"

An dieser Stelle war der Nebel weniger dicht. Vielleicht konnte der Wind hier freier wehen.

„Achtung — der Zaun!"

Ein niedriges Drahtgitter, das keine Schwierigkeiten bot. Dann die Gleise der Kleinbahn — — und dann weicher Moorboden unter den Füßen. — —

„Vorsichtig, Herr Kommissar! Vorsichtig!" rief Henseleit außer Atem. „Es gibt hier im Moor gefährliche Stellen, die Sie nicht kennen."

„Ja, seien Sie vorsichtig!" Das war Larsens Stimme. Dicht hinter den beiden anderen kam er angekeucht.

„Los doch! Los doch! Er entkommt uns sonst!"

„Er muß die Richtung auf den Moorhof zu genommen haben — — aber er kennt den Weg nicht genau — —" Larsen schrie es in die Dunkelheit.

(Schluß folgt.)

7 Großkämpfe im Kreis Iserlohn

Das schnelle Leder im Dienste des WHW.

Die heimischen Handballabteilungen stellen gemeinsam Kampfmannschaften auf

Der 8. November steht für den Handballsport ganz im Zeichen des WHW. Die Handballer haben die Ehre, als erste Fachschaft innerhalb des NSL. für das WHW. aufgeboten zu sein.

Auch innerhalb des Kreises Iserlohn sind die Gegenüberstellungen so sorgfältig getroffen worden, daß überall vorzüglicher Sport geboten wird. Jeder Handballer will und wird sein Bestes geben, für ihn ist es der höchste Lohn, wenn er sagen kann, daß der Einsatz zum Winterhilfswerk von Erfolg gekrönt ist.

Es geht um größtmögliche Besuchsziffern

Sportkameraden, ganz gleich, welchem Fachamt Ihr auch angehört: Am kommenden Sonntag zeigt Euch mit Euren Handballkameraden noch enger verbunden denn je. Unterstützt sie durch Euren Besuch, denn mit dem Gebotenen werdet Ihr sicherlich zufrieden sein. Dazu habt Ihr noch die Genugtuung, für das Werk des Führers gespendet zu haben, denn auch die Handballer haben nur den Herzenswunsch, dem Führer einen kleinen Teil der riesigen Dankesschuld abzutragen.

Es dürfte am kommenden Sonntag kein Volksgenosse da sein, soweit er überhaupt sportlich interessiert ist, der nicht den Handball mit seinem Besuch beehrte, sei es, wo es wolle, denn alle Erträgnisse aus den Handballspielen in allen Gauen Deutschlands fließen dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu.

Um allen Interessenten einen genauen Ueberblick über die im Kreisgebiet zur Austragung kommenden Begegnungen zu geben, seien dieselben nachstehend aufgeführt:

Spiel 1: Tus Holzen Schwerte — Jahn Schwerterheide, Westfalia Villigst und Turngem. Westhofen komb. Platzverein: Tus Holzen; verantwortlich für die komb. Aufstellung: Jahn Schwerterheide. Schiedsrichter: Adolf Gronemeyer, Ergste.

Spiel 2: Tus Nahmer — Letmather Turnv. Platzverein: Nahmer. Schiri: Max Finke, Grüne bei Iserlohn

Spiel 3: VfB. Grüne — Tus Hohenlimburg-Oege. Platzverein: VfB. Grüne. Schiedsrichter: Fritz Bankstahl.

Spiel 4: MTV. Jahn Menden, Menden 09 und Hüingsen-Lendringsen — Turnverein Westig. Platzverein und Verantwortlicher für die komb. Aufstellung: Jahn Menden. Schiedsrichter: Ernst Katz, Iserlohn.

Spiel 5: Jahn Holzen und Tv. Schwitten komb. gegen Jahn Dellwig. Platzverein und Verantwortlicher für die komb. Aufstellung: Jahn Holzen. Schiedsrichter: Hermann Holstein, Menden.

Spiel 6: Sportverein Hemer 08 und Turngemeinde Ihmert komb. — Turnerbund Bösperde. Platzverein und Verantwortlicher für die komb. Aufstellung: Hemer 08. Schiedsrichter: Hans Specht, Iserlohn, Wasserstr. 11.

Spiel 7: Iserlohner Turnverein und MSV. Artillerie Iserlohn komb. — AST. Iserlohn, Tamd. Iserlohn, Iserlohn-Schleddenhofer Schwimmverein komb. Schiedsrichter: Fritz Franke, Westig. Verantwortlich für die erste Paarung: Iserlohner Tv., für die zweite Aufstellung: AST.

Zwei dieser Treffen dürften unsere Sportleser ganz besonders interessieren.

In Menden stehen gegeneinander: MTV. Jahn Menden, Menden 09, Hüingsen und Lendringsen komb. gegen Tv. Westig 1. Es hält hier sehr schwer, den voraussichtlichen Sieger anzugeben. Wenn auch der TV. Westig in der Bezirksklasse spielt, was von den kombinierten Mannschaften bei keiner der Fall ist, so darf man doch auf dieses Spiel sehr gespannt sein. Selbstverständlich wird der Tv. Westig mit allen Kräften versuchen zu beweisen, daß in der Bezirksklasse ein vollendeterer Handball gespielt wird als in den niedrigeren Klassen. Andererseits aber ist die kombinierte Mannschaft sehr vorteilhaft zusammengestellt, da aus jedem Verein lediglich die besten Könner herausgegriffen worden sind. Es wird daher zu einem hochinteressanten Kampf kommen, dem hoffentlich auch ein guter finanzieller Erfolg beschieden ist, da es heißt, für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu spenden. Schon aus diesem Grunde sollte kein Sportinteressent versäumen, sich dieses Spiel anzusehen.

In Iserlohn dürfte die Kombination ITV. und MSV. gegen AST., Tamd. und ISSV. auf dem neuen Sportplatz an der Artilleriekaserne auf ganz besonderes Interesse stoßen.

Die Mannschaften spielen in folgender Aufstellung:

ITV., MSV.:

Eick (MSV.)

Grabowsky (MSV.) — Gödde (ITV.)

Helmholdt (ITV.) — Schewen (MSV.) — Rosenkranz (ITV.)

Feik (ITV.) — Böcker (MSV.) — Hartmann (ITV.) — Gorschlüter (MSV.) — Gahle (ITV.)

Ersatz: Andree (ITV.), v. Brauck (ITV.), Keller (MSV.)

AST., ISSV., Tamd.:

Lübbert (ISSV.) — Nautberg (AST.) — Krage (AST.) — Fehst (AST.) — Eigenbrodt (ISSV.)

Schulte (Tgmde.) — Werner (AST.) — Straet (ISSV.)

Hilbrand (AST.) — Kiese (Tgmde.)

Rotthaus (AST.)

Ersatz: Meier (AST.), Hoffmann (ISSV.)

Die ITV./MSV.-Mannschaft spielt in weißem Hemd und blauer Hose, während die Gegnermannschaft in blauem Hemd und in weißer Hose zum Kampf antritt, für die letztere Kluft sorgt bestimmungsgemäß der Schleddenhofer SV.

Dem Spiele wird ein passender Rahmen durch die erstmalige Benutzung der neuen Sportplatzanlage des Militärsportvereins in der Artillerie-Kaserne gegeben. Dieser Umstand und weiter die geschickten Mannschaftsaufstellungen, die ein interessantes Spiel ohne weiteres gewährleisten sollten, werden sicherlich ein zahlreiches Publikum heranziehen, so daß hoffentlich der Zweck, für das WHW. eine gute Einnahme zu erzielen, in weitestem Maße erfüllt wird.

Zum Spiele selbst:

Eine Beurteilung des voraussichtlichen Siegers ist bei zusammengestellten Mannschaften stets schwer, doch dürften die bekannten Namen der berücksichtigten Spieler von vornherein ein kampfreiches Spiel garantieren. Uns erscheinen die Mannschaften ziemlich ausgeglichen. Die Läuferreihe des ITV./MSV. wird vielleicht etwas stärker sein. Die geschlossenere Mannschaftsleistung müßte den Sieg bringen. Wer diese Leistung aufbringt, wird der Spielverlauf zeigen. Wir rufen allen aktiven Handballern und Freunden des schönen Handballsports zu:

Besucht das Winterhilfsspiel, dessen Reinertrag der örtlichen NSV. zufließt! Sonntag morgen 11 Uhr Artillerie-Kaserne!

Wolf Braumüller:

Kleist und unsere Zeit

Zur Kleist-Festwoche 1936 vom 15. bis 21. November in Bochum.

Heinrich von Kleists 125. Todestag fordert das Bekenntnis unserer Zeit. Fordert es nicht allein zum Politiker Kleist, denn sein „Katechismus der Deutschen" wird immer das Bekenntnis eines wahrhaften Deutschen sein. Das Gedenken an Kleist fordert vielmehr das Bekenntnis zum Dichter und damit zum Charakter, zum Menschen Kleist.

Unsere Zeit wird erst dem Metaphysiker Kleist gerecht, der den Staat als innerstes Schicksal empfand und seine Werke mit dem Blut seines Lebens schrieb. Die Hingabe an sein dramatisches Werk ist nicht allein die Ehrung eines der größten Dramatiker unseres Volkes, es ist das Bekenntnis zu einer Weltordnung, in der es nichts einzelnes, für sich Bestehendes gibt, sondern wo alles in Beziehung zueinander steht, wo das Teillied zum Ganzen gehört und je nach seiner Stellung zur Ganzheit wird. Kleist sprengt den engen Rahmen der persönlichen Zufriedenheit im Wissen um das große Ganze.

„Sein Leben gleicht einem weitgeschwungenen Kreise, der enttäuscht von Preußen weg und, durch die Enttäuschung der Zeit bekehrt, zu Preußen wieder zurückführte", schreibt Josef Nadler einmal über Kleists Leben. Doch ist dieser Kreis nicht größer, gewaltiger gewesen? Von Preußen kehrte er ab, zu Deutschland fand er heim. Er, den das Schicksal zum Gestalten trieb, durchquerte auch den Schicksalsraum des deutschen Menschen.

So wächst sein Werk aus der geistig-politischen Haltung seiner Zeit und wird zur Sprecherin jener Seite, die das Erbe behütet und die die Jugend entflammt um der Freiheit Deutschlands willen. Für eine solche Arbeit genügt kein Aesthet, kein Literat, kein Träumer: da braucht man Männer, die ihr Leben einzusetzen bereit sind. Hanns Johst schrieb einmal: Aber die Philologen und die Mediziner wollen es, daß sein ganzes Leben eine einzige Hinrichtung sei! Wo aber sind diese Neunmalklugen, wenn es gilt, Einsatz zu leisten mit seiner eigenen Person?

Es ist heute müßig, um die Art von Kleists Tod zu rechten. Herrlichere, schönere Aufgaben stellt uns der Dichter, dessen Unsterblichkeit wir nicht besingen, sondern die in uns zu singen beginnen muß. Wir kennen keine düstere Dämonie Kleists, wie es in Literaturgeschichten steht, wir kennen nur eine lodernde, flammende Fackel, die allerdings im Furor teutonicus durch Deutschlands geistigen Raum braust, wo jeder Kompromiß zu spießbürgerlicher Moral wird und wo nur das Ganze gilt, weil sein Teil zur Ganzheit geworden ist. Was H. S. Chamberlain um die Jahrhundertwende allein auf die „Hermannsschlacht" bezieht, das gilt uns heute für das ganze Werk Kleists: „Ich möchte wissen, wo der Deutsche so gemalt ist wie da? Das ist zugleich Realismus und höchste Poesie."

Heute, wo wir am Wendepunkt der deutschen dramatischen Kunst stehen, ist uns Kleist ein leuchtendes Vorbild. Nicht, daß wir ihn nachgeahmt haben wollen, das kann man nicht, dafür ist er eine viel zu ausgeprägte Persönlichkeit. Aber an seiner Klarheit, seinem Realismus kann sich die junge Generation entzünden. Die Wahrheit und die Ehrlichkeit im Gestalten der Dinge kann sie ihm entnehmen. Und sie kann vor allem am männlichen Charakter seiner Werke lernen. In ihnen ist die ästhetische Zimperlichkeit verbannt, da deckt kein geistreichelnder Dialog eine fadenscheinige Moral. Da geht ein Strom germanischer Urwüchsigkeit durch die Szenen der einzelnen Werke, da klingt die mannhafte Größe der Edda-Sagen auf.

Wo in der deutschen Dramatik gibt es eine Szene wie jene in der „Hermannsschlacht", in der Hermann über die Leiche Hallys befiehlt? Ein dichterischer Akt der gewaltigsten Beschwörung, im Entschluß von übermenschlicher Größe, eine Botschaft des Blutes einer Toten an das Blut der Lebenden.

Zu dieser letzten Entscheidung, die ein Appell an die Gesundheit eines Volkes darstellt, sind Menschen, Charaktere nötig, die im Banne ihres und ihres Volkes Schicksal ihr eigenes Herz fünfzehnmal teilen können im Glauben an Walhall. Kleist war ein solcher Mensch, der verzehrt worden ist von seiner inneren Flamme, die er brennen ließ für alle, die sich zu Deutschland bekannten.

In unserer Zeit loht die Flamme wieder und unser Herz versteht die Botschaft seines Blutes. Die Synthese von Preußen und Deutschland, um die er gekämpft, ist heute das Fundament unseres Staates. Und auf dem Stein über der Leiche Hallys aus unserer Zeit stehen die stolzen, bekennenden Worte: Und ihr habt doch gesiegt!

Kleists Vermächtnis als Feier der Kleist-Woche in Bochum, verbunden mit der Aufführung seiner gesamten dramatischen Werke, ist das ausdrucksvolle Bekenntnis unserer Zeit zu Deutschlands großem Sohn. Ueber die Jahre zwischen seinem Leben und unserer Zeit spannt sich der Bogen der Unsterblichkeit, den jede deutsche Jugend im Geiste unseres neuen Deutschlands weitertragen wird in die Zukunft.

Die wenigen Tage der Einkehr aber, wo unsere Zeit seinen Genius beschwört, wollen wir halten in Einklang mit dem Glaubensbekenntnis Hanns Johsts an Kleist: Wahrlich, es ist an der Zeit, daß wir Heinrich von Kleists Todestag feiern, fröhlichen Herzens, dankbaren Herzens und mit ganzem Gemüt!

Gesund sein - Gesund bleiben

dak. Das Buch „Gesund sein — Gesund bleiben!" wurde durch den Ministerialrat im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Thomalla, herausgegeben. Das Buch will den an der Gesundheit interessierten Kreisen unseres Volkes unter Betonung des gesunden Menschen, seiner Gesunderhaltung und seiner Gesundheitsentwicklung sowie unter Berücksichtigung der erbbiologischen Gesetze, unter denen ein jedes Volk lebt, die Möglichkeit schaffen, gesund zu leben und Gefahren zu meiden. Die Notwendigkeit eines solchen Buches wurde sowohl vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. wie auch von der Gesundheitsabteilung des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern immer wieder bei den gesundheitspolitischen Arbeiter festgestellt. Es ist zu wünschen, daß jeder Familie, Sippe und Volk gegenüber verantwortliche Volksgenosse sich das Wissen dieses Buches aneignet, das auch dem Nichtmediziner die Möglichkeit gibt, Lebenshaltung und Lebensführung gesundheitlich richtig zu gestalten.

„Noch hat mich keine Frau zum Narren gemacht!"
„So — wer hat es denn getan?"

Ein Wärmespender, sparsam und sauber .... gibt Deinem Heim behaglichen Zauber!

Allesbrenner
sowie alle anderen Oefen
Waschkesselöfen
u. s. w.
in reicher Auswahl
Herde
Waschmaschinen
Haushaltungsgegenstände
liefert
Jos. Michels Söhne
Friedrichstrasse
Fernruf 3478

kauft man jetzt günstig im Fachgeschäft
Oefen-Karl Blankemeier
Kamine-Herde
Mendener Straße 12
Fernsprecher 2801
Reparaturen an Herden u. Oefen billigst

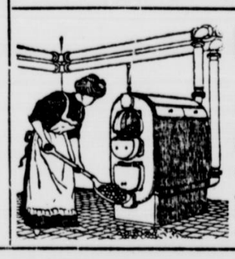
Sie finden bei
Karl Mackenroth
ISERLOHN • OSTSTRASSE 17
alle einschlägigen Heiz-Geräte
Alleinausführg. d. Cobra-Schnellumlauf-Heizung DRP.

Aelteste Iserlohner
Central-Heizungs-Bauanstalt
Rudolf Schmitz
Anruf: 3400
Fürstenstr. 2
Eig. Ingenieurbüro — Prima Referenzen

Grüne!
Herde
Wasch- u. Wringmaschinen usw.
sehr vorteilhaft bei
Heinrich Berkenhoff
Grüne
Fernruf 2875

Allesbrenner-Oefen
Dauerbrand-Herde
in bekannter und bester Qualität, bei größter Auswahl
H. Schmöle, Hemer
Ruf 6123 Hindenburgstr. 89

Hermann Lehmann
Isolier-Geschäft, Iserlohn
Friedrichstraße 25 — Fernsprecher 2305
Spezialgeschäft für Isolierungen für Wärme- und Kälteschutz
Dampf- u. Heizungsanlag., Lieferung sämtl. Isolierungsmaterial.



Heinrich Dubois & Sohn
Tel. 3412, ISERLOHN, Friedrichstr. 18
Zentralheizungen
und gesundheitstechn. Anlagen!
Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich. Prima Referenzen.



O. Müll
Iserlohn
Hansaallee
Fernruf 2817
Zentral-Heizungen
Kostenanschläge
kostenlos u. unverbindl.
Prima Referenzen!

Kauf Kohlen, Koks und Holz Dir ein ..... Dein Heim wird dann gemütlich sein!



Ludwig Muhrmann
Kohlen - Koks - Briketts
Anthrazit - Grudekoks und Holz
Hagenerstraße - Ecke Rudolfstraße Ruf 2349

Brennstoffe aller Art
durch
Jos. Bösch
Iserlohn, Schleddenhoferweg 20
Ruf 2268

Kohlen
Koks
Briketts
Grudekoks
Alleinverkauf von
Langenbrahm
Alfred Nölle
Inh.: Richard Rademacher
Mendenerstr. 25
Ruf
3639

Kohlen-, Koks-, Brikett- und Holz-Handlung
Heinr. Vieler
Iserlohn, Bergwerkstraße
Privat Aloysiusstraße 4
Fernruf unter 4910

Kohlen-Potthoff
Iserlohn (Lohkamp)
Ruf 4518





Die bunte Truhe

[Nr. 262.] Freitag, den 6. November 1936

Seitenhiebe

Von Lothar Sachs.

Es ist besser, im Hintergrund eine bescheidene Rolle zu spielen, als sich im Vordergrund zu — blamieren.

*

Viele kennen den Wert der Dinge, wenige den Wert der Menschen.

*

Der Arme is in seinem Luftschloß manchmal glücklicher als der Reiche in seinem wirklichen Schloß.

*

Dem Klatsch ist eine verlogene Neuigkeit interessanter als eine alte Wahrheit.

*

Es ist manchmal leichter, sein Gefühl als sein Gesicht zu beherrschen.

*

Selbstzufriedenheit ist entweder ein Zeichen großer Klugheit oder großer Dummheit.

„Donnerwetter - Tadellos!"

(Zum 70. Geburtstag Paul Linckes am 7. November 1936.)

Von Fritz H. Chelius.

Wenn man Paul Lincke, den bekannten Komponisten, in seinem Heime aufsuchen will, darf man ihn nicht im Westen suchen, im Grunewald oder in den anderen eleganten Vororten der Reichshauptstadt. Nein, mitten im Gewühl der Großstadt hat er seine Zelte aufgeschlagen. Wo er groß geworden ist und sein Lebenswerk aufgebaut hat, ist er auch geblieben. Paul Lincke ist ein waschechter Berliner und der Rhythmus der Großstadt, der ihn umgibt, ein untrennbarer Teil seines Lebens, ohne den er nicht auskommen kann und der ihn in des Wortes wahrster Bedeutung jung erhält.

Steht man dann in seinem Arbeitszimmer, merkt man: so gediegen und echt wie seine Musik, ist auch seine Umgebung, nämlich gute, solide Bürgerlichkeit, gepflegt und geschmackvoll.

„Glauben Sie ja nicht, daß es mir leicht gemacht wurde", beginnt er aus seinem Leben zu erzählen, „die Verhältnisse, aus denen ich stamme, waren keineswegs großartig. Mein Vater — Magistratsbeamter — starb kurz nach meiner Geburt, so daß ich mich seiner gar nicht entsinnen kann. Meine Mutter brachte uns drei Gören durch Maschinennäherei durchs Leben. Auch vor siebzig Jahren ließ sich damit kein Geld scheffeln. Sie war aber eine grundgütige Frau, die alles daransetzte, um uns Kinder etwas Anständiges lernen zu lassen. Schon frühzeitig wurden meine musikalischen Neigungen erkannt, und ich bekam Geigenunterricht. Weil ich diesen Hang zur Musik hatte, kam ich nach dem Besuch der Realschule in die Stadtpfeiferei nach Wittenberge an der Elbe. Die alten Einrichtungen dieser Art hatten das Gute, daß den Schülern alles Handwerksmäßige von Grund auf beigebracht worden ist. Was will es da heißen, daß man der Frau Meisterin auch in der Küche helfen, Wasser tragen und Kartoffeln schälen mußte? Daß man Stiefel putzen und die Landarbeit besorgen durfte? Das hat uns damals herzlich wenig geschadet. Aber der Kampf, den ich mit den vielen Instrumenten eines neuzeitlichen Orchesters ausfocht, war für mich viel bedeutsamer. Dort habe ich gelernt, wie man sie beherrscht, dort habe ich erfahren, wo ihre Grenzen und wo ihre Schwierigkeiten liegen, und wenn ich heute von mir sagen darf, daß ich anständig instrumentieren kann, dann verdanke ich das vor allem jener Zeit der Stadtpfeiferei.

Mit dem Jahre 1901 hatte ich mich durchgekämpft. Der Erfolg der Operette „Venus auf Erden" war unerwartet groß, und die Zeit im Apollo-Theater, von dem aus ich meinen Aufstieg nahm, gehört zu meinen schönsten Erinnerungen. Damals schwang ich den Taktstock im Orchester des Ostend-Theaters (des heutigen „Rose-Theaters"), und dort lernte ich auch Bolten-Baeckers kennen, meinen Librettisten, der sich dort als junger Schauspieler die ersten Sporen verdiente. Wie wir zusammenkamen? Nun, der Betrieb brachte uns zusammen. Als wir einst in einem Kaffeehaus der Großen Frankfurter Straße saßen, fiel mir eine Melodie ein, die ich ihm auf einem alten Klapperkasten vorspielte. Dazu fehlte nur noch der passende Text. Da kam Bolten-Baeckers auf die ausgezeichnete Idee, die Strophen „Schaffner, lieber Schaffner . . ." aufs Papier zu werfen. Das war innerhalb weniger Minuten geschehen, und als wir unser Werk besahen, schien es uns wohlgeraten. Weil aber junge Künstler immer Geld brauchen, wanderten wir zu einem Verleger, dem wir das gemeinsame Opus unterbreiteten. Der schien zwar weniger davon begeistert als wir selbst, machte aber immerhin 45,— Mark locker, so daß auf jeden 22,50 Mark entfielen. Das war mein erster Schlager, und er sollte ein Weltschlager werden, allerdings nur für den Verleger, denn mehr als 45,— Mark haben wir nicht dafür zu sehen bekommen, obgleich der Verleger viele Tausende damit verdiente. Uns blieb nur der Ruhm — und, was für mich noch wertvoller werden sollte, die Kameradschaft mit Bolten-Baeckers, der seitdem von mir unzertrennlich ist und mir für alle meine Arbeiten Libretti lieferte.

Als Bolten-Baeckers dann nach Paris ging und dort die ersten Revuen kennen lernte, schlug er mir nach seiner Rückkehr vor, eine derartige Revue mit einem vernünftigen Libretto zu schreiben. So entstanden unsere ersten gemeinsamen Arbeiten, die Revuen und die Operetten, die sich im Sturme den Erdball eroberten. Braucht man noch Namen anzuführen? „Frau Luna" und „Lysistrata", „Donnerwetter — Tadellos!" und „Berliner Luft", „Grigi" und „Der Glückswalzer" sagen genug. Daß unsere Zusammenarbeit trotz der 35 Jahre nicht nachgelassen hat, hat vor zwei Jahren „Isola Bella" aufs deutlichste bewiesen.

Ruhm ist ja sehr schön, aber er kann auch mal lästig werden. Es gab Jahre, wo mir die eigenen Schöpfungen zu einer Qual wurden, weil mich meine Melodien auf Schritt und Tritt verfolgten. Ich war einst mit Bolten-Baeckers in Köln, und wir wohnten in verschiedenen Hotels. Den Melodien von „Frau Luna" konnten wir während des ganzen Tages nirgendwo entrinnen, so daß ich froh war, im stillen Hotelzimmer ausschlafen zu können. Aber kaum lachte die Morgensonne wieder vom Himmel, als ein Leierkastenmann unter meinem Fenster mich mit diesen Melodien aus dem schönsten Schlummer riß. Wütend sprang ich aus dem Bett, warf dem Mann 50 Pfennig hinunter, verpflichtete ihn aber, sein Spiel abzubrechen und vor dem Hotel, in dem Bolten-Baeckers wohnte, weiter zu dudeln. Kaum hatte ich mich wieder aufs Ohr gelegt und war gerade im Begriff, von neuem einzuschlafen, als der Leierkastenmann nochmals begann. Nun ging ich der Sache auf den Grund. Es stellte sich heraus, daß — „der andere Herr" dem Leierkastenmann eine Mark gegeben hatte mit der Verpflichtung, vor meinem Fenster weiter zu spielen. Mit einem Taler kaufte ich mich schließlich los, aber der schöne Morgenschlaf war rettungslos verdorben."

Wenn man heute Paul Lincke im Theater des Volkes (dem ehemaligen „Großen Schauspielhaus") seine „Frau Luna" dirigieren sieht, straft er fast die Tatsache, daß er nun auch in die Reihe der Siebziger eintritt, Lügen. Er ist jung geblieben durch seine Musik, und jung wie er blieben die fröhlichen Weisen, mit denen er Millionen von Menschen erfreut hat.

Begegnung mit dem Edelhirsch

Zwölf Geweihte umringen den Schimmelreiter.

Von Hans Wolfgang Behm.

Irgendwo hinter den Waldbergen war es gewesen. Dort begegnete ich ihm, diesem stolzesten Recken deutscher Wälder. Einen Augenblick stellte er die Lauscher hoch, dann ging er ab und verschwand im Stammgewirr der Kiefern.

Und merkwürdig, mir fiel zunächst die schöne Legende vom Pferde ein, das der Bauer ausgespannt und der gemächlichen Weide am Waldessaum überlassen hat. Das Pferd stößt auf einen Hirsch, der im Waldesschatten wiederkäut. „Da liegst du nun, du fauler Kerl", meint verächtlich der Gaul. Ein stolzer Blick der Geringschätzung wird ihm zuteil. Darob der Gaul: „Könntest du nicht schlecht und recht ebenso gut arbeiten wie ich?" Und erwidernd der Hirsch: „Wenn ich so dumm gewesen wäre, es den Menschen zu zeigen!"

Es steckt schon ein tiefer Sinn in dieser Legende. Rechtfertigt doch die noch in Urkraft strotzende Erscheinung des Hirsches die von ihm bekundete Freiheit und darum auch die tiefe Anteilnahme, die der Mensch dem Edelhirsch entgegenbringt. So möchte es sich auch erklären, daß der Hirsch nicht auch zum Fronsklaven des Menschen geworden ist, möge er zur Rokokozeit gelegentlich auch die Prunkwagen verweichlichter Herrschaften gezogen haben. Es liegt im Wesen dieses Tieres, daß es sich immer wieder die Freiheit gesichert hat.

Berichtet doch der Chronist von einem römischen Heere, das flüchtete, weil aus geheimnistiefem Forst die Stimme des Waldgottes grollend aufschrie. Den alten Deutschen war der Edelhirsch geradezu um seiner Kraft und der alljährlichen Erneuerung seines stolzen Gewaffens willen zum Sinnbild des Lebens und des Auferstehungsgedankens geworden.

Und wir entsinnen uns gern, daß auf dem Isinger Berge über dem Passeier Tale eine Kapelle steht, die ein Bild des heiligen Oswald enthält, eine Verchristlichung Wotans, des alten Jägergottes. Zwölf silberne Hirsche umgaben das Bild des Schimmelreiters im blauen Mantel. Und wenn die Sage berichtet, daß dies Kleinod, so oft es in die Kirche zu Tal gebracht wurde, immer wieder von selbst an seine Stelle in die einsame Kapelle auf dem Berge zurückgekehrt sei, so offenbart sich auch darin deutlich ein Rest des alten Wotanglaubens. In den zwölf Hirschen wohlverstanden eine Sinngebung der zwölf Mondwechsel, als der Teile des großen Ringens vom Werden, Vergehen und ewiger Wiederkehr!

So weben Legende und Wirklichkeit um diesen Edelhirsch, der immer von neuem bezaubert und unser nüchternes Alltagsdasein an den Urquell unverbrauchter Heimatpoesie erinnert. Nicht von ungefähr wurde den Jägern vom alten Schrot und Korn die Hirschgerechtigkeit zum Prüfstein höchster Ehrenhaftigkeit. Und es bedarf keines Grübelns mehr, warum die Tore alter Forsthäuser heute noch den Reimspruch tragen, daß unser Reich gedeiht, solange noch der Hirsch im Forste schreit.

Ein Kerl, dem nichts entgeht

Reportererlebnisse mit Gangstern und Millionären in USA. - Von Karl Ey

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

(7. Fortsetzung.)

„Mensch, Forley", sagte ich, „nennen Sie das ein Heim gewähren, wenn Sie ihre Stieftochter verhaften läßt?"

Der Anwalt kratzte sich den grauen Kopf:

„Alles bedacht, alles bedacht, junger Mann. Wenn ich Konsuela freikriege, dann verschaffe ich ihr auch das ganze Vermögen von sechs Millionen. Und dann zieht die Mrs. Koester mit ihrer Witwenrente ab in die Büsche. Aber wird Konsuela verurteilt, und sei es nur zu drei Tagen Haft oder drei Dollar Geldstrafe, dann hätte natürlich die Stiefmama das Recht, das Mädel einbuchten zu lassen. Aber ich sage Ihnen ja, wie soll man einen Prozeß gewinnen mit einer Klientin, die sich einfach weigert, Theater zu spielen?"

„. . . und der Sterbende".

Als ich wieder in den Gerichtssaal trat, sah ich, daß eben das Hausmädchen der Villa Koester, jene freundliche Lina, aus dem Zeugenstuhl trat und auf eine Handbewegung der Witwe den Saal verlassen wollte.

Ich fing das junge Mädchen auf der Straße ab und war froh, daß sie mich noch als jenen Fensterputzer, dessen wahre Mission ihr übrigens Konsuela verraten hatte, wiedererkannte.

In einem kleinen Restaurant sprachen wir den Sterbetag des alten Brauers eingehend durch. Die Pflegerin kam anscheinend nicht als die Täterin in Frage, Lina oder ein anderer Dienstbote, auch der Hausmeister, hatten das Sterbezimmer nicht betreten. Frau Koester und Konsuela waren die beiden einzigen Personen, die sich im Zimmer aufgehalten hatten, während der große Diamant neben dem Bett des Sterbenden auf dem Tische lag.

„Fräulein Lina", fragte ich, „Hand aufs Herz. Hat Konsuela irgend etwas mit dem Verschwinden zu tun? Vielleicht wollte sie ja den Stein nicht stehlen, sondern, weil sie ihn für einen Unglücksstein hielt, ihn nur beseitigen?"

„Ganz bestimmt nicht, nein und abermals nein."

„Davon bin ich immer überzeugt gewesen. Aber Frau Koester? Wäre die dazu imstande?"

Lina zögerte. Dann schüttelte sie den Kopf und sagte:

„Auch wohl kaum. Die Frau besitzt zwar einen rasenden Dünkel und einen unglaublichen Dollarstolz. Obendrein haßt sie ihre Stieftochter tödlich. Es gab vor dem Schlaganfall des Herrn Koester noch eine große Aufregung, weil der alte Herr seiner Frau nichts von dem Stein gesagt hatte. Aber ihn stehlen? Das glaube ich nicht. Sonst müßte sie es schon getan haben, um Miß Konsuela in — Ungelegenheiten zu bringen."

„Und sonst war niemand in dem Raum?"

„Nur Frau Koester, Konsuela und der Sterbende."

„Und der Sterbende . . ." wiederholte ich leise für mich.

Wie kam es, daß diese drei Worte plötzlich meinen Kopf in einen tobenden Wirbel versetzten, daß ich mich schnell von Lina verabschiedete und ein Taxi zum „Journal" nahm, wo ich bat und drohte und bettelte und fluchte, bis mir Mooney schließlich mit der Geste eines Nachsichtigen, der einem armen Irren auch mal seinen Willen läßt, meinen Wunsch gewährte.

Es war ein Schuß in den Busch. Was sag ich, ein Schuß? Ein Kanonenschlag, eine Bombe, eine Granate größten Ausmaßes, zu deren Abfeuerung ich alles berichtete. Allein und geheim. Nur Mooney wußte darum und ein paar Setzer, die sich für ihre Zeitung eher die Zunge abbeißen würden, als daß sie einen Laut der Konkurrenz zukommen ließen.

Und dann lag die erste Seite des Millionenblattes im Bürstenabzug vor Mooney und mir, die erste Seite der gelesensten Zeitung Newyorks, von der aber jetzt noch niemand sagen konnte, ob sie jemals erscheinen würde. Wenn sie aber erschien, dann würde die Kunde Newyork erbeben lassen, dann würde es ein Schlager werden, an den die anderen Tagesblätter der Hudsonmetropole lange denken würden, dann würde es vielleicht auch das goldene Licht der Freiheit für ein junges Mädchen bedeuten, das in der Untersuchungszelle der Tombs verlassen saß, oder aber — was noch schlimmer ist, im grellen Rampenlicht eines überfüllten Gerichtssaales.

10. Kapitel.

Nachtfahrt zum Gouverneur.

Mooney hatte zwar nach Albany, dem Sitz des Staatsgouverneurs von Newyork, telephoniert und mich in dem schlichten „Mansion House" anmelden lassen. Aber würde mich der Gouverneur empfangen?

Mich persönlich vielleicht nicht, sagte ich mir, während das starke Auto die glatten Chausseen am Hudson entlangschoß, aber wohl den Vertreter des „Journal".

Aber als ich dann dem sympathischen Mann mit den gütigen Augen gegenübersaß, glaubte ich fast, er würde auch mich empfangen haben, wenn ich nicht die Macht der Presse hinter mir gehabt, sondern nur als Helfer einer jungen Bürgerin in Bedrängnis an seine Tür geklopft hätte.

Der Gouverneur hörte schweigend meine Erklärung, meinen Verdacht und meine Vermutungen an. Dann rieb er sich sein Kinn und sagte:

„Junger Freund, ich bin ja fast gezwungen, Ihren Wunsch zu erfüllen. Diese Belohnung müssen Sie ja haben, weil Sie sich überhaupt an mich wandten und nicht auf eigene Faust Ihren Plan durchführten. Was hielt Sie denn überhaupt davon ab?"

„Erstens einmal muß ich einen Beamten des Generalstaatsanwaltes als einwandfreien Zeugen dabei haben. Dann aber, offen gestanden, Herr Gouverneur, ich mache mich nicht gern strafbar. Ich kenne nämlich die Gefängnisse in diesem Staat aus eigener Erfahrung."

Der Gouverneur lächelte wohlwollend. Dann drückte er auf einen Klingelknopf auf seinem Schreibtisch und sagte:

„Ach, Sie sind also der Mann von Blackwell Island? Ja, ja, gebrannte Kinder und so weiter. Aber gut, ich gebe Ihnen Mr. Kimling von der Generalstaatsanwaltschaft mit. — „Sehen Sie zu, wie Sie mit ihm fertig werden."

Ein Diener trat ein, nahm einen Auftrag entgegen, und nach wenigen Minuten kamen zwei Herren herein. Der eine, ein sympathischer junger Mann, war Herr Kimling, der mich begleiten sollte; der andere ein Sekretär, der ein Formular ausfüllte, das der Gouverneur unterschrieb und durch welches unser weiteres Vorgehen den Stempel der Gesetzlichkeit erhielt.

Am Sarg.

Ach, wie mußte ich wieder reden und bitten auf der Fahrt nach Newyork, bis sich Mr. Kimling endlich einverstanden erklärte, alles ohne Aufsehen zu erledigen. Sein Plan war es nämlich anfangs gewesen, zur Newyorker Distriktsanwaltschaft zu fahren und von dort Beamte zu requirieren. Aber damit wäre der Nutzen des Unternehmens für unsere Zeitung illusorisch geworden: denn dann hätten alle Newyorker Blätter Wind bekommen. Und zweitens wäre die Blamage, sollte sich unsere Spur als falsch erweisen, unendlich größer gewesen.

Schließlich erwachte in dem Assistenten der Sportgeist. Er wurde Feuer und Flamme für unser nächtliches Unternehmen und schien nur noch wegen einer Sache Bedenken zu tragen. Aber diese Sorge konnte ich schnell verscheuchen.

„Ich habe alles bei mir", sagte ich, „Brecheisen, Karbolmull und auch Handschuhe, die wir fortwerfen können, wenn wir fertig sind."

Leise surrte unser Auto über den nächtlichen menschenleeren Riverside-Drive. In einiger Entfernung von der Villa Koester hielten wir und stiegen aus. Ein kleiner Pfiff aus meiner Trillerpfeife und aus dem Gebüsch beim Eingang trat eine schlanke weibliche Gestalt.

„Fräulein Lina?" flüsterte ich fragend.

„Jawohl, Herr Ey. Alles ist schon zur Ruhe. Die gnädige Frau ist im Hotel in Manhattan geblieben. Kommen Sie nur. Ich habe schon aufgeschlossen."

Mister Kimley stieß ein unsicheres Lachen aus:

„Verdammt", sagte er, „fast wie im Film. Sie wollen mir wohl noch das Gruseln beibringen."

Dann machten wir uns mit zusammengebissenen Zähnen an die Arbeit. Im kleinen Mausoleum des Brauers flammten unsere Taschenlampen auf. Unheimliche Schatten huschten an den Marmorwänden hin und her. Da, in der Mitte — der Sarg.

Das Geheimnis des Toten.

Lina war draußen geblieben. Kimling drückte mir fest die Hand und flüsterte dann:

„Nun aber los. Je schneller, desto besser."

Wir brauchten keine Stemmeisen. Der Deckel des Sarges öffnete sich so leicht, als ob von innen eine gute Macht unser Tun unterstützte . . .

Friedlich lag die Leiche da, kaum ein Zeichen der Verwesung war zu erkennen, nur der Unterkiefer war heruntergefallen und aus der Mundhöhle blitzte und funkelte uns hell wie die Freiheit und die Gerechtigkeit der Diamant entgegen.

Kimling nahm ihn an sich. Er hüllte ihn in ein Tuch und steckte ihn in die Tasche. Ich schloß behutsam den Deckel des Sarges und erschüttert und doch froh und leicht im Herzen gingen wir langsam wieder zur Gartentür.

Dann aber fiel die Beklemmung mit einem Ruck von mir ab. Ich hätte jetzt aufjauchzen und einen Indianertanz aufführen mögen. Auch Kimling war von dem Gelingen unseres Vorhabens angesteckt.

Er fühlte immer nur die Tasche, die den Edelstein barg und sagte: „Donnerwetter, Donnerwetter."

Im nächsten Drogenladen, die in Newyork die ganze Nacht geöffnet sind, telephonierten wir beide.

Kimling zum Gouverneur. Ich an Mooney. Mein Gespräch war kurz:

„In Ordnung. Gefunden im Mund!" brüllte ich nur, „Raus mit der Seite".

Ich verabschiedete mich von Kimling, der noch in der Nacht den Staatsanwalt aufsuchen und die Einstellung des Prozesses im Auftrag des Gouverneurs anordnen wollte.

Die Bombe platzte schon ins mitternächtliche Newyork hinein. Während die anderen Blätter noch in ihren letzten Spät- oder ersten Frühausgaben den Verhandlungsverlauf des Konsuela-Koester-Prozesses brachten, erschien das Journal mit den Schlagzeilen:

Zusammenbruch der Anklage gegen Konsuela Koester!
Der Diamant an der Leiche des Vaters gefunden.

Ein Blick aus blauen Augen.

Ausgabe folgte in dieser Nacht auf Ausgabe, bis zum Vormittag hinein. Immer neue Einzelheiten waren zu schildern. Die Nachtfahrt zum Gouverneur, die Szene im Mausoleum. Und schließlich mußte gemutmaßt werden, wie der Diamant in den Mund der Leiche gekommen war. Man war sich darüber einig, daß der alte Herr noch im Sterben den Diamanten in den Mund steckte, da er die krankhafte Befürchtung hegte, der Stein werde seiner Familie Unheil bringen. Hätte der alte Koester aber geahnt, welche dunkle Wolke er gerade dadurch auf das Haupt seiner Tochter lud . . .

Newyork verschlang jede neue Ausgabe des „Journal" wie warme Semmeln. Es war ein goldener Tag für die Zeitungsjungen, denen die Blätter aus der Hand gerissen wurden, es war ein goldener Tag für unser Blatt; denn die Auflage betrug 250 000 mehr als an gewöhnlichen Tagen, es war ein goldener Tag für die Zeitungsleser, die einmal restlos befriedigt waren, es war ein goldener Tag für Konsuela, der ihr die Freiheit wiedergab . . .

Als ich mich gegen Morgen durch die vieltausendköpfige Masse bahnte, die noch immer das Zeitungsgebäude umlagert hielt, um weitere Ausgaben abzuwarten, erhielt ich manchen unwilligen Blick und manchen derben Rippenstoß als lästiger Störer. Und als ich mir dann ein Paket Zigaretten kaufen wollte und merkte, daß ich kein Geld hatte und mich nochmals durch die Menge hindurch zu dem Nachtkassierer drängen mußte, gab dieser nur brummend den verlangten Fünfdollarschein und sagte tadelnd, daß ich mein Gehalt jetzt schon um elf Dollar überzogen habe . . . .

Freilich, der warme Händedruck von Konsuela und der leuchtende Blick aus feuchten blauen Augen war schließlich eine Belohnung, die man selbst dann zu schätzen weiß, wenn man dringend 20 Dollar für einen neuen Ulster braucht . . . .

11. Kapitel.

Küchenhelfer auf der Luxusjacht.

Einige Wochen nach der Lösung des Diamantenrätsels gab mir Mooney ganz nonchalant den Auftrag, mich auf der im East River liegenden Luxusjacht „Cormoran" als Küchenhelfer beim Koch zu melden.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau

Der Köhlersche Heeres-Kalender 1937 erscheint soeben zum zweiten Male. (Wilhelm Köhler Verlag, Minden i. W. Preis 1,30 RM.) Eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung wird auf 208 Seiten in Wort und Bild vor uns ausgebreitet. Offiziere erzählen uns von den Aufgaben und dem Dienst unserer neuen Waffen, wie Panzer-Kampfwagen, Kraftfahrrädern, Panzerabwehr, von der Gliederung der deutschen Wehrmacht, von den Aufgaben aller, auch der neuzeitlichen Waffengattungen. Erzählungen und Erlebnisberichte aus deutscher Geschichte, aus Weltkrieg und Separatistenzeit ziehen uns in ihren Bann, Ernstes und Heiteres in bunter Folge. Wertvoll sind auch Uebersichten wie die über die fremden Heeresstärken. Ein reichhaltiges Bildmaterial von über 100 Abbildungen illustriert den vielseitigen Inhalt.

Stadtgebiet

* Iserlohn, 6. November.

Ein Schlesier-Abend in Iserlohn

Auf den am Samstag, 7. November, im „Buchenwäldchen" stattfindenden Lichtbilder- und Filmvortrag „Schlesien — deutsches Grenzland", veranstaltet von der hiesigen Bundesgruppe heimattreuer Schlesier, wird nochmals hingewiesen.

Die Person des Redners, W. Lukaschik vom Riesengebirgsverein Schreiberhau, dem der Ruf vorausgeht, beste Sachkenntnis zu besitzen und ein fesselnder, humorvoller Plauderer zu sein, verspricht einen interessanten Abend.

Der Bundesgruppe heimattreuer Schlesier, die sich von jeher für die Belange ihrer Heimatprovinz eingesetzt hat, ist zu wünschen, daß niemand versäumt, den Abend zu besuchen, um auf diese Weise wertvollste deutsche Heimat zu erleben.

Am Samstag vorm. 10 Uhr findet ein Schulvortrag im „Buchenwäldchen" statt, an dem jeder Jugendliche teilnehmen kann und für den die Jugendgliederungen der Partei ihre geschlossene Teilnahme zugesagt haben.

Elly-Ney-Meisterkonzert verschoben

Für den 9. November war das erste Meisterkonzert der Saison in der „Harmonie" unter Mitwirkung von Elly Ney vorgesehen. Wegen der gleichzeitig stattfindenden Feierstunde der NSDAP. zum 9. Nov. ist das Konzert abgesagt worden.

Wie wir hören, ist man mit der Künstlerin noch in Fühlungnahme, ob sich zu einem anderen Termin eine Neuansetzung möglich machen läßt. Bei der außerordentlichen Beanspruchung der Künstlerin hat man jedoch nur wenig Aussichten auf einen Erfolg.

Weitere Bevölkerungszunahme in Iserlohn.

Im Stadtbezirk Iserlohn betrugen die Bevölkerungsvorgänge des Monats Oktober 1936:

Zahl der Lebendgeborenen 49, davon 3 ortsfremd. Ehen wurden 43 geschlossen. Die Zahl der Sterbefälle beträgt 30, davon 7 ortsfremd. Von den Verstorbenen standen 15 im Alter von 60 Jahren und darüber, 3 im Alter unter 1 Jahr, 1 im Alter von 1 bis 5 Jahren, 4 im Alter von 20 bis 40 Jahren, 7 im Alter von 40 bis 60 Jahren. Die Todesursachen sind: Krebs 1, Herzkrankheiten 5, Bronchitis 1 Arterienverkalkung 2, Nierenentzündung 2, Gesichtsrose 1, Lebensschwäche 2, Darmblutungen 2, Altersschwäche 2, Kreislaufschwäche 4, plötzlicher Tod 4, alle übrigen Todesursachen 4, zusammen 30. Die Einwohnerzahl betrug am Anfang des Monats 35 289 und am Schlusse des Monats Oktober 1936 35 319.

Verworfene Berufung

Weil der in Iserlohn wohnhafte 39 Jahre alte Klaas T. am 2. Juni auf der Piepenstockstraße einen Fußgänger angefahren hatte, wurde er vom Amtsgericht Iserlohn am 8. August wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu einer Geldstrafe von 40 RM. und zur Zahlung einer Buße von 80 RM. an den Verletzten verurteilt. Da der Angeklagte gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte, kam die Sache gestern nochmals zur Verhandlung vor der Kleinen Strafkammer in Hagen. Neben dem Angeklagten hatte aber auch der Verletzte, der als Nebenkläger zugelassen war, Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht konnte aber nur dieselben Feststellungen treffen wie der erste Richter. Eine Mitschuld an dem Unfall wurde auch dem Verletzten zugesprochen. Da das Berufungsgericht die erkannte Strafe für durchaus angemessen hielt, wurden die Berufungen des Angeklagten und des Nebenklägers auf deren Kosten verworfen.

Die NS.-Kulturgemeinde

Beifall für „Die lustige Witwe"

Die Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde werden nochmals darauf hingewiesen, daß die seinerzeit festgelegten Stammplätze für diese vielverlangte Lehársche Operette bis Samstag abend in den beiden Vorverkaufsstellen eingelöst sein müssen.

Bei der stürmischen Nachfrage nach Eintrittskarten wird es auch unwahrscheinlich sein, daß am Montag noch die gewünschten Platzkarten vorhanden sind. Jeder tut deshalb gut daran, möglichst sofort seinen Platz anzufordern. Von Montag, den 9. November, wird über die restlichen Karten frei verfügt.

Wie bereits mitgeteilt, wird das gesamte Darstellende Personal des Stadttheaters Hagen (das Stadttheater ist am Donnerstag geschlossen!) hier eingesetzt. Es wird eine der prächtigsten Aufführungen, jeder Künstler hat Freude an seiner Rolle und gibt sein Bestes. Von dieser Vorstellung wird noch lange Zeit gesprochen werden. Wer sich freimachen kann, wird sicher kommen, um einige Stunden der frohen Ausspannung mitzuerleben. Trotz höherer Kosten sind die niedrigen Eintrittspreise beibehalten worden.

* **Schutz des 9. Novembers.** Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat zum Schutz des Gedenktages für die Gefallenen der Bewegung am 9. November eine Polizeiverordnung erlassen, nach der an diesem Tage in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art mit Ausnahme der Darbietungen der deutschen Rundfunksender verboten sind. Ferner sind alle andern der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist. Für die Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird ein Zwangsgeld bis zu 150 RM. festgesetzt.

* **Die Parkplatzfrage in der Innenstadt** ist durch den ständig wachsenden Kraftfahrzeugverkehr zu einem dringenden Problem geworden. Wie Oberbürgermeister Dr. Damrau in der gestrigen Gemeinderatssitzung ausführte, plant man die Errichtung eines Parkplatzes auf dem Gelände hinter dem Kaufhaus Löcher. Die Gemeinderäte bewilligten hierfür einen Betrag von 1600,— RM.

* **Fahrraddiebstahl.** Abends zwischen 8 und 9 Uhr wurde am Hause Wasserstraße 2 ein Fahrrad Marke „Carlos" unverschlossen abgestellt. Der Eigentümer mußte später die Entdeckung machen, daß das noch gute Fahrrad einen Liebhaber gefunden hatte.

* **Leichter Zusammenstoß zwischen LKW. und Fuhrwerk.** An der Ecke Bergwerk- und Mendener Straße kam es gestern mittag zu einem leichten Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Pferdefuhrwerk, bei dem die Wagendeichsel zerbrochen wurde. Nach Zeugenaussagen soll der Lastkraftwagen, der in die Mendener Straße einbog, die Kurve geschnitten haben.

* **Paketverkehr mit Spanien.** Vom 5. November an werden nach Spanien gewöhnliche Pakete wieder zugelassen, soweit Beförderungsmöglichkeiten bestehen. Für die rechtzeitige und richtige Aushändigung der Pakete kann keine Gewähr übernommen werden; die Annahme der Pakete geschieht daher auf Gefahr des Absenders. In der Aufschrift des Paketes und der Paketkarte ist auch die Provinz anzugeben, in der der Bestimmungsort liegt. Weitere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Gerechtigkeit für die Hauskatze!

Unter dieser Ueberschrift schreibt M. Schleyppen, Vorsitzender des Tierschutzvereins für Würzburg und Umgebung, in dem amtlichen Reichs-Tierschutzblatt u. a.: Immer dringender werden die Stimmen, die Gerechtigkeit für unsere Hauskatze fordern. Es steht fest, daß der Anteil der Katze am Vogeltod weit überschätzt und oft absichtlich übertrieben wird, daß er unbeträchtlich ist gegenüber dem Anteil durch andere Tiere, durch Naturgewalten und nicht zuletzt durch den Menschen selbst. Die Naturschutzverordnung vom 18. 3. 1936 gestattet zwar den Grundstückseigentümern, den Nutzberechtigten oder deren Beauftragten, fremde Katzen innerhalb gewisser Zeiträume in ihren Gärten zu fangen. Diese Erlaubnis ist aber an verschiedene Vorbedingungen zugunsten der Katzenbesitzer gebunden:

1. Die Katze ist unversehrt zu fangen. 2. Die gefangene Katze ist so lange „pfleglich zu behandeln", bis sie dem Eigentümer oder der Polizeibehörde zugestellt werden kann. 3. Der Fang der Katze ist binnen 24 Stunden dem Eigentümer (wenn dieser bekannt ist) und der Ortspolizeibehörde anzumelden. 4. Die Verwendung von Ködern in Hausgärten und in unmittelbarer Nachbarschaft bewohnter Gebäude ist verboten.

Das Stellen von Fallen und andere feindselige Maßnahmen gegen Katzen führen zu Unfrieden und nachbarlichen Streitigkeiten. Die Katze wird von vielen Menschen aus ideellen Gründen gehalten. Der anständige Mensch und Vogelliebhaber wird deshalb gern auf jede Rücksichtslosigkeit gegenüber der Katze verzichten und statt dessen zum Schutze der Vögel beitragen durch: 1. Anlage von Vogelschutzgehölzen, 2. Bereitstellen von künstlichen Nistgelegenheiten, 3. Schutz der Niststätten und 4. Schaffung von Vogeltränken. — Man hält die Katzen von aufgehängten Niststätten fern, indem man Blechringe, die am Rande zackenförmig ausgeschnitten sind, oder einen etwa ½ Meter breiten Zinkblechstreifen fest um den Baumstamm legt. Nester an der Hauswand, unter dem Dach, in einzeln stehendem Gebüsch können durch ein korkartig angebrachtes 7-Zentimeter-Maschengeflecht geschützt werden. Die kleinen Vögel können durch die Drahtmaschen hindurchschlüpfen, größeren Tieren ist der Zugang verwehrt. Bodennester kann man dadurch schützen, daß man einen mit „Franzosenöl" (auch Asa foetida, Teufelsdreck genannt) getränkten Lappen in die Nähe des Nestes bringt. 100 Gramm kosten etwa 50 Pf. Einen für die Katze unangenehmen Geruch verbreitet auch die Gartenraute. Sie ist eine mehrere Jahre ausdauernde Pflanze, die aus Samen gezogen werden kann.

Die Frau verbraucht von früh bis spät!
Sei eingedenk, um was es geht!
Es gilt, des Volkes Gut zu schützen!
Erhalt' es, um es zu besitzen!
Kampf dem Verderb! — für jedermann!
Auch Dich geht's an!

* **Ergste,** 6. November. **Hohes Alter.** Am kommenden Sonntag vollendet Frau Witwe August Hengstenberg ihren 82. Geburtstag. Das Geburtstagskind ist die Seniorin des Familienverbandes Hengstenberg, dessen Stammhaus hier in Ergste steht, und in dem die Wwe. Hengstenberg über ein Menschenalter den bekannten Gasthof Hengstenberg betrieben hat. Mit körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische nimmt sie mit großem Interesse an den politischen Geschehnissen teil und liest seit einem Menschenleben täglich ihren „Kreisanzeiger". Eine besondere Freude ist es ihr, daß nach achtjähriger Verpachtung nunmehr ihre Enkelin als Unerbin seit einigen Tagen wieder den elterlichen Gasthof übernommen hat. Den vielen Glückwünschen zum 82. Geburtstag schließen wir den unsrigen gern an.

* **Nachrodt-Einsal,** 6. November. **Verschiedenes.** Im Saale des Evangel. Vereinshauses veranstaltete die Evangelische Frauenhilfe eine schlichte Feier zu Ehren von Schwester Helene Klohs, die 25 Jahre lang in der Missionsarbeit tätig war. Eine ehrende Ansprache und ein Geschenk zeugten von der treuen Verbundenheit der Frauen mit ihrer beliebten Mitarbeiterin. — Bei der am Sonntag durch die SA. stattgefundenen Straßensammlung konnten 1000 Abzeichen abgesetzt werden. Die Einnahme betrug 232 Mark. — Einem Händler, der sein Fuhrwerk kurze Zeit am Bahnhof stehen lassen mußte, wurden Lebensmittel entwendet. Anzeige wurde erstattet. — Die Kriegerkameradschaft hält am Sonntag im Saale der Rastatt eine Hauptversammlung ab, anschließend tagt im gleichen Lokal der Bürger- und Schützenverein. — Der hiesigen NSG. „Kraft durch Freude" ist es gelungen, die Kleinkunstbühne „Radio ohne Antenne" für ein Gastspiel am 27. November zu gewinnen. Die Veranstaltung findet im Saale der Rastatt statt. — Da die Taubensperre um 14 Tage verlängert wurde, werden die Taubenbesitzer gebeten, ihre Tiere so lange festzuhalten, bis die Wintersaat grün ist.

* **Nachrodt,** 6. November. **Hohes Alter.** 73 Jahre alt wird heute Herr Heinr. Acker, Langenstück und 76 Jahre alt Frau Maria Schötteldreier Klingestraße. Wir gratulieren herzlich!

Fischkutter mit 4 Mann Besatzung verschollen

Bremerhaven, 5. November.

Ein Opfer der Herbststürme wurde der Bremerhavener Hochseekutter „Stadt Norden", der am 23. Oktober zum Fang in die Nordsee auslief. Der Kutter hatte zunächst, als der Wind stärker geworden war, den Helgoländer Hafen aufgesucht. Nachdem sich das Wetter gebessert hatte, lief er zum Fang aus. Am nächsten Tage aber kam der große Sturm. Seitdem ist der Kutter verschollen. Die von der Marinestation der Nordsee eingeleiteten Nachforschungen blieben bisher ergebnislos. Es muß damit gerechnet werden, daß das Fahrzeug ein Opfer des Sturmes geworden ist. Der Kutter, der vier Mann Besatzung hatte, gehört dem Fischer Willy Hohmann, Bremerhaven, als Steuermann befand sich der Fischdampferkapitän Winter aus Bremerhaven, Vater von drei im schulpflichtigen Alter stehenden Kindern, an Bord.

Englisches Uniformverbot.

Wie verlautet, erteilte das englische Kabinett dem Gesetzentwurf über die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, der in erster Linie ein allgemeines Verbot des Tragens politischer Uniformen vorsieht, seine Zustimmung.

Haye fordert Kündigung des Sowjetpaktes.

Senator Henri Haye, Bürgermeister von Versailles, hat am Donnerstag den bereits angekündigten Entschließungsentwurf eingebracht, den Sowjetpakt zu kündigen oder wenigstens einer neuen Prüfung zu unterziehen.

Kunst - Wissen - Leben

Stadttheater Hagen

Spielplan für die Zeit vom 7. bis 15. November 1936.

Sonnabend, den 7. November, 20,00—23,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude". Auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonntag, den 8. November, 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Montag, den 9. November, 20,00—22,45 Uhr: „Kätte". Schauspiel. — Dienstag, den 10. November, 20,00—22,15 Uhr: „Der Herr Baron fährt ein". Komödie. — Mittwoch, den 11. November, 20,00 bis 23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette. — Donnerstag, den 12. November: Geschlossen. — In Iserlohn: „Die lustige Witwe". Operette. — Freitag, den 13. November, 20,00—23,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude". Auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonnabend, den 14. November, 20,00—23,00 Uhr: Vorstellung für „Kraft durch Freude". Auch im Freiverkauf: „Die lustige Witwe". Operette. — Sonntag, den 15. November, 20,00—23,00 Uhr: „Die lustige Witwe". Operette.

Westfalen und Nachbarprovinzen

Das Dortmunder Sondergericht umgezogen.

(!) **Dortmund,** 5. Nov. Schon seit Jahren besteht im Dortmunder Landgerichtsgebäude ein empfindlicher Platzmangel. Die vorhandenen Räume reichen nicht mehr aus, so daß es oft vorkam, daß in einem Zimmer mehrere Ressortsbearbeiter zusammenarbeiten mußten. Nunmehr hat man eine Lösung gefunden, indem das Dortmunder Sondergericht zwei Stockwerke des Hotels „Der Fürstenhof" gegenüber dem Hauptbahnhof bezieht. Die beiden Stockwerke sind für die Bedürfnisse des Gerichts umgebaut worden. Sämtliche Zimmer der Staatsanwälte und der Richter sind dorthin verlegt worden. Die Sitzungen des Sondergerichts werden nach wie vor im Landgerichtsgebäude im Schwurgerichtssaal abgehalten. Durch diesen Umzug ist die größte Raumnot im Landgerichtsgebäude schon behoben. — Der Hotelbetrieb im Fürstenhof wird sehr eingeschränkt. Es steht sogar in Aussicht, daß er unter Umständen völlig eingestellt wird, da die laufenden Unkosten den Betrieb nicht mehr rentabel erscheinen lassen.

Neuer Landesgruppenführer Rheinland des RLB.

:=: **Köln,** 5. Nov. Auf Vorschlag der Obersten SA.-Führung wurde der bisherige Stabsführer der Gruppe Berlin-Brandenburg, Guppenführer Ludwig Uhland, zum Führer der Landesgruppe Rheinland des Reichsluftschutzbundes ernannt.

Mordprozeß nach 14 Jahren.

!:! **Koblenz,** 5. Nov. Vor dem Koblenzer Schwurgericht begann der Prozeß wegen des Mordes an dem Matrosen Karl Gobel, der vor 14 Jahren ausgeführt wurde und bis heute ungesühnt blieb. Auf der Anklagebank sitzen der 36jährige Johann Höfer aus Miesenheim und der gleichaltrige Wilhelm Höfer aus Homberg, die beide zur Zeit der Tat in Urmitz seßhaft waren und sich seit März ds. Js. unter dringendem Verdacht, den Gotötet zu haben, in Untersuchungshaft befin-

80 Schafe auf dem Bahndamm getötet.

!! **Frankfurt,** 5. Nov. Auf der Bahnstrecke zwischen den Frankfurter Vororten Rödelheim und Weißkirchen wurden morgens gegen 6 Uhr 80 Schafe, die auf den Bahndamm geklettert waren, von dem von Bad Homburg kommenden Zug erfaßt und getötet. Die Schafe gehörten zu einer großen Herde, die in der Nacht aus ihrem Pferch ausgebrochen war. Etwa 100 Schafe waren an der Stelle, wo die Bahngleise die Reichsautobahn Frankfurt—Bad Nauheim überqueren, auf den Bahndamm geklettert. Der Lokomotivführer konnte wegen der Dunkelheit die Tiere nicht rechtzeitig bemerken. Außer den 80 Schafen, die getötet wurden, wurde eine Anzahl weiterer Tiere so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten.

Die 4. Reichskleintierschau in Essen

Berlin, 5. November.

Vom 4. bis 8. Dezember 1936 findet in Essen die 4. Reichskleintierschau statt. Auf einer Fläche von rund 15 000 Quadratmetern werden in vier Hallen etwa 10 000 Kleintiere wie Hühner, Enten, Gänse, Tauben, Ziegen, Kaninchen und Pelztiere sowie Bienen und Seidenraupen usw. zur Schau gestellt und geben damit einen Ueberblick über den augenblicklichen Stand der deutschen Zucht. Zahlreiche Lehrschauen, die besonders Halle I füllen, lassen die vielfältigen Mühen und Sorgen, aber auch die große Liebe und Freude des Kleintierzüchters an seinen Tieren erkennen. Neben dem Reichsnährstand und dem Reichsverband deutscher Kleintierzüchter mit sämtlichen Fachgruppen beteiligen sich zahlreiche Organisationen mit Sonderschauen. Die große Zahl der Mitglieder dieser Organisation, denen im Rahmen des Vierjahresplans bedeutende Aufgaben zufallen, und das Interesse der Industriearbeiter, das diese gerade den Kleintieren entgegenbringen, lassen einen starken Besuch dieser Veranstaltung erwarten. Zahlreiche Sonderzüge sind daher vorgesehen.

5 × Handschuhe

Kinder-Handschuhe gestrickt, warm und haltbar, in vielen Farben Größe 4—7 Paar 48 ₰

Damen-Handschuhe gute Stoffqualitäten in verschiedenen Schlupfformen mit und ohne Futter Paar 98 ₰

Damen-Handschuhe Leder-Imitation, mit hübscher Aufnaht, Modefarben Paar 1.25

Damen-Strickhandschuhe Wolle, mit großer Stulpe, in grau und beige Paar 1.45

Damen-Nappa-Handschuhe grau, mit warmem Futter, gutes geschmeidiges Leder Paar 3.75

5 × Strümpfe

Kinderstrümpfe Wolle plattiert, gute strapazierfähige Qualität in grau und beige, Steig. 10 ₰, Gr. 1 Paar 55 ₰

Herrensocken Wolle 2x2 gestrickt in schwarz, grau, kamelhaarfarbig Paar 78 ₰

Damenstrümpfe Wolle, der wärmende Winterstrumpf in schwarz und farbig Paar 1.15

Damenstrümpfe B & U-Hausmarke „Deutsches Arbeitslob", Kunstseide mit Flor plattiert Paar 1.45

Damenstrümpfe Wolle mit Kunstseide, der elegante u. warme Strumpf, schwarz und farbig Paar 1.95

5 × Trikotagen für die Dame

Kinderschlüpfer Kunstseidendecke mit warmem Plauschfutter in schönen Farben Steig. 8 ₰, Gr. 30 42 ₰

Kinder-Prinzeßrock Kunstseide mit angerauhtem Futter, schöne mollige Ware Steig. 15 ₰, Gr. 30 85 ₰

Damenschlüpfer Kunstseidendecke warm gefüttert, kräft. Qualität, viele Farben Steig. 12 ₰, Gr. 42 88 ₰

Damen-Wollschlüpfer gestrickt, mit verstärktem Zeppelinzwickel und Elastic-Rand, anschmiegende Form, Gr. 42 Steig. 25 ₰ 2.35

Garnitur Schlüpfer u. Hemdchen, Wolle mit Kunstseide in Fantasiestrickart, Steig. 30 ₰, Garn. Gr. 42 2.50

5 × Trikotagen für den Herrn

Knaben-Hemdhose aus warmen Normalstoff mit ½ Aermel, kurzen Beinen Steigerung Gr. 60 95 ₰

Kinder-Trainings-Anzug haltbare Qualität, innen warm gerauht, mit buntem Kragen u. Reißverschluß, f. 1—2 Jahre mit 35 ₰ Steigerung 3.25

Herren-Normalhose aus gutem Trikotstoff, solide warme Qualität, 20 ₰ Steigerung Gr. 4 1.25

Herren-Einsatzhemd schöne geschlossene Trikotqualität mit hübschen Einsätzen, . . . Steigerung 20 ₰, Gr. 4 1.75

Herren-Plüsch-Unterhose 2fädig Mako mit Ueberschlag, gute Strapazierqualität Steigerung 25 ₰ Gr. 4 1.95

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Samstags und Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn

Basse & Uerpmann AG Iserlohn

Der IKZ hat die meisten

Familien-Anzeigen

aus dem Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gestern abend 10 Uhr wurde mir nach kurzem, schwerem Kranksein mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein einziger Bruder, unser Neffe und Vetter

stud. ing.

Reinhold Albert

im Alter von 21 Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer:

Hugo Albert
Adalbert Albert
Geschw. Albert

Bredenbruch, den 6. November 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Bredenbruch aus auf dem Friedhof in Ihmert statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Diedrich Müller

Sundwig, den 6. November 1936.



Aeltestes Beerdigungs-Institut am Platze mit eigenem Leichen-Auto

---

TRAUER- DRUCKSACHEN

liefert schnell und preiswert in bester Ausführung
GRAPHISCHE KUNST- UND VERLAGSANSTALT
RUDOLPH WICHELHOVEN, FERNRUF 3245-47

Beachten Sie unsere modischen Feinheiten!

Hegemann
Iserlohn, Kirchstraße 3

Morgenröcke
Blusen
Krawatten
Taschentücher
Handschuhe

Unser Fenster zeigt in dieser Woche vorwiegend: Schirme

Jeden Tag Qualität Dralle **Zahncreme Rasiercreme**

Sehen Sie sich unverbindlich meine

Spielwaren-Ausstellung

an. – Angezahlte Ware wird bis Weihnachten zurückgestellt

Hubert Destadt, Iserlohn
Mendener Straße 4-10 -- Fernruf: 3336
Auf sämtliche Spielwaren „Sauerland-Rabattmarken"

Kleineres Drahtwerk in der Nähe Iserlohns sucht für spätestens 1. Januar 1937

kaufm. Lehrling (evtl. Lehrmädchen)

Ausführl. Zuschriften unter E E 02388 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zahlungsbefehle wieder vorrätig in der Expedition.

Drogerie
sucht junges Mädchen von 16 bis 18 Jahr. Bewerbung mit Bild unt. H H 02407 an die Geschäftsstelle

Jüngere Kontoristin
mit guter Fertigkeit in Stenographie und Schreibmaschine per sofort gesucht.
Angebote unter A. A. 02401 an die Geschäftsstelle.

Klein-Anzeigen
in das Blatt, das dafür den Namen hat

Fleißiges evangl.
Mädchen 6585
für Haushalt sofort gesucht, evtl. 3/4 Tag. Näh. in der Geschäftst.

Für Büro einer hiesigen Metallwarenfabrik wird zum sofortigen Eintritt zuverlässiges
jüngeres Fräulein
gesucht. Bedingung: Perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, Buchhaltungskenntnisse, sichere Rechnerin.
Selbstgeschriebene Angebote m. Zeugnissen erbeten unter D. 02403 an die Geschäftsstelle.

Neuzeitlich eingerichtetes
Einfamilienhaus
in schöner freier Lage des westl. Stadtteils ab 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter G G 02406 an die Geschäftsstelle.

Abgeschlossene Etage
3 Zimmer und Badezimmer evtl. mit Mansarde im Mittelpunkt von Hemer zu vermieten. Schriftliche Meldungen unter 6584 an die Geschäftsstelle Hemer.

Im westl. Stadtteil von Hemer zum 1. 12. schöne
3 Zimmer-Wohnung
an ruhigen Mieter abzugeben. Angebote unter Z. 02400 an die Geschäftsstelle.

Schachtmeister mit Kolonne sucht 6566
2-3 möbl. Zimmer
mit Betten u. Kochgelegenheit. Näh. in der Geschäftsstelle.

Großes leeres
Zimmer
zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten. Angebote unter B. 02402 an die Geschäftsstelle.

Zwei freundliche
Mansardenzimmer
in Sundwig zu vermieten. Schriftl. Angebote unter 6578 an Geschäftsstelle Hemer.

Schönes Zimmer
sofort zu vermieten.
Näh. Hagener Landstraße 37.

Zwei möblierte Zimmer
in gutem Hause an seriöse Herren zu vermieten. 6581
Näh. in der Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
in besserem Hause zu vermieten. 6565
Näh. in der Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer
für Dauermieter frei. 6576
Näh. in der Geschäftsstelle.

Tüchtiger Former und Gießer
gegen hohen Lohn gesucht. Derselbe muß selbständig arbeiten können.
Armaturenfabrik
Bernh. Bender, Plettenberg-Bhf., Telephon 397.

Perfekter Galvaniseur
vertraut mit allen Arbeiten, sowie Instandhaltung der Bäder, sucht Stellung als Vorarbeiter in Iserlohn oder Umgegend. Angebote unter S. 02397 an die Geschäftsstelle.

Kraftfahrer
und zuverlässiger Wagenpfleger gesucht. Heinrich Esser, Lindenstraße 10, Fernsprecher 3162

Werkzeugschlosser
wünscht sich zu verändern. Angebote unter T. 02398 an die Geschäftsstelle.

Kraftfahrer
sofort gesucht.
Franz Pape, Spedition.

Junger Kaufmann
25 Jahre alt, in fester Stellung, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, vertraut mit sämtlichen vorkomm. kaufmänn. Arbeiten, wünscht sich zum 1. Januar zu verändern. Angebote erbeten unter F F 02405 an die Geschäftsstelle

---

Aufgeweckter Junge in die
Friseurlehre
gesucht. Angebote unter W. 02399 an die Geschäftsstelle.

Zahlungsbefehle
zu haben in der Geschäftsstelle

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 8. November, den 22. S. n. Trinitatis.

Oberste Stadtkirche.
Vorm. 8 Uhr: Pfarrer Natorp.
Vorm. 10 Uhr: P. Osthus.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Balzer.

Reformierte Kirche.
Vorm. 8,30 Uhr: Pfarrer Linde.
Nachm. 3 Uhr: Taubstummengottesdienst: Pfarrer Linde.

Kirchspielskirche.
Vorm. 9 Uhr: Militärgottesdienst: Heerespfarrer Pohlmann.
Vorm. 10,15 Uhr: Militärgottesdienst: Heerespfarrer Pohlmann.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Linde.
Nachm. 5 Uhr: Gemeindesingestunde.

Krankenhaus Bethanien.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Natorp.

Turnhalle zu Dröschede.
Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Gericke.

Gemeinschaftshaus Obergrüne.
Vorm. 10,30 Uhr: Pfarrer Gericke.
Vorm. 11,30 Uhr: Kindergottesdienst: Pfarrer Gericke.

Dienstag, den 10. November.
Nachm. 4 Uhr, bei Bölling: Diakonieverein Grüne: Pfarrer Gericke.
Abends 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Frauenhilfe: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,30 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Balzer.
Abends 8,30 Uhr, im Hause Offenberg, Iserlohnerheide: Christenlehre: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Zusammenkunft des Frauenchors des Nord-West- und Südbezirks der Frauenhilfe.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Kirchenchor.
Abends 8,30 Uhr, in der Schauburg: Bibelstunde der Ev. Gesellschaft.

Mittwoch, den 11. November.
Nachm. 5 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Missionsverein: P. Osthus.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus an der Hansa-Allee: Männerdienst: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Frauenhilfe des Nordbezirks: Pfarrer Walther.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeindehaus Wallstraße: Frauenhilfe des Nord-Westbezirks: Pfarrer Linde.
Abends 8 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Jungmütterabend: Pfarrer Balzer.

Donnerstag, den 12. November.
Nachm. 3 Uhr: Müttterstunde der Frauenhilfe Lösel: Pfarrer Gericke.
Nachm. 3,30 Uhr, bei Isenberg: Frauenhilfe Iserlohnerheide: Pfarrer Linde.
Abends 8,30 Uhr, in der Stadtkirche: Jugendfeierstunde für die Gemeinde, Predigt: Pfarrer Busch-Witten

Freitag, den 13. November.
Abends 8,30 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Männerdienst: Pfarrer Walther.
Abend. 8,15 Uhr, im Schwesternheim Prinzenstraße: Jugendbibelstunde Jugendschar Ost: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Jugendbibelstunde Jugendschar West: Pfarrer Linde
Abends 8,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Christenlehre für die männliche Jugend: Pfarrer Balzer.

Sonnabend, den 14. November.
Nachm. 5,30 Uhr, in der Stadtkirche: Kirchenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 6,15 Uhr, im Martin-Luther-Haus: Blockflötenchor des Kindergottesdienstes.
Abends 8 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Blaukreuzbund des Gnadauer Verbandes.
Abends 8,15 Uhr, im Gemeinschaftshaus Obergrüne: Männerabend: Pfarrer Gericke.
Abends 8,15 Uhr, im Kindergarten Hindenburgstraße: Christenlehre: Pfarrer Walther.
Abends 8,30 Uhr, im Pfarrhaus an der Hansa-Allee: Christenlehre für die weibliche Jugend: Pfarrer Lic. van Randenborgh.
Abends 8,15 Uhr, in der Kirchspielskirche: Orgelstunde: Frl. Heer.

Evangelische Gemeinde Hemer

Sonntag, den 8. November.

Gottesdienste.
Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst im Amtskrankenhaus: Pfarrer Knolle.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Kirche, mit zweitem Abendmahlsgang der Ostern Konfirmierten mit ihren Angehörigen: Pfarrer Frommann.
Sonntag 17 Uhr: Abendmahlsgottesdienst bei Bauer Westerhoff in Landhausen: Pfarrer Knolle.
Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.
14 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche.
Freitag 20 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst im Kindergarten Hemer.
Freitag 20,15 Uhr: Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst im Gemeindehaus 2.

Gemeindebibelstunden.
Dienstag 20 Uhr, in der Schule in Becke: Pfarrer Knolle.
Mittwoch 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 2: Pfarrer Frommann.
Donnerstag 20,30 Uhr, im Gemeindehaus 1: Pfarrer Knolle.

Ev. kirchliche Gemeindearbeit.
Ev. Jung-Männerwerk Hemer (im Gemeindehaus 1).
Sonntag 18 Uhr: Vereinsstunde.
Montag 17,30 Uhr: Jungschar. — 20 Uhr Bibelstunde. — 21 Uhr: Singen.
Freitag, 20,15 Uhr: Jungmannschaft.
Samstag, 20,15 Uhr: Jungtrupp; 20,30 Uhr: Posaunenchor.

Blaukreuzverein, Kindergarten Hemer.
Sonntag 14 Uhr: Hoffnungsbund. — 18 Uhr: Blaukreuzstunde.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendstunde im Gemeindehaus 2.

Frauenhilfe.
Mittwoch 15 Uhr: Teilnahme an der Kreiskonferenz im Gemeindehaus 2.

Weibliche Gemeindejugend Hemer im Kindergarten Hemer.
Montag 20,30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Aelteren.
Dienstag 20,15 Uhr: Jugendkreis der 14—18jährigen.
Mittwoch 16—18 Uhr: Jugendstunde für 8—11jährige.
Donnerstag 19,30 Uhr: Flötenchor; 20,30 Uhr: Singen
Freitag 17—18,30 Uhr: Jugendstunde für 11—14jährige.

2. Pfarrbezirk.
Frauenhilfe.
Montag 20,30 Uhr: Chorstunde.
Dienstag 16,30 Uhr: Frauenhilfe Sundwig im Kindergarten Sundwig.

Weibliche Jugend im Gemeindehaus 2.
Montag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Montag 17 Uhr: Bibelschar Westig.
Dienstag 16 Uhr: Bibelschar Sundwig.
Dienstag 20,30 Uhr: Singen im Kindergarten Westig.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelabend für alle im Gemeindehaus 2.

Kirchenchor im Gemeindehaus 2.
Montag 20,30 Uhr: Uebungsstunde.

Gustav-Adolf-Missionsverein.
Mittwoch 15 Uhr: Arbeitsstunde im Kindergarten Hemer.

Evangelische Gesellschaft im Vereinshaus in Westig.
Sonntag 14 Uhr: Sonntagsschule. — 16 Uhr: Bibelstunde. — 17,30 Uhr: Jugendbund für E. C.
Dienstag 20,30 Uhr: Gesangstunde des gem. Chors.
Donnerstag 20,30 Uhr: Bibelbesprechstunde.

Kunden die Sie nicht finden können werden für Ihr Geschäft gewonnen durch eine Anzeige im JKZ



Jersey-Kleider

sie verbinden das Praktische mit dem Schönen, sie sind haltbar und warm und wirken trotzdem elegant

Aus Noppen-Woll-Jersey
flotte sportliche Form mit modischem Keulen-Aermel und aparter Knopfgarnitur, in rost, grün, buche, tinte **16,75**

Aus Relief-Woll-Jersey
jugendliche Form mit Schößchen, neuartige Kragenstellung u. aparter Ledergarnitur, in modern. Melangen **22,75**

Aus Angora-Woll-Jersey
interessante 2teilige Jumper-Form mit feschem Schal und Ledergürtel in modischen Farben **28,75**

Aus Bouclé-Woll-Jersey
elegante Ausführung für den verwöhnten Geschmack, kleidsame Jumperform mit Angora-Schal . . . **36,75**

Beachten Sie unser Spezial-Schaufenster!

Basse & Uerpmann A.G.
Samstags und Mittwochs von vielen Orten Sonntagskarten nach Iserlohn
Iserlohn

Am 7. Nov. 1936, abends 8 Uhr, findet im Rest. Buchenwäldchen ein

schlesischer Heimatabend

mit Lichtbilder- u. Filmvortrag „Schlesien-deutsches Grenzland" statt. Redn.: W. Lukaschik, Schreiberhau (Rsgeb.) Vorm. 10—12 Uhr: Schulvortrag. Jeder Jugendl. hat Zutritt **Die Schlesier-Bundesgruppe.**

Alle Polstermöbel

wie Couches, Chaiselongues, Sessel, Matratzen, **nur in eigener Werkstatt hergestellt,** liefert Ihnen der Fachmann

Polstermeister Jos. Sander
Hagener Straße 36, Fernruf 4090



Broschüren · Werke · Zeitschriften
in Buch- und Rotationsdruck

GRAPHISCHE KUNST- UND VERLAGS-ANSTALT RUDOLPH WICHELHOVEN
Iserlohn · Fernsprech-Anschluß 3245-47

Ich habe abzugeben:
Mehrere Hor.- und Vert.-Fräsmaschinen,
einige schwere Drehbänke,
1 neigbare Schneid- und Ziehpresse mit Rädervorgelege, Gewicht ca. 2500 kg,
1 Exzenterpresse, 60 To. Druck mit Walzenvorschub, Fabr. Heckmann,
1 Exzenterpresse mit Zangenvorschub, „Berninghaus",
1 Friktionsspindelpresse, 100 mm, Fabr. Ruhrmann,
1 Friktionsspindelpresse, 60 mm, Fabr. Ruhrmann,
1 schwere Rube-Gesenkfräsmaschine,
mehrere Revolver- und Bolzendrehbänke.
Otto Eigenbrod,
Schnitte- und Stanzenfabrik, Lüdenscheid, Ruf 4075.

Preiswert zu verkaufen:
Schöne Sessel, 1 Couch, Chaiselongue und Sofa.
Polsterwerkstatt Altmiks, Iserlohn, Dickenturm 3.

Reinrassiger
Deutscher Schäferhund
zu verkaufen. 6582
Näh. in der Geschäftsstelle.

Gut erhaltene
Fußtritt-Pendel-Pressen
gesucht. Angebote unter E E 02404 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

Ein gebrauchter
Dauerbrenner
zu verkaufen. Hohlerweg 23, I.

Guter Anzeigensatz
erfordert seine Zeit!

Es liegt daher im Interesse jedes Werbungtreibenden, seine Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Evgl. Kirchengemeinde Letmathe

Samstag 17 Uhr: Gottesdienst im Letmather Krankenhaus.

Sonntag, den 8. November.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Pfarrer Siebrasse, Schwerts
Kirchenschmuck: Bezirk 7: Frau Welsch.
Vorm. 11,15 Uhr: Kindergottesdienst und Taufe.

Wochenplan:
Sonntag 11,15 Uhr: Bücherausgabe in der Schillerbücherei.
Montag 20 Uhr: Evangelische Frauenhilfe.
Dienstag 20 Uhr: Kirchl. Jugendstunde für die weibl. Jugend.
Mittwoch 14 Uhr: Knaben-Bibelschar.
15 Uhr: Bücherausgabe in der Jugendbücherei.
16 Uhr: Mädchen-Bibelschar.
20 Uhr: Kirchliche Jugendstunde für die männliche Jugend.
Donnerstag 20,15 Uhr: Helferkreis des Kindergottesdienstes.
Freitag 20,15 Uhr: Bibel- und Bekenntnisstunde.

Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

Die Bodenbearbeitung im Herbst

Die Ertragsfähigkeit der heimischen Scholle wird durch die sachgemäße Bearbeitung des Bodens erheblich gesteigert. Der neuen Saat werden dadurch die besten Bedingungen zum Keimen und Wachstum gegeben werden. Namentlich für den Obst- und Gemüsebau ist ein gründliches Umgraben des Bodens im Herbst von großem Vorteil. Der Acker bzw. das Gartenland sollen nach der Ernte bis zum Frühjahr nicht unbearbeitet bleiben. Denn durch die Auflockerung des Bodens vor dem Winter wird vor allem auch das zur Vernichtung des Ungeziefers erforderliche tiefere Eindringen des Frostes begünstigt. Auch ermöglicht die zeitige Auflockerung des Bodens eine spätere bessere Zerkleinerung der Schollen. Während der Wintermonate soll dann der Boden in rauher Furche ruhen, was schon aus dem Grunde anzuraten ist, da der Frost einen wohlfeilen Helfer bei der Krümelung abgibt. Eine weitere günstige Folge der vorzeitigen Bodenauflockerung liegt darin, daß die dem Boden zugeführten Düngestoffe gehörig mit diesem vermengt und eine sehr starke, das Wachstum fördernde Wirkung erzielt wird. Der Frost besorgt das seinige, den Boden für die neue Saat zu regenerieren, d. h. Unkrautwurzeln, denen sonst schwerlich beizukommen ist, sowie Insektenlarven gründlich zu vertilgen. Man erkennt so den ungeheuren Wert der herbstlichen Bodenbearbeitung und sollte nicht versäumen, entsprechend zu verfahren.

Menden und Umgegend

Der 9. November in Menden

Der 9. November wird in Menden in der bereits zur Tradition gewordenen, feierlichen Weise begangen werden. Es ist folgender Verlauf vorgesehen:

Um 19 Uhr findet die Totenehrung am Kriegerehrenmal auf dem Hindenburgplatz statt. Dazu treten die NS.-Formationen um 18,30 Uhr auf dem Marktplatz an, von dort Abmarsch zum Ehrenmal. Dortselbst Ehrung der Gefallenen mit Kranzniederlegung.

Um 20 Uhr ist auf der Schützenhöhe eine Gedenkstunde für die gefallenen Helden. Hierzu ist die Bevölkerung herzlich eingeladen, und es ist damit zu rechnen, daß die Mendener Volksgenossen sich vollzählig einfinden werden.

Alle Flaggen werden an diesem Tage des Gedenkens auf Halbmast gesetzt.

Die Plattenheide soll drainiert werden

Kürzlich fanden Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und dem Kulturbauamt in Hagen statt. Dabei wurde festgestellt, daß die Drainage der Plattenheide nunmehr ohne Aufnahme eines Darlehens durch die Stadt möglich ist. Hierzu wäre erforderlich, daß die Stadt Menden Mitglied der Wassergenossenschaft Sümmern wird. Die Wassergenossenschaft würde dann die notwendigen Gelder bei der Deutschen Bodenkultur-A.-G. in Berlin aufnehmen. Die Stadt Menden hat lediglich für die Drainagekosten, welche sich auf rund 100 Mark pro Morgen belaufen, an die Wassergenossenschaft Sümmern einen Beitrag von rund 6 Mark pro Morgen (3½ Prozent Verzinsung, 2 Prozent Tilgung und 0,5 Prozent Verwaltungskosten) aufzubringen. Die Tilgungszeit beträgt 25 Jahre bei einem Tilgungssatz von 2 Prozent.

Da im kommenden Herbst die Neuverpachtung der Plattenheide vorgenommen wird, können die entstehenden Kosten bei der Verpachtung mitberücksichtigt werden. Nach Durchführung der Drainage ist mit höheren Bodenerträgen zu rechnen, so daß die Maßnahme auch von volkswirtschaftlichem Interesse ist.

Von der Drainage erfaßt werden die Flächen links der Straße Menden–Sümmern in Größe von 131 Morgen. — Die Mendener Gemeinderäte haben den Plan gutgeheißen.

Gustav Adolf Schmöle 70 Jahre alt

Am heutigen Tage kann der Inhaber und Betriebsführer der Firma Schmöle & Comp., Herr Gustav Adolf Schmöle sen., seinen 70. Geburtstag begehen. Mehr als 1000 Gefolgschaftsmitglieder der Werke Menden und Immelborn bringen an diesem Tage ihrem verehrten Gefolgschaftsführer ihre Glückwünsche dar. Fünf Jahrzehnte lang steht der Siebzigjährige jetzt an der Spitze des Unternehmens, dessen weittragende Bedeutung ausschließlich seiner umsichtigen Führung zu danken ist. Den Ehrungen und Glückwünschen, die Herrn Schmöle an seinem 70. Geburtstage aus allen Kreisen zuteil werden, schließen wir uns von Herzen an.

* **Konzert des Mendener Bürger-Schützenvereins.** Am Sonntag findet in den Räumen der Schützenhöhe ein Konzert des Mendener Bürger-Schützenvereins statt, das vom Musikkorps des Horst-Wessel-Geschwaders, Dortmund, durchgeführt wird. Um 15,30 Uhr wird am Sonntag bereits auf dem Marktplatz ein Begrüßungsplatzkonzert steigen. Das Konzert selbst wird im 1. Teil Streich- und im 2. Teil Blasmusik bringen.

* **Fahrrad gefunden.** In Ostfümmern wurde am 25. Oktober ein Herrenfahrrad Marke „Standard" gefunden. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei des Amtes Menden melden.

* Lendringsen, 6. November.

Technischer Kreisfeuerwehrtag

Eine dreigeteilte Tagung

Die Vorbereitungen für die technische Kreisfeuerwehrtagung des Stadt- und Landkreises Iserlohn, welcher am 8. dieses Monats in Lendringsen stattfindet, gehen ihrem Abschluß entgegen. Die Anmeldungen der Teilnehmer sind recht zahlreich eingegangen; es ist dieses ein Beweis dafür, daß die Mitglieder der Feuerwehrsache ein großes Interesse entgegenbringen.

Die Tagung beginnt nachmittags mit einer Exerzierübung und Freiübungen der Löschzüge 1, 2 und 7 der Freiwilligen Feuerwehr für den Amtsbezirk Menden E. V. am Steigerturm in Lendringsen. Anschließend werden Naß-, Trocken- und Schaumlöscher bei praktischen Uebungen gezeigt. Der Lehrtrupp führt sodann eine Entgiftungs-Uebung vor.

Der 2. Teil ist der theoretischen Arbeit gewidmet und findet anschließend im Saale Dederich statt. Neben organisatorischen Angelegenheiten des Kreisverbandes werden auch Vorträge über echtes Führertum in den Feuerwehren gehalten. Den politischen Teil behandelt an diesem Abend der stellv. Ortsgruppenleiter der NSDAP. Lendringsen.

Der 3. Teil der Tagung ist der Kameradschaft gewidmet. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Fröndenberg

* Fröndenberg, 6. November.

* **Hohes Alter.** Der Landwirt Theodor Löcken aus Bausenhagen kann am kommenden Sonntag seinen 83. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie feiern. — Der Invalide Karl Witte aus Kessebüren feiert am Samstag seinen 89. Geburtstag. Er gehört zu den ältesten Einwohnern des Amtsbezirks Fröndenberg. — 79 Jahre alt wird in diesen Tagen Frau Witwe Wilhelmine Albert. Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Aus Stadt Hemer

* Hemer, 6. November.

Handballspiel zugunsten des WHW.

Hemer 08 und Tgd. Ihmert kombiniert gegen Tbd. Bösperde.

Am kommenden Sonntagnachmittag werden, wie auch an anderer Stelle berichtet, die Handballer des Sportvereins Hemer 08 sich in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen. Wie in jedem Jahre, findet nämlich auch diesmal ein Spiel der Handballer statt, für dessen guten Zweck sich sicherlich alle Handballfreunde Hemers einsetzen werden.

Als Gegner zu diesem Handballkampf ist die erste Mannschaft vom Turnerbund Bösperde gewonnen worden. Ein kampfreiches und interessantes Spiel wird also am Sonntagnachmittag um 3 Uhr auf dem Jahnplatz bevorstehen.

* **Untersuchung der Lungenkranken nun auch in Hemer.** Bisher mußten Lungenkranke aus Hemer, die sich zur Untersuchung bzw. zur Behandlung begeben wollten, stets nach Letmathe fahren, um sich dort von einem Facharzt untersuchen zu lassen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, ist jetzt im Gesundheitsamt Hemer eine Einrichtung geschaffen worden, die den Lungenkranken eine Untersuchung auch in Hemer möglich macht. Zu diesem Zwecke ist ein neuer Röntgen-Apparat angeschafft worden. Ein Facharzt wird fürderhin an jedem 4. Donnerstag im Monat in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags die Untersuchungen vornehmen.

* **Ausbesserungsarbeiten an der Hindenburgstraße.** Zur Zeit werden auf der Hindenburgstraße im Bezirk Niederhemer wieder die Pflasterer beschäftigt. Die Straße wird zwischen und in der Nähe der Straßenbahnschienen an allen dürftigen Stellen (und diese gibt es gerade hier immer wieder) einer Ausbesserung unterzogen, was von den Verkehrsteilnehmern sicherlich begrüßt wird.

* **Vom Fundbüro.** Als gefunden abgegeben wurde ein Schlüsselbund. Näheres zu erfahren auf dem Polizeibüro im Rathaus, Zimmer 7.

* **Der Bahnübergang oberhalb des Bahnhofs Hemer** ist jetzt nach der Schienenerneuerung wieder gepflastert worden, womit der Verkehr an dieser Stelle wieder reibungslos abgewickelt werden kann. Leider hat man unseren seinerzeitigen Vorschlag, an dieser Stelle die Fahrbahn etwas breiter zu halten, nicht durchgeführt, was wohl seine Schwierigkeit in den knapp hinter der Fahrbahn beginnenden Weichen hat. Wie sehr aber eine Verbreiterung wünschenswert gewesen wäre, wurde gestern abend anläßlich eines Rangierens wieder ersichtlich, als sich auf beiden Seiten der Schranken nicht weniger als sechs Automobile, ein Pferdefuhrwerk, ein Motorradfahrer und zahlreiche Radfahrer und Fußgänger angesammelt hatten. Bei dem schlagartig einsetzenden Verkehr nach Oeffnen der Schranken mußten sich die Fußgänger über die Schienen retten, da die Fahrbahn von den Fahrzeugen restlos verstopft war.

Diesmal fand er milde Richter

* Ihmert, 6. November.

In der zweiten Instanz fand der vom Amtsgericht Altena mit sechs Wochen Gefängnis bestrafte Fritz E. recht milde Richter. E. war lange Jahre bei einer Firma in Dahle beschäftigt. Als er sich ein Motorrad angeschafft hatte, glaubte er, er müsse nun auch eine Werkstätte haben. In den Jahren 1930 bis 1936 stahl er von seinem Arbeitsplatz wahllos Materialien und Werkzeuge, um sich die Werkstätte einzurichten. Er glaubte diese Werkstätte haben zu müssen, um in der Lage zu sein, Reparaturen an seinem Motorrad selbst auszuführen. Die Diebstähle wurden schließlich aufgedeckt. Vorgefundene Werkzeuge wurden der geschädigten Firma wieder zurückgegeben. Viel war dabei, das überhaupt keinen Wert hatte. Für den Rest der gestohlenen Sachen leistete der Angeklagte Entschädigung. Der Angeklagte hatte von Anfang an seine Handlungen eingestanden. Das Amtsgericht stand auf dem Standpunkt, daß hier ein grober Vertrauensbruch vorliege und erkannte auf die Strafe von sechs Wochen Gefängnis. Der Angeklagte focht das Urteil an. Da er die Tat an sich nicht abstreiten konnte und auch nicht wollte, beschränkte er seine Berufung auf das Strafmaß. Er beantragte, ihm den Genuß der Amnestie vom 23. April zuzute kommen zu lassen. Das Berufungsgericht rechnete den Fehltritt des Angeklagten milder an, wie das Amtsgericht in Altena, zumal gegen den Angeklagten sonst nichts Nachteiliges vorlag und er in Kürze einen eigenen Hausstand gründen will. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurde das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes vom 23. April 1936 eingestellt.

Ein 15jähriges Mädchen getötet

Folgenschwerer Verkehrsunfall auf der Hagener Straße

((Letmathe, 6. November.

Die Kette der Verkehrsunfälle auf der Hagener Straße wurde gestern um ein tragisches Unglück erweitert, das ein junges Menschenleben dahinraffte. In der elften Morgenstunde kam die 15jährige Tochter Anni der Eheleute Ewald Kemper aus Oestrich vor dem Hause Hagener Straße 6 zu Tode.

Der Hergang des Unglücks wird wie folgt geschildert: Als der von Hohenlimburg kommende Trecker der Firma Wilhelm Jasper von hier mit einer Ladung Bandeisen nach links in die Einfahrt zu den Döhnerwerken einbiegen wollte, kam aus Richtung Iserlohn in schnellem Tempo der unbeladene Lastwagen des Fuhrgeschäftes Fritz Aufterbeck aus Kabel. Der am Steuer sitzende Eigentümer wollte die Hagener Straße vor dem einfahrenden Trecker passieren, geriet aber mit diesem zusammen und fuhr nach rechts ausbiegend über den Bürgersteig. Er hat offenbar den Wagen dann sofort herumreißen wollen, brachte denselben aber ins Schleudern und drückte die vor dem Hause befindliche Mauer ein. Hierbei erfaßte der Wagen die tödlich verunglückte Anni K., die ihrer täglichen Beschäftigung nachgekommen war und sich auf dem Nachhausewege befand. Sofort herbeieilende Anwohner brachten die Verletzte in das Haus. Die zur Hilfeleistung gerufenen Aerzte Dr. Kuhne und Dr. Westhoff konnten aber nur noch den Tod und als dessen Ursache einen Schädelbruch feststellen.

Die Polizei, Bürgermeister Seideneck war selbst zur Stelle, machte sofort die notwendigen Feststellungen und benachrichtigte die Hagener Staatsanwaltschaft. Deren Vertreter nahm später mit einem Sachverständigen für Verkehrsunfälle die Ermittlungen auf und gab die Leiche zur Ueberführung in die Leichenhalle des Marienhospitals frei. Die Schuldfrage muß durch eingehende Untersuchung geklärt werden, wobei allerdings festzustellen ist, daß das tödlich verletzte Mädchen vollkommen schuldlos ist. Wegen der Versperrung der Gleise mußte die Straßenbahn den Verkehr etwa eine Stunde lang durch Umsteigen aufrechterhalten.

Den schwergeprüften Eltern, die ihr ältestes Kind im hoffnungsvollen Alter verloren haben, bringt man allseits aufrichtige Teilnahme entgegen.

((**Pflichtversammlung der DAF.** Für die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, Ortswaltung Letmathe, findet heute abend im Gasthof Schmale die erste große Pflichtversammlung statt. Es spricht der Kreisobmann der DAF., Pg. Kirsch, Iserlohn.

* **Der morgige Kameradschaftsabend des RLB.** steht zur Zeit im Mittelpunkt des Interesses. Jeder erinnert sich gern des schönen Verlaufs der vorjährigen Veranstaltung dieser Art und alle möchten auch diesmal dabei sein, zumal die Darbietungsfolge sehr vielversprechend ist. Karten für den Abend erhält man in den hiesigen Buchhandlungen.

* **SA.-Sportabzeichenkursus beginnt.** Am Sonntag, dem 8. Nov., beginnt der SA.-Sportabzeichenkursus. Die Teilnehmer treten 8¼ Uhr bei Mickenbecker an. Sportzeug, sowie Untersuchungsbefund nebst 2 Paßbildern und 1,50 RM. für das Leistungsbuch sind mitzubringen.

Die Marschroute für die kommenden Monate.

Mitgliederversammlung der NSDAP., Letmathe.

Zum zweitenmal in diesem Jahre hielt die NSDAP. am Mittwoch eine Mitgliederversammlung ab. Ortsgruppenleiter Seideneck leitete den im Gasthof Schmale stattgefundenen Abend mit dem Gedenken für die im Laufe des Jahres verstorbenen Parteigenossen ein. In einem umfassenden Referat nahm er dann zu Tagesfragen und parteiinternen Angelegenheiten Stellung und legte die Marschroute für die nächste Zeit fest. Organisationsleiter Bock behandelte die Neugliederung der Ortsgruppe und gab die Abgrenzung der neuen Blocks und Zellen bekannt. Propagandaleiter Kosfeld sprach über die propagandistischen Aufgaben der Bewegung und die Schulung. Einer großen Zahl von Parteigenossen konnte ihr Mitgliedsbuch ausgehändigt werden; diese wurden durch Handschlag vom Ortsgruppenleiter verpflichtet. Den Ausklang bildete ein kameradschaftliches Zusammensein.

Letmathes Feierstunde zum 9. November.

beginnt um 20,30 Uhr im Gasthof Schmale und nimmt folgenden Verlauf: 1. Fahneneinmarsch unter Trommelwirbel; 2. Orgelvorspiel; 3. Fahnenspruch: „Du Fahne mit dem Hakenkreuz" von Hch. Anacker; 4. Sonate F-moll: Largo und Adagio von Joh. Seb. Bach, für Violine und Piano bearbeitet von Max Reger (Violine: Frl. Hertha Mohr, Musiklehrerin; Flügel: Pg. Gustav Schneider); 5. „Denkt daran", Lesung des Berichtes eines Teilnehmers des Marsches zur Feldherrnhalle am 9. November 1923; 6. „Verkündung zum 9. November" und Totenehrung; 7. „Opfer", Gedicht von Hch. Anacker; 8. Sonate III F-dur: Adagio—Allegro—Largo—Allegro von Gg. Fr. Händel (für Violine und Piano); 9. Schlußfanfare; 10. Anruf des Führers, Deutschland- und Horst-Wessel-Lied; 11. Fahnenausmarsch unter Trommelwirbel.

Für 30000 Mark Aufträge

Weitere umfangreiche Straßenarbeiten in Menden

* Menden, 6. November.

Am Mittwoch abend fand in Menden eine Sitzung der Ratsherren statt, in der u. a. weitere umfangreiche Straßenarbeiten gutgeheißen wurden. Diese Arbeiten verursachen Kosten in Höhe von rund 30000 Mark, die im Anleihewege beschafft werden sollen.

Nach Mitteilung der Bauleitung der Flakkasernen wird der vor dem Portal der Kasernen befindliche Vorplatz an der Richthofen- und Hermann-Göring-Straße gepflastert. Da nach dem bisherigen Vertrage die Stadt Menden nur den Ausbau bis zur Kreuzung vorsieht, würde rechts und links vor dem gepflasterten Kasernenvorplatz eine unausgebaute Straße sein. Dieser Zustand würde sich bald als unhaltbar herausstellen. Es soll deshalb sowohl die Richthofen- wie auch die Hermann-Göring-Straße bis zur Höhe des Portals ausgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf rund 14 000 Mark. In Höhe dieses Betrages ist eine Anleihe beim Luftkreiskommando nachgesucht. Die Anleihe soll unverzinslich sein, dagegen jährlich mit 10 Prozent getilgt werden.

Weiter soll die Schmölen-Allee ausgebaut werden. Diese Allee ist eine stark befahrene Straße, die den Hauptzugang zur Fabrik R. & G. Schmöle bildet. Sie besitzt schlechtes Pflaster, keine Bürgersteige, und an einer Seite befindet sich noch ein tiefer Graben. Der Ausbau mit beiderseitigen Bürgersteigen soll 15 100 Mark kosten. Diese Summe wird von der Firma R. & G. Schmöle zinslos vorgestreckt und soll von der Stadt in fünf gleichen Jahresraten zurückgezahlt werden. Im Sinne der Kreditbestimmungen handelt es sich um eine Anleihe.

Der Gemeinderat war mit den Ausführungen einverstanden.

Bilder aus neuen Filmen



Mater: Terra-Film
Hortense Raky
in dem Donau-Film der Terra
„Das Frauenparadies"

Verantwortlich:
Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
Durchschnittsauflage im Monat Oktober 1936: 8860.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

immer gut



Ulster-Paletot
moderne 2reihige Form, in den neuest. grau/grünen Farbtönen, ganz gefüttert **39.50**

Ulster-Paletot
aus guten Kammgarnstoffen, eleg. Formen, in einfarbig u. gemustert ganz gefüttert **48.00**

Ulster-Paletot
aus guten deutschen Stoffen, hervorragend in Sitz u. Verarbeitung, ganz gefüttert **58.00**

Ulster
aus gut. Cheviot-Stoffen, in allen Farben, ganz und halb gefüttert, besonders preiswert **48.00**

Ulster
aus eleg. gemustert. Stoffen, flotte Formen, aufgesetzte Taschen und Rückengurt, ganz u. halb gefüttert **58.00**

Ulster
aus besten deutschen Stoffen, in modischen Farben, eleg. Innen-Ausstattung u. tadellos im Sitz **68.00**

Slipon
aus schweren Cheviotstoffen, in den neuesten Fischgratmustern, auch in Raglanform, ganz gefüttert **48.00**

Böcher
ISERLOHN

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (Naturheilverein) Iserlohn

Oeffentlicher Vortrag

Montag, den 9. November, abends 8,30 Uhr,
Saal Gasthof Plugge, Wasserstraße.

Rednerin des Deutschen Bundes der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilweise, Frau Martha Scherz aus München, spricht über:

Chron. Stuhlverstopfung und Hämorrhoidallei en
Verhütung und Heilung

Eintritt: Mitglieder 10 Pfg., Nichtmitglieder 25 Pfg.
Gleichzeitig machen wir unsere Freunde aufmerksam, daß heute von 16—18 Uhr über den Reichssender Köln zwei namhafte Vertreter unserer Bewegung sprechen werden, und zwar: Dr. med. Hennes, Köln, über „Naturheilkunde im ärztlichen Heilschatz"; Peter Stupp, Köln, über „Aufgaben und Ziele der Naturheilbewegung".

Mandolinen-Orchester des SGV. Abt. Wermingsen
Mitglied der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer

Sonntag, den 8. November, nachm. 5 Uhr, (Einlaß 4 Uhr) im Saale des „Buchenwäldchen"

Großer Volksmusikabend

Stuhlreihen – Mitwirkende: 140 Personen
Programme im Vorverkauf **60 Pfg.** bei: Friseur- und Tabakwarengeschäft Stehmann, Gerlingerweg – Hagenerstraße Ecke, Zigarrenhaus Ziegenhirt, Adolf Hitler-Platz, Restaurant Buchenwäldchen, Nähmaschinen-Handlg. Rentzing, Ostbahnhof

Ihre Familiendrucksachen
von Rudolph Wichelhoven!

Lichtspiel-Palast Wasserfall

Heute Freitag bis Montag Erstaufführung:
Der Welt gewaltigster Tonfilm:

Hans Adalbert von Schlettow
als Kosaken-Rebell



Das Heldenlied von Stenka Rasin, das uns in der unendlich schwermütigen Melodie des weltberühmten Wolgaliedes herzergreifend und packend geschildert wird.
Weitere Hauptrollen:
Vera Engels (der neue Filmstar)
Heinrich George

Der Don-Kosakenchor singt!

Wochentags ab 8.15 Uhr — Sonntag ab 2.15 Uhr durchgehend, letzte Vorstellung ab 8 Uhr.



Wenn Sie einen Strumpf haben wollen, der sehr elegant und hauchzart, aber dabei doch ungewöhnlich haltbar ist, so verlangen Sie stets den Elbeo-Strumpf — in Naturseide zu RM. 2,65 in Kunstseide zu RM. 1,95

ELBEO
Haase & Co.
Iserlohn, Wermingserstr. 16

Für gute, kräftige
Fußbekleidung
sorgt
Plattes
SCHUH-FACHGESCHÄFT
mit der sachgemäßen Bedienung
Wermingser Straße 23

Besseres Sehen
Besseres Hören
beides durch
OTTO BROER
ISERLOHN

IKZ
das Blatt der Familienanzeigen

immer gut



Jugendliches Kleid
aus modern., in sich gemusterter Seide, mit flotten, gekräuselten Aermeln, in schönen Farben . **12.75**

Kleines Abendkleid
aus gutem Reversible, mit modern gerafftem Aermel u. Taille, lange Glockenform, in all. mod. Farben **19.75**

Vornehmes Nachmittagskleid
aus Taft cirè, mit modern Tunika, mit hübscher Knopfgarnitur und Blume **39.50**

Damen-Wintermantel
aus guter tragf. Winter-Qualität, ganz gefüttert, Oberteil gesteppt und wattiert, bis Gr. 50 vorrätig **24.50**

Damen-Wintermantel
aus Diagonal-Velour mit großem Seid.-Lammschal, Rück. u. Aermel mit schöner Bies.-Garn. ganz gef. **29.50**

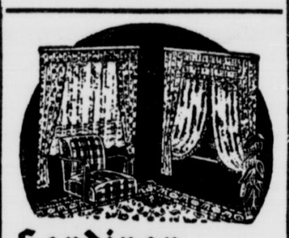
Eleganter Wintermantel
aus gutem Bouclé, mit groß. Pelzschalkragen, seitl. Glockenteil m. Pelz besetzt, auf Maroc gefüttert **48.00**

Vornehmer Wintermantel
aus prima Bouclé. Das modische Glocken-Revers ist reich mit ind. Lamm bes., ganz auf Maroc gef. **69.00**

Böcher
ISERLOHN

Fahre morgen, Samstag, den 7. November:
Nach Soest zur Allerheiligen-Kirmes
2 Uhr ab Schillerplatz, Fahrpreis 2.30 Mk.
Omnibus-Reisedienst Bruno Dickmann, Iserlohn, Ruf 3584
Anmeldungen auch im Restaurant Dickmann, Schillerplatz, Ruf 3800

Alle Kundenkreise erreicht die **Anzeige** im JKZ



Gardinen, Dekorationen
in moderner Ausführung für alle Räume liefert preiswert
Hogrefe
Iserlohn Grabenstraße

Kunsthandlung I. G. Ballauff
Iserlohn, Laarstraße 5 - Ruf 3227

Einziges Spezial-Bildergeschäft Iserlohns
unterhält laufend ein reichhaltiges Lager in gerahmten und ungerahmten Bildern.
Buchbinderei - Einrahmungen
Anlieferung größerer Bilder im Stadt- u. Landkreis Iserlohn frei Haus
Angezahlte Waren werden auf Wunsch bis Weihnachten zurückgestellt

Die wirkliche **Qualitäts-Puppe**
mit echten **Naturhaar-Zöpfen**
nur in **Hofmanns Puppenklinik** Schützenhof 6
Sämtl. Repar.

Corso-Lichtspiele, Hemer

Heute bis einschl. Montag

Schatten der Vergangenheit

Ein neuer Luise Ullrich-Film der Tobis-Europa
mit **Lucie Höflich, Gustav Dießl**
Anton Pointner, Oskar Sima

Die Verkörperung einer Doppelrolle durch eine Darstellerin gehört zu den interessantesten und schwersten Aufgaben der Schauspielkunst. Luise Ullrich in der Doppelrolle der Schwestern Gall bietet eine Vollendung dieser Aufgabe.

Im Beiprogramm: **„Der Herr Papa."**
Kulturfilm: **„Mutterliebe beim Tier".** — Wochenschau.

Zu Samstag empfiehlt
Konditorei Bekaan

Strietzel, Rollkuchen	50 ₰
Obstfladen	60 ₰
Nußkränzchen	65 ₰
Robonkuchen	75 ₰
Rehrücken, kl. Torten	95 ₰
Dresdner Stollen	100 ₰
Spekulatius 125 gr	25 ₰

sowie **Kaffeegebäck** in reicher Auswahl
Fernruf 2019, Mendenerstr. 13

Wieder eingetroffen: Westfälische Meisterzigarre
Beste Handarbeit. Hergestellt aus feinsten Ueberlee-Tabaken ca. 12 cm lang . . . . . Stück **0.15**
Wilh. Ostermann, Iserlohn

Korsetthaus Nolte
Iserlohn, Wermingserstraße 31
Sauerland-Rabattmarken
Oberhemden, Sporthemden, Nachthemd, Schlafanzüge, Unterzeuge, Krawatten, Taschentücher, Handschuhe

Die Kleinanzeige im JKZ. der zuverlässige Helfer bei allen Gelegenheiten!

Reichshalle



Jeder hat seinen Heidenspaß an diesem deutschen Lustspielfilm

MORAL

nach Ludwig Thoma's weltbekannt. Komödie
Ein lustiger, blanker Florettsieg über das Muckertum und heuchlerische Prüderie.
Ein riesiger Heiterkeitserfolg!!
Szenen, an denen man sich nicht satt sehen und hören kann!

Ganz groß!

Fita Benkhoff
als Tänzerin —
das Aergernis von Gerolsheim
Jupp Hussels, Joe Stöckel, Walter Steinbeck

Kulturfilm / Lustspiel / Tonwoche
Beginn: Wo 5.30 u. 8.10 Uhr, So ab 3 Uhr

Fußball-Stiefel
36-39 Mk. **6.90**
40-46 Mk. **7.90**
Hellweg

Josef Auth
Maler- und Anstreichergeschäft
Iserlohn,
Hagener Landstraße 21.
Ausführung sämtlicher vorkommenden Arbeiten sauber und preiswert.
(Bestellungen auch Mühlentor 6)

Kein Geheimmittel
sondern eine tausendfach erprobte Methode zur schmerzlosen Entfernung lästiger Haare. — Beratung kostenlos.
Bülling · HAGEN
Im Herzen der Stadt
ELBERFELDERSTR. 12

Frachtbriefe vorrät. in d. Geschäftsst.

Schauburg

Ein deutscher Meisterfilm, wie selten zuvor!
Bester, gekonntester Film!



Die große Schauspieler-Besetzung:
Gustav Gründgens
Marianne Hoppe
Käthe Dorsch
Albert Lieven
Friedrich Kayßler / Paul Henckels / Käte Haack



„Schon jetzt, sechs Monate vorher, meldet dieser Film seine Ansprüche auf den Staatspreis des nächsten Jahres an . . ."
Berliner Nachtausgabe

EINE FRAU OHNE Bedeutung

Kulturfilm
Lustspiel
Ton-Woche

Beginn: Wo. 5.30 u. 8.10
So ab 3 Uhr

„Eine Frau ohne Bedeutung" ist ein Film von Bedeutung!